

Inventar auch eine Ottilie von Wangenheim, Witwe von Witzleben genannt, welche wir ebenfalls für eine Tochter von Hans ansehen müssen. Da aber unter „Schwieger“ auch Schwiegersöhne gemeint sein können, so könnten beide auch wohl Friedrichs des Aeltern Töchter und Hans des Jüngern Enkelinnen gewesen sein.

XII. Generation.

I. Viertel des Stammes Winterstein.

52. Friedrich XIII.,

der jüngste Sohn Hans des Jüngern, war der Begründer dieses noch in zahlreichen Nachkommen blühenden Astes des Wintersteiner Stammes.

Zwölfte Generation im I. Viertel des Stammes Winterstein.

Friedrich, welcher bis zum Tode Friedrichs, des Stammvaters des III. Viertels im Jahre 1536, der Jüngere, von da an aber im Gegensatz zu zwei gleichnamigen Vettern (Friedrich dem Mittlern, Apels Sohn, und Friedrich dem Jüngern, des 1536 verstorbenen ältern Friedrichs Sohn) der Aeltere genannt wurde und sich selbst so nannte, wird am Schlusse des 15. oder im ersten Jahre des 16. Jahrhunderts geboren sein, denn zwischen den Jahren 1516 und 1522 hat er, wie wir bei seinem Bruder Erasmus schon erzählt, seine Mündigkeit erreicht. Wenn bei dem Studenten-Aufzuge zu Wittenberg im Juli 1520 die studirenden Edelleute sich auf dem Zimmer des von Wangenheim, welcher bei Blasius Hennikyn wohnte, ihre Zusammenkunft hielten (Reg. 289 der I. Sammlung), so kann dieses nur dieser Friedrich gewesen sein, da, wenn auch Georg vom Stamme Wangenheim sich gleichzeitig in Wittenberg aufgehalten haben sollte, derselbe dort doch als Geistlicher theologischen Studien oblag, und also wohl schwerlich für einen Anführer der jungen studirenden Edelleute bei einer Rauferei mit den Bauern und Handwerksburschen der Stadt gehalten werden kann.

1523 am Montage nach der Allerheiligen Woche finden wir ihn allein, ohne seine Brüder, mit seinem Vetter Apel über das Backhaus zu Westhausen disponirend (Urk. 293 der I. Sammlung) und müssen daraus schliessen, dass er und seine Brüder sich in die väterlichen Güter bereits getheilt hatten, und er Westhausen mit seinem Vetter Apel allein besass. Diese Annahme findet eine weitere Bestärkung in der Urkunde vom Montage nach Jubilate 1526 (Nro. 297 der I. Sammlung), wonach die Gebrüder Koch zu Eisenach ihn allein als Lehnherren angehen, um den Verkauf einer ihnen verliehenen Korn-Gülde von Berndt Engels Hof zu Wolfsbehringen zu genehmigen.

XII. Generation.

In dem Recesse der 42 Artikel von 1527 erscheint er mit seinen Brüdern zum Oefteren unter der Collectiv-Bezeichnung „die Jungen von Wangenheim“, im Gegensatz zu dem mitcontrahirenden Brüder-Paare Friedrich und Apel, welche Geschwister-Kind mit ihrem Vater Hans, also im Verhältniss zu ihnen „die Alten“ waren. Schon frühzeitig scheint er, vielleicht wegen des gemeinschaftlichen Eifers für die Reformation, in nähere Beziehungen zu Graf Heinrich den Aeltern von Schwarzburg getreten zu sein, und dessen Bestallung als Rath angenommen zu haben; denn der Schwarzburgsche Gnaden-Verleihungsbrief von 1534 Montag nach Philippi Jacobi spricht schon von „Vns, Vnserer Graff- vndt Herrschafft oftinals Viell treuen nutzlichen und behaglichen Diensten“, welche er als Gräflicher Rath geleistet, wofür ihm die Eventual-Belehnung mit dem Rittergute Ettischleben ertheilt wurde, welches der bejahrte und in kinderloser Ehe mit Catharina von Volkstedt lebende Fritz von Mülverstedt besass. Bis zur Realisirung dieser Anwartschaft wurden aber dem Gräflichen Rathe 1000 Gulden zu 5 pro Cent auf das Amt Arnstadt verschrieben. Friedrich der Jüngere bezog also 50 Gulden Jahresgehalt, wofür er sich verbindlich machen sollte, dem Hause Schwarzburg „vor allen anderen Herren sein Lebelang mit Rathspflichten und Diensten verwandt zu bleiben“, wenn er überhaupt dienstliche Bestallung anzunehmen gewillt sei, und ohne „Vorwissen, Willen und „Vergünstigung“ des Hauses Schwarzburg sich keinem andern Herrn mit Rathspflichten wesentlich verwandt zu machen. Durch einen zweiten Brief vom Dienstag nach Galli 1535 bezeugt Graf Heinrich der Aeltere, dass „der „Gestrenge veste unfer lieber Rath und getreuer Friedrich von Wangenheim der Jüngere, Uns viel Jahr her treulich und wohlgedient, „auch an Vnfern wesentlichen Hof mit Raths-Pflichten verwandt“ und „mit „Verschickung hin und her seines besten Fleißes willfährig und bereit „gewesen“, und verleiht ihm dafür einen von Herrn Friedrich Burdian, einem Geistlichen, bis dahin besessenen Weinberg als Ritterlehn (Nro. 376 der II. Sammlung).

Da Graf Heinrich der Aeltere von Schwarzburg, welcher durch seinen Eifer für die Reformation und die Misshelligkeiten bekannt ist, in welche er dadurch mit seinem Vater, dem streng katholischen Grafen Günther XXXIX (der Bremer genannt) gerieth, seinen einzigen mit Katharina von Henneberg erzeugten Sohn, Heinrich Wilhelm, bereits 1527 verloren hatte, und weitere männliche Erben ihm nicht geboren wurden, so fielen mit seinem 1538 eingetretenen Todesfalle seine Landestheile an Graf Günther XL (mit dem fetten Maule), der alle Schwarzburgschen Graf- und Herrschaften wieder in seiner einzigen Hand vereinigte, und dessen Söhne die Linien Sondershausen und Rudolstadt begründeten. Mit dem Tode des Grafen Heinrich des Aeltern

scheint nun auch für Friedrich von Wangenheim, welcher seit 1536 auch der Aeltere heisst, das Dienst-Verhältniss zum Hause Schwarzb^{XII. Generation.}urg erloschen zu sein, und ist keine der beiden ertheilten Exspectanzen, weder die auf das Rittergut Ettischleben, noch die auf den Burdianschen Weinberg, anscheinend zur Realisirung gekommen.

Trotz der 50 fl. jährlicher Rathsesoldung muss unser Friedrich aber doch mancherlei Geldbedürfnisse gehabt haben, denn wir finden 1534 Dienstags nach Bartholomei eine von ihm und seinem Bruder Lutz ausgestellte Schuld-Verschreibung, wonach beide Brüder von der Kirche zu Eschenberge 200 Gulden leihen und dafür 10 Gulden Jahres-Renten aus dem Geschosse zu Sonneborn verschreiben (Nro. 375 der II. Sammlung), wiewohl wir aus dem Inventarium von 1575 über seinen und seines Sohnes Melchior Ludwig Nachlass schliessen müssen, dass er als ein sehr wohlhabender Mann gestorben ist. Die ebenerwähnte Schuld-Verschreibung hat er aber auch selbst noch im Jahre 1571 bei Lebzeiten wieder eingelöst und seines Bruders Antheil daran mit bezahlt.

Nachdem beiden Brüdern mit dem Tode ihres Neffen Hans auch ihres ältesten Bruders Erasmus dritter Theil der väterlichen Güter angefallen, und sie 1533 am Montage nach Jubilate die Lehn darüber vom Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen erhalten hatten (Nro. 299 und 300 der I. Sammlung), scheinen sie einstweilen im ungetheilten Besitze dieser Erbschaft geblieben zu sein, bis sie 1540 am Mittwoch nach Lucia, also am 15. December, zu einer Theilung schritten, bei welcher nach altem Thüringenschen Rechtsgebrauche der ältere Bruder Lutz die Theilung machte, und der jüngere Bruder Friedrich die Wahl hatte; beide Theil-Zettel sind noch vorhanden.

Friedrich erhielt danach den Theil von Sonneborn, aus welchem sich das Gut des Schieferschlosses gebildet hat. Es heisst im Theil-Zettel mit späteren Nachträgen von Friedrichs Hand:

Sonnborn als nehmlich das schiefferhaus sal diffe Zeddeln volgen ganz und gar, bis an das Ziegelhaus mit einer sehnur abgezogen nach der querchmauern sampt dem vorhoffe bis an vnser vetter Sal en theil fein Der sal feinen Ausgang nach der badestuben haben vnd machen Sal botteners hoff auch darzu gehoren, Item der althe schaffhoff mith haus vnd scheuren Das alte schenkhaus mit sampt dem Keller zue Sonneborn von vndten bis oben aus vnd der hoff zu Brüheym da die scheuren auffe stehet Der hoff gleich halb mit einer sehnur abgezogen.

Dabei bemerkt Friedrich später zu diesem Brüheimer Hof:

NB. habe ich meinem Bruder Lotzen fein theil abgekauft vor dreifligk schock.

XII. Generation.

Item Das halbe backhaus zue Sonneborn vnser theil Einen jeden gleich halb, da vnser vettern zu Wintersteyn die Helffte an haben.

(Es war also damals nur ein Backhaus in Sonneborn, und ist die Theilung in ein Ober- und ein Unter-Backhaus erst später erfolgt.)

Item An der mölle zu Sonneborn vnser theil mith allen nutzungen gleich halb do vnfers vettern Apels Söhne das vierdten theil an haben.

Item An der Trifft zue Sonnborn sal ein Itzlicher So vil haben als der andere, vnd nach seinem gefallen macht haben zu belegen.

Item An der Trifft zue Reichenbach sal ein Itzlicher als vil haben als der ander vom Trifftgelde.

Dann folgen die Namen von 27 Censiten in Sonneborn mit Geld, Hühnern und Fruchtzinsen specificirt, dann heisst es weiter:

Osternberingen Item zue Osternberingen die gerichte So vnser Bruder Asmus von Wangenheim got feliger hinder sich verlassen, die helffte vnd die zinse lehen lauth dieffes registers wie hernach volget.

es folgen nun 11 Censiten mit ihren Abgaben.

Reichenbach Item die gerichte zue reichenbach So vnser Bruder Asmus von Wangenheim got feliger hinder verlassen, die helffte vnd die zinse diffes registers wie hernach volget Sampt der schafftrifft Seinen geburlichen theil.

folgen 8 Censiten mit ihren Abgaben.

Wangenheim sind 2 Censiten aufgeführt.

Bruheim desgleichen 3 Censiten.

Wefthausen desgleichen 7 Censiten.

Hochheim Item der schaffhoff zue Hochheim ist mein allein.

Item der brethern hoff (NB. zu Wangenheim) ist meyn allein, fonderen mein bruder Lutze mag Ihm brawhaufe brawen, das Brawgeschirr ist vnser beider, halden wir zugleich, das brawhaus ist sonst mein allein Darkegen sal ich Friederich in meynes bruders Lutzen Maltzhaus auff mengen guthe zue maltzen habe.

Item der Lobergk ist mein Friederichs allein.

Item der Weinbergk zue Weiffensehe ist mein allein.

Item der Weinbergk zue pfundorff ist meyn allein frey vnd eygen, habe ich Lutze mich meyrer zinse vnd gerechtigkeit verzogen, so ich daran gehabt habe.

Item das Backhaus zue Bruheim ist mein alleyn.

Item die mölln zu Hochheim ist meyn alleine.

Item die gehöltze wüstenunge vnd fchenkrecht ist vngetheilt, hat ein Iglicher halb vnd theilens alle zugleich.

Item Ob sichs in eynem register mehr funde geltzinse korn gerste

vnd haber Zinfe huner oder genfe, den Im andern So haben wir ^{XII. Generation.} uns doch verglichen, das sich ein Iglicher seines registers halten soll, was dasselbige ausweist vnd darinnen befunden wirth.

Es folgen nun wieder einige Bestimmungen über die Benutzung der Gebäude für eine zweijährige Uebergangs-Periode, dann aber die speci-
elle Verzeichnung der Ackerländereien und Wiesen in Sonneborn und Brühem nach den 3 Feldern u. s. w. und schliesst:

Item dis ist ungetheilt Item die zehen acker wiesen in den Sunder vnd am Kalenberghe seynt vngetheilt, desgleichen die $2\frac{1}{2}$ acker vnd 1 viertel wisen So meyn bruder vnd ich geloft haben auch nicht getheilt. Der möller gibt 1 schok von dem einen fleck vor der mölln, wir mögens ihm nehmen, wenn wir wollen.

Item der grunth In alden gruben ist vngetheilt, die wiesen am hopf-
ferberge und im Lerchenberge seynt vngetheilt, vnd Im delbach, die wir haben reuhmen lassen, theilen das gras odder hawens zugleich.

Item Hans Jocoff zu Winterftein hat 6 acker rodelandes ist vn-
getheilt gibt je von 1 acker $\frac{1}{2}$ gother malder haffer.

Item Ditterich Steffen hat 12 acker landes in der Sunder ist vn-
getheilt gibt, was tregt, von je eynem acker eyn heger viertel.

Man sieht aus diesem Aktenstücke, dass sich diese Theilung nicht auf die von Erasmus angefallene Erbschaft beschränkte, sondern dass auch sonstige Gegenstände, welche bisher unter den Brüdern gemeinschaftlich oder anders vertheilt gewesen waren, mit in diese Theilung gezogen wurden, während immer noch die Forsten, die Wüstungen und ein grosser Theil der Wiesen und der Ackerländerei zwischen den beiden Brüdern gemeinschaftlich und unvertheilt blieb, in Ansehung einiger Stücke hiervon aber 1548 eine weitere Auseinandersetzung verabredet und ausgeführt wurde, welche die Wüstung Hesswinkel, die dortigen Aecker und das zugehörige Gehölz, sowie die Baustätte daselbst, die Forsten am Hainich wie zu Winterstein, Sondra und bei Kälberfeld mit den dortigen Ländereien, die Wiesen bei Schönau und die Forellenfischereien umfasste (Nro. 393 der II. Sammlung). Neben diesen auf seine Besitz-Verhältnisse gerichteten Handlungen hat er sich aber auch im öffentlichen Leben, nachdem seine Stellung als Gräflich Schwarzburgscher Rath mit dem Tode des Grafen Heinrich des Aeltern 1538 zu Ende gegangen war, noch ferner tüchtig versucht, und wird in der folgenden Zeit schon 1539 von Seiten der Herzoge von Sachsen, sowohl des Churfürsten Johann Friedrich, als später von dessen Söhnen und namentlich von Johann Friedrich dem Mittlern als Herzoglicher Rath bezeichnet. Ohne Zweifel war auch Friedrich der Aeltere der Herzogliche Rath, welcher im Jahre 1553 mit Justus Menius nach Königsberg in Preussen geschickt wurde, um auf Verlangen des Markgrafen Albrecht von Bran-

XII. Generation.

denburg, Herzogs zu Preussen, die theologischen Streitigkeiten, welche Osiander dort erregt hatte, beizulegen. Da auch Friedrich der Mittlere von Wangenheim zum Amtmann und Rath beim Herzoglichen Hause ernannt war, so sind diese beiden gleichzeitig als Herzogliche und Churfürstliche Räte fungirenden Vettern Friedrich von Wangenheim, wo sie nicht als der Aeltere und der Mittlere bezeichnet sind, schwer von einander zu unterscheiden. Wir müssen aber denjenigen Friedrich von Wangenheim, welchem 1539 das Amt Gerstungen mit Haus Breitenbach und die Aufsicht über das Amt Eisenach übertragen wurde, für unsern Friedrich den Aeltern halten, da, als Friedrich dem Mittleren 1541 die Verwaltung des Amts Saltzungen übertragen wurde, derselbe zwar auch als Rath des Churfürsten bezeichnet wird, aber von einer vorangegangenen Verwaltung jener Aemter von seiner Seite nicht die Rede ist, und wir also wohl annehmen dürfen, dass beide Vettern nebeneinander die ihnen anvertrauten Aemter verwalteten.

1539 Montags nach Corporis Christi, also am 9. Junius, wurde in Torgau der Befehl für den Rath Ewalt von Brandenstein, Hauptmann zu Weimar, ausgefertigt „unfern auch Rath vnnd lieben getreuen „Friderichen von Wangenheim“ als Amtmann zu Gerstungen und Hausbreitenbach einzuführen, und zugleich dem Friedrich von Wangenheim folgende Bestallung ertheilt, welche wir in extenso mittheilen, da sie erst nach dem Drucke der II. Sammlung von Urkunden etc. uns zu Händen gekommen ist, und dieselbe doch zur Charakteristik ihrer Zeit interessantes Material bietet. Sie lautet nach dem Concepte im Communion-Archive zu Weimar:

Von Gottes Gnaden wir Johanf Friderich d. H. R. R. Ertzmar-
schall, Churfürst etc. Bekennen unnd thun kunt, das wir vnnfern rat
vnd lieben getrewen Friderichen von Wangenheim Zu vnnferm
amptmann zu gerftungen vnnd vff vnferm teil zu Hausbreiten-
bach haben angenommen, auch doneben auff vnnfer ampt Eisenach
mit aufsehens zu haben, vnnd vnfern schultheis doselbst, in furfallenden
sachenn retig vnd beystendig zu sein befolen, Nemen Ime darzu auff
vnnd beuelen Ime die dreye ampt obberurter mas, also, das er den-
selben treulich solle furstehen, Inne haben vnd vns mit vier geru-
stenn pferdenn, in vnnfer Hoffarbe gecleidet vff sein eigen
kost vnd schaden, vber das so er vns vonn seinen gutern zu dienen
schuldig, dienstgewertig sein solle, vnd die zugehorungen und gerech-
tigkeiten gemelter vnfer ampten handthaben vnd nichts davon entzie-
hen lassen, ob aber ichts davon entwandt, oder entzogen were, sich
nach seinem besten vermogen be vleisigenn, dieselben gerechtigkeiten
wider dazubringenn, wo Ime aber beschwerunge darInne begegnen
wurde, vns dasselbe zuvorstehen geben, Als dann sollen wir Ime

hulfflich und forderlich fein, damit das entzogene wider zu den ampten
bracht. — Es soll auch der amptmann vnnser amptsachen vnd ge-
scheffte vff sein eigen costen vnnnd schadenn nach dem treulichsten
aufrichten, ausgeschloffen die gescheffte des ampts Eifenach, die
sollen vf desselben ampts vncoften furgenommen und gehandelt
werden.

XII. Ge-
neration.

Würden wir Im außerhalb der ampte in andern sachen gebrauchen,
zu vns fordern oder außerhalb Landes in vnnfern sachen vorschicken,
so wollen wir Im mit zcerunge wie andere vnser rethe, dieweil er
also in vnnfern sachen vnd geschefften auffen fein wurde, halden,
Ime auch so er außerhalb landis ist, vor redelichen vnd vngeverli-
chen schaden stehen, ob er den kuntlich entpfaien vnd nemen wurde,
nach zimlichen Dingen abzulegen vnnnd zu entrichtenn.

Der gnant vnnser Amptmann soll sein eigen betgewandt, haus vnd
kuchengerethe, zu seiner amptshaltung selbst, Auch vnnser ampt
vnnnd heuser in guter achtung haben, vnnser leute vnd guter dazu
gehorende, in guten radt anschickenn vnd vortheidigenn.

Die gebeude in den gemachen, der er sich gebraucht, vff sein
eigen kost in wesen haltenn. Was alle new gebeude fein werden,
sollenn mit vnsern wissen vnd willen vorgenommen vnnnd vff vnnser
kostung gethan werdenn, vnd soll die einwoner deselben ampte wi-
der billickeit vnnnd recht nicht beschweren, sondern bey Iren alten
Herkommen, gerechtigkeiten vnnnd gewonheiten, vnvorkurtzt bleyben
lassenn, Sie auch bey gleich vnnnd recht, dazu vnnfern strassenn, vnnnd
alle die, so die strassen bawen, nach seinenn besten vermogen handt-
haben, schutzen, schirmen vnnnd vortheidigenn, Darumb keine voreh-
runge, schanckunge, mithgabe noch anders, wie das namen haben
mag oder kan, in schanckunge oder gabeweis, durch sich selbst oder
andere personenn, wie oder in was schein das geschehen mag nemen
oder nemen lassenn.

Würden aber zwischen den vnthertanenn der ampte Irrunge
vnnnd zwitracht, entstehenn, worumb oder was das betreffen wäre, so
soll der gnante amptmann guten vnnnd getrewen vleis fürwenden,
die parteien zuvorhoren, durch gutliche mittel, die der billickeit
vnnnd den rechten gemäfs zu entrichten, vnd wo er das aus eigener
vorstentnus nicht kundig, solt Ime vorbehalten sein, sich dorumb an
vnvordechtigen enden zu erfaren vnnnd also leichtlich die parteienn
ins recht nicht vorfassen noch kommen lassenn, domit sie vncoft,
muhe vnnnd vorseumnus entladenn bleybenn.

Es soll auch der gnante vnnser amptmann sich ane sonderlich
wissenn vnd willen an niemants anders vorherren noch zu dinst ge-
ben, auch keinen munt oder vorspruchman vor sich selbst, Ime zu

XII. Generation.

nutz vnnd zu gute auffnemen. — Wir wollen auch das er neben vnferm schultes oder schoffer was die steigende vnd fallende artikel betrifft, ein mitwissenn habenn, welchs auch mit seinem bedenken gehandelt vnd furgenommen werden solle. Er soll auch auf vnferm schultheis zu Eissenach vnd schoffer zu gerstungenn vnd ander vnser Diener in vnfernn ampten Eissenach, Gerstungenn vnd Haufsbreitenbach, sovil Ime moglich auffstehen vnd acht habenn, das sie Irer ampt vnnd dienst mit hochstenn vleis wartenn, vnd alles das thun, das die notturfft in Ides ampt vnnd dienst erfordert, vnd ir bestallung vnd entpfangne ordnung aufweist.

Vff das genanter vnfer amptman vnferre ampte vnd dinlte sovil statlicher gewarten moge, haben wir vns des mit Ime voreiniget, das Ime Jerlich nachfolgende stücke aus vnser cammer vnd ampt sollen gereicht werden,

Nemlich 179 gulden halb walpurgis vnnd halb michaelis nechst kunfftig anzufahen,

11 malder kornn 21 malder haffern 14 tonnen bier, 3 mastschweine 2 Lammesbeuche 1 tonne Hering 15 Schock Eier

2 Crist brodt 16 femmeln 13 Kefe 14 metzen Mahen 150 michelhuner 322 fastnachthuner 25 $\mathfrak{A}$ vntzlitt

7 wochentliche dinstfische, der sein 2 einer 2 gr 8 $\mathfrak{S}$, 4 Ider 1 gr 8 $\mathfrak{S}$ vnnd einer 1 gr 4 $\mathfrak{S}$ wirdig

Die eselwisen, Ein teich zu wintershausen, Holtz zu bequemechnen feuerwerge,

Was aber andere Zins nutzunge vnnd einkomen in vnfern ampten fein, klein oder gros, nichts ausgeschloffen sollen vns zu gute alle Jar durch vnferre schultheis vnd schoffer eingenommen vnd vorrechnet werden,

Darauff hat vns obgedachter vnfer amptman gewonliche pflicht gethan, vnferm schaden zu warnen, frommen zu werben, den Ampten wie berührt treulich fürzufeln, vnd sich daran haldenn als einem frommen vnd getrewen Diener aus billickeit geburet vnd zustehet, Auch daneben mit in seine pflicht genommen, was einem Amptmann vormoge der erbeynung zu schweren aufgelegt ist, lauts der nottel, so derhalben vorabschiedet, Alles trevlich vnnd angeuerde. Zu vnkunt mit vnferm aufgedruckten secret besigelt. Geben zu Torgow etc.

Dem mit der Einfuhrung des neuen Amtmanns beauftragten Hauptmann Ewalt v. Brandenstein war durch besondere Instruction noch aufgegeben, dem Rentschreiber Günther Herwagen Einsicht von der Wangenheim'schen Bestallung zu geben, um sich wegen der Besoldung das Nöthige zu notiren, dann aber auch, wenn der neue Amtmann geneigt sei,

den zum Hause Breitenbach gehörigen Ackerbau und Wiesenwachs mit zu übernehmen, mit demselben wegen einer angemessenen Herabsetzung an seiner baaren Besoldung nach billiger Schätzung zu unterhandeln und abzuschliessen. Es scheint daraus hervorzugehen, dass das Haus Breitenbach zum wesentlichen Wohnsitze des Amtmanns bestimmt war. Die Einführung war nun am Donnerstag nach Kiliani, also am 10. Juli, 1539 geschehen, und berichtet der Hauptmann Ewalt von Brandenstein darüber mit dem Rentschreiber Günther Herwagen gemeinschaftlich, indem sie zugleich anzeigen, dass dem Amte zu Gerstungen durch die dortigen Ganerben mancherlei Abbruch unter den früheren verstorbenen Amtleuten geschehen sei, und würde das Einkommen dieses Amtes merklich gebessert werden können, wenn die A. G. Herrschaft das beste und grösste dortige Ganerbengut, welches Rudolf von Boineburg mit einem grossen Ackerbau besitze, und dem Amte nah und wohlgelegen sei, von dem Besitzer erwerben könnte, was vielleicht durch einen Austausch gegen das bisher vom Kloster Reinhardsbrunn besessene Vorwerk zu Ober-Ellen zu effectuiren sei, auf welchem damals noch eine Reinhardsbrunner Ordens-Person, Hieronimus Gerlach, wirthschaftete. Der Churfürst Johann Friedrich ist jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, oder die Verhandlungen haben sich zerschlagen, denn die v. Boineburg blieben damals im Besitze ihres Guts in Gerstungen, und Ober-Ellen wurde 1543 für 5000 Gulden als Mannlehngut an Curt von Hanstein verkauft, und befindet sich noch im Besitze der Hanstein'schen Familie. Wie lange Friedrich der Aeltere die Verwaltung der drei Aemter Gerstungen, Haus-Breitenbach und Eisenach geführt hat, haben wir nicht ermitteln können.

1542 folgte er dem churfürstlichen Aufgebote zur Musterung, und war der Sprecher der Ritterschaft, als Churfürst Johann Friedrich dieselbe, nach Beilegung des mit Herzog Moritz ausgebrochenen Zwistes, am 12. April 1542 auf dem Schlosse zu Grimma wieder entliess (Archiv für die Sächsische Geschichte Band IV, p. 80). Als aber 1546 der Krieg der Schmalkaldenschen Bundesgenossen mit Kaiser Carl V. zum Ausbruch kam, stellte sich Friedrich der Aeltere mit allen seinen Vettern zum Heere des Churfürsten, und nahm an der unglücklichen Schlacht von Mühlberg Theil. Während der Gefangenschaft des Churfürsten Johann Friedrich von 1547 bis 1552 finden wir ihn in seiner Eigenschaft als churfürstlicher Rath zum Oefteren in der Umgebung des Herzogs Johann Friedrich des Mittlern, welcher die Regierung in Vertretung seines gefangenen Vaters führte, und nach der Rückkehr des Churfürsten aus der Gefangenschaft war er unter denjenigen Mitgliedern der Landschaft, welche den nach Churfürst Moritzens Tode zwischen dessen Nachfolger Churfürst August und dem geborenen Churfürsten

XII. Generation.

Johann Friedrich am 24. Februar 1554 zu Stande gekommenen neuen Vergleich mit unterschrieben. Als nun nach Churfürst Johann Friedrichs wenige Tage später eingetretenen Ableben dessen Söhne gemeinschaftlich in die ihrem Vater verbliebene Land-Portion succedirten, und unter ihnen Johann Friedrich der Mittlere sich zunächst der Regierung annahm, und durch die Auseinandersetzung mit seinen Brüdern schliesslich in den Besitz von Gotha und den zugelegten Landestheilen trat, blieb Friedrich der Aeltere von Wangenheim zwar nach wie vor den jungen Herzögen mit Rathspflicht verwandt, wie seine Absendung zur Unterhandlung mit den Fränkischen Einungs-Verwandten im Frühjahr 1554 (Nro. 409 der II. Sammlung) uns belehrt, aber er scheint doch mehr mit der Verwaltung seiner Güter und der Familien-Angelegenheiten als Senior seines Stammes (seit dem Tode seines 1551 verstorbenen ältern Bruders Lutz), sowie als hervorragendes Mitglied der Ritter- und Landschaft beschäftigt gewesen zu sein. In den nun folgenden unheilvollen Grumbach'schen Händeln war er gewiss den verderblichen Schritten, zu denen der leichtgläubige Herzog Johann Friedrich der Mittlere sich hinreissen liess, durchaus abgeneigt, als aber der Herzog, aller Abmahnung seiner auf dem Landtage zu Salfeld am 3. Januar 1567 von Herzog Johann Wilhelm berufen gewesenen Stände zum Trotz, seine adeligen Vasallen zum Dienste mit bester Rüstung aufforderte, war Friedrich der Aeltere unter denjenigen, welche diesem Befehle Folge leisteten und sich in Gotha einfanden, während andere Mitglieder des Wangenheim'schen Geschlechts und wohl die Mehrzahl derselben der Abmahnung des Herzogs Johann Wilhelm gehorchten, und sich diesem zur Verfügung stellten. Als die Belagerten nun durch einen Brief eines unter den Belagerern befindlichen Wangenheim (wahrscheinlich Friedrich der Mittlere von Grossenbehringen, welcher 1567 Herzogs Johann Wilhelms Rath wurde), an Wilhelm von Utterodt vom wahren Stande der Dinge und von Grumbachs Intriguen umständliche Kunde erhielten, drangen die Herren vom Adel, welche Herzog Johann Friedrich der Mittlere am 3. April vor sich gefordert hatte, einmüthig darauf, dass der Herzog die Geächteten von sich entfernen möge, in welchem Falle sie ihm ferner Gehorsam leisten wollten, sonst aber sich zum Herzog Johann Wilhelm und von ihm abwenden müssten. Der verblendete Herzog wies diese Forderung aber zornig zurück und bewirkte damit, dass Adel, Bürgerschaft und die Hauptleute der Besatzung am 5. April sich an Churfürst August und Herzog Johann Wilhelm mit der Bitte um einen Waffenstillstand und Einleitung einer Unterhandlung wendeten. Der 12. April wurde zur Unterhandlung bestimmt, und unter den dazu Abgeordneten der Ritterschaft, welche vorher aber die Zustimmung des Herzogs Johann Friedrich sich erbeten hatten, war auch Friedrich der

Aeltere von Wangenheim. So erfolgte am 14. April 1567 die Capitulation der Stadt Gotha und der Festung Grimmenstein, und der unglückliche Herzog wanderte in seine 28jährige Gefangenschaft, aus welcher er nur als Leiche 1595 in die heimathliche Gruft zu Coburg zurückkehrte.

Im Herzoglichen Dienste beschäftigt finden wir ihn nun nicht mehr, und löste ihn in seinen vorgerückten Jahren auch wohl sein Sohn Melchior Ludwig ab, welchen die Ziegesar'schen Stammtafeln irrtümlich als Churfürst Johann Friedrichs Rath bezeichnen, während er doch nur den Söhnen desselben und nur kurze Zeit gedient haben kann.

In den Jahren 1548 bis 1557 erscheinen Friedrich der Aeltere und Georg von Wangenheim zu Brüheim als Vormünder für die Kinder des Asmus von Witzleben zu Liebenstein und Molschleben, für welche sie dem Rathe zu Erfurt Quitungen über gezahlte Zinsen ausgestellt haben, wie uns vom Archivrath Beyer zu Erfurt mitgetheilt wurde; wir dürfen daraus schliessen, dass die oben erwähnte Ottilie v. Witzleben, geborene von Wangenheim, die Witwe des Erasmus von Witzleben und Friedrichs Schwester gewesen ist.

In seinen Privat-Verhältnissen zeigt sich nun unser Friedrich der Aeltere fortwährend als ein guter Haushalter, welcher nicht allein durch Abtragung alter, auf seinem väterlichen Erbtheil ruhenden Schulden, sondern auch durch Ansammeln eigenen Capitals und Acquisition von wohl gelegenen Besitzungen sein Vermögen verbesserte, so dass er unter seinen Zeitgenossen für einen reichen Mann galt (Kuchenbecker Analecta Hassiaca Collet. VII, p. 225).

Seine beiden bedeutendsten Acquisitionen waren zunächst der Ankauf des Scharffenstein'schen Guts zu Brüheim, welches er 1549 am Tage Mariae Verkündigung für 2000 fl. von Stolanus von Scharffenstein als ein von den Grafen von Schwarzburg zu Lehn gehendes freies Rittergut erkaufte, während der Verkäufer dasselbe erst 1536 von seinem Bruder Joachim von Scharffenstein für 1650 Gulden acquirirt hatte, von welchem Joachim von Scharffenstein unser Friedrich v. Wangenheim auch schon 1536 direct einige geringe Geld-Erbzinse sammt 5 Gänsen und 10 Hühnern aus Westhausen erkaufte hatte, ohne dass der Betrag des Kaufgelds erhellt. Dann aber hatte er auch schon in den dreissiger Jahren des 15. Jahrhunderts in Gemeinschaft mit seinem Vetter Apel von Wangenheim von Hans Spitznasen die innerhalb der Grossen-Behringer Feldmark belegene Wüstung, das Seiberfeld, angekauft, welche einige 30 Jahre später 1568 als angebliches Beichlingen'sches Lehn von Hans von Germar, welchem das Beichlingen'sche Gut Gebesee zu Lehn gegeben war, in Anspruch genommen, aber von den Besitzern diesem nicht zugestanden wurde (Nro. 433

XII. Generation.

der II. Sammlung). Dass er mit seinem Bruder Erasmus zusammen auch die vom Stifte Hersfeld relevirenden von Honningen'schen und Erffa'schen Zinsgüter in Oesterbehringen acquirirt hatte, haben wir schon oben gesehen.

Neben den zahlreichen Einlösungen älterer Schuld-Verschreibungen seiner Vorfahren sehen wir aber auch aus dem oft citirten Hausbuche seines Neffen Wolff Veit, dass er diesen, welcher zu den Abfindungen seiner vielen Schwestern oft seinen Credit zu Hülfe nehmen musste, nicht allein durch eigene Darlehen, sondern auch durch Bürgschaft gegen andere Darleiher möglichst behülflich war, und das 1575 aufgenommene Inventarium über seine und seines Sohns Melchior Ludwig nachgelassenen Briefschaften enthält zahlreiche Schadloshaltungsbriefe über die für Andere eingegangenen Bürgschaften, so für Friedrich den Mittlern von Wangenheim wegen dessen Schuld an Ewald von Baumbach, für Wolff Veit von Wangenheim gegen Andreas von Utterodt, für Hans von Wangenheim gegen Ruprecht Treusch von Buttlar, Heinrich Vogel und gegen Nielas von Utterodt, für Christoph von Hopfgarten gegen Wolf Gottfart, für Georg und Christoph Goldacker, für Reinhard von Bülzingsleben und Andere mehr. Auch seinem Landes- und Lehnsherrn konnte er, abgesehen von den bedeutenden Schatzungen, welche ihm und seinen Unterthanen seit 1542 auferlegt waren, noch Vorschüsse machen, wie die Schuld-Verschreibung vom Sonntag Judica 1549 über 172 Rheinische Gulden beweist (Nro. 397 der II. Sammlung).

Seit dem Tode seines Bruders Lutz im Jahre 1551 war er Senior des Stammes Winterstein, und wenn er sich als solcher, wie wir im ersten Buche gesehen haben, auch hier und da vielleicht durch den Subsenior Melchior den Aeltern zum Winterstein hat vertreten lassen, so zeigt uns doch die Bestätigung des Leibgedingsbriefs für Dietrichs von Hörselgau Ehefrau Anna, geborene von Aspach, am Sonntage nach Martini 1552 (Nro. 408 der II. Sammlung), ebenso wie der Abschied vom Donnerstag nach Luciae 1571 (Nro. 436 der II. Sammlung), dass Friedrich der Aeltere seine Seniorats-Funktion zu üben gewusst, und hat er sich auch bemüht, verlorene Seniorats-Lehnstücke wieder herbeizuschaffen, wie die Verhandlungen von 1560 mit dem Magistrate zu Tennstedt wegen der dortigen geistlichen Lehne zeigen, wenn dieselben auch vergeblich waren.

Er war zwei Mal verheirathet, in erster Ehe mit einem Fräulein von Hausen, deren Vornamen wir nicht kennen, indem alle auf diese erste Ehe bezüglichen Documente uns verloren gegangen sind, und wir darüber in dem bereits angezogenen Inventarium von 1575 nur folgende Notizen finden, welche die Sache selbst ausser Zweifel stellen:

pag. 3 des Inventars heisst es: Nro. 11. Friderich vonn Wangenheim des Eltern seligen Eheberedung mitt der vonn Hausen mitt x gezeichnet. XII. Generation.

ferner pag. 13: Nro. 66. Friderichenn vonn Wangenheim des Eltern seligen Eheberedung In originali Anno etc. 29 mit G gg gezeichnet.

pag. 14: Nro. 69. Vergleichung Friderichen vonn Wangenheims mitt seinen Schwiegern mit K. k. k. Item Ein leibguth brieff seiner ersten Frauwen.

Hiernach wird Friedrich von Wangenheim also die von Hausen, der Eheberedung zufolge im Jahre 1529, wenn nicht früher, geheirathet haben, und dürften sein Sohn Melchior Ludwig ebenso wie seine Töchter Beata, welche schon 1564 als Witwe Hartmanns von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, und 1566 wieder mit Jobst von Reckrodt zu Mechterstedt vermählt erscheint, und Anna, welche mit Christoph von Schlotheim verheirathet war, aus dieser ersten Ehe entsprossen sein, da pag. 2 des obigen Inventars sub Nro. 7 ein Original-Vertrag zwischen Friedrichs von Wangenheim Witwe und ihrem Sohne Melchior Ludwigen verzeichnet ist, welcher wohl, wenn die Witwe seine rechte Mutter gewesen wäre, anders rubricirt sein würde.

Die erste Gemahlin Friedrichs des Aeltern scheint die Tochter oder Schwester des Christoph von Hausen auf Balhausen und Schönstedt gewesen und jung verstorben zu sein, denn wenn uns auch die Zeit, zu welcher Friedrich von Wangenheim zur zweiten Ehe mit Anna von Berlepsch schritt, wegen Verlusts der Eheberedung nicht näher bekannt ist, so war derselbe doch jedenfalls schon vor dem Jahre 1546 mit ihr verheirathet, da er bei Eröffnung des Testaments ihres Vaters, des Sittich von Berlepsch, Erbkämmerer zu Hessen und Burgmann zu Thamsbrücken am Donnerstage nach Cantate 1546 auf Einladung der Witwe Felicitas von Berlepsch, geborenen von Haugwitz, als Vormund seiner Ehefrau Anna von Berlepsch mit seinen beiden ältesten Schwägern Joachim Augustin von Berlepsch, Deutschen Ordens-Comthur zu Marburg und Erich Volkmar von Berlepsch gegenwärtig war, und sich damit einverstanden erklärte, dass die Witwe den gesammten Nachlass einstweilen zur allmäligen Abtragung der darauf ruhenden mehr als 10,000 Gulden betragenden Schulden allein verwalten sollte, indem er Namens seiner Ehefrau allen Ansprüchen an den Nachlass entsagte. Diese Ueberschuldung des Nachlasses des Schwiegervaters scheint nun Friedrich von Wangenheim um so mehr veranlasst zu haben, das in der Eheberedung seiner Frau versprochene Leibgeding festzustellen und reichlich zu bemessen, auch nach eingeholtem

XII. Generation.

agnatischen Consens seiner Stamms-Vettern den Landesherrn um die lehnherrliche Bestätigung am Dienstage nach Cantate 1550 zu bitten, welche denn auch am Montage nach Bartholomei desselben Jahrs ertheilt, und der Anna, geborenen von Berlepsch, dabei Hans von Farrenrode und Stolanus von Scharffenstein zu Vormündern bestellt wurden (Nro. 391, 401 und 402 der II. Sammlung).

Wir haben oben bereits gezeigt, dass Anna, geborene von Berlepsch, ihren Eheherrn überlebt hat, und müssen dessen Tod in das Jahr 1574 oder in die ersten Tage des folgenden Jahrs 1575 setzen. Er hinterliess, nachdem zwei Söhne jung vor dem Vater gestorben waren, nur einen den Vater kurze Zeit überlebenden Sohn Melchior Ludwig, welcher den Stamm fortsetzte, und, wenn wir in der Auslegung der uns darüber vorliegenden sparsamen Nachrichten nicht irren, zwei Töchter, nämlich Beata, welche in erster Ehe mit Hartmann von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, kinderlos vermählt war, 1566 in zweiter Ehe Jobst von Reckrodt zu Mechterstedt, Herzog Johann Friedrichs Rath, geheirathet hatte, als dessen Witwe sie mit Hermann von Reckrodt in Erörterung wegen ihres Witthumes gerieth, woraus wir schliessen müssen, dass auch diese zweite Ehe kinderlos gewesen, da Hermann v. Reckrodt der Vetter und Lehnsfolger ihres Eheherrn war.

Anna, eine zweite Tochter Friedrich des Aeltern von Wangenheim, war mit Christoph von Schlotheim schon vor 1564 verheirathet, denn Christoph von Schlotheim trat in diesem Jahre schon als Vormund seiner Schwägerin Beata den Erben ihres verstorbenen Ehemanns Hartmann von Wangenheim gegenüber auf. Da Christoph von Schlotheim die Beata seine Muhme nennt, so kann seine Frau Anna auch Friedrich des Aeltern Schwester statt Tochter gewesen sein, was aber nicht wahrscheinlich ist, da dieselbe danach doch über 60 Jahre schon alt gewesen sein müsste, und Christoph von Schlotheim dagegen viel jünger erscheint.

Weniger ungewiss sind wir in Ansehung der unserm Friedrich auch zugetheilten dritten Tochter, welche wir vielmehr für seine Schwester halten, Ottilie von Wangenheim Witwe, von welcher es in dem oft angezogenen Inventar auf pag. 19 heisst:

Quietanz vber vjC fl heuptgeldes Ottilien von Wangenheim Witwen, deren sie an den vonn Witzleben zur Elgersburgk geweist.

während es vorher auf pag. 7 diesen Inventars heisst:

Eine weisse Ladenn Darinnen Ein klein Lädlein Alles Wiezlebi-
sche Sachen wie darauff vorzeichnett darinnen befindlich Die sollen,
wan die von Witzleben geburliche quitirunge thun, Ihnen zugestellt
werdenn.

Wir schliessen daraus, dass Ottilie von Wangenheim an Erasmus von Witzleben, für dessen Kinder Friedrich Vormund war, verheirathet war, und ihr dieserhalb wegen ihres Leibgedings Sicherheiten bestellt waren, welche Friedrich ihr Bruder und nachher dessen Sohn verwahrte, dass sie aber schliesslich noch 600 Gulden aus ihrem väterlichen Vermögen empfing. Dass diese Ottilie eine Witwe Wangenheim und geborene von Witzleben gewesen, ist nicht wahrscheinlich, sie müsste denn die Witwe des 1527 verstorbenen Erasmus gewesen sein, was nicht in die Zeitrechnung passt.

XII. Generation.

Dreizehnte Generation in dem I. Viertel des Stammes Winterstein.

Friedrich des Aeltern Söhne: 69. Heinrich; 70. Asmus und 71. Friedrich, starben jung vor dem Vater; 72. Melchior Ludwig.
Töchter: Beata, vermählt 1. mit Hartmann von Wangenheim, 2. mit Jobst von Reckrodt; Anna, vermählte von Schlotheim.

72. Melchior Ludwig,

der einzige Sohn Friedrich des Aeltern von Wangenheim, welcher den Stamm fortsetzte, und welchen sowohl die Stammtafeln in Gotha diplomatica als die vom Canzler Ziegeler nach den Lehns-Akten emendierten Stammtafeln zum Rath Churfürst Johann Friedrichs des Grossmüthigen mit der Jahreszahl 1546 machen und ihm eine Anna von Troyffen zur Gemahlin geben, konnte 1546 wohl kaum ein Jüngling von 16 Jahren und vielleicht ein Page des Churfürsten, aber gewiss nicht sein Rath sein, und seine Gemahlin war nicht Anna von Troyffen, sondern Anna von Seebach, die Tochter des Hans von Seebach auf Fahnern und der Veronica von Greussen, wie solches auch in den Seebach'schen Stammtafeln der Gotha dipl. und in Königs Adels-Historie II, pag. 1093 richtig angegeben ist.

XIII. Generation.

Die Nachrichten über Melchior Ludwig fliessen uns nur sehr spärlich, da er bei Lebzeiten seines Vaters selbstverständlich in Familien-Angelegenheiten nicht handelnd auftreten konnte, und wir über sein sonstiges Leben auch wenig Nachrichten haben, er scheint aber frühzeitig im Dienste der Herzöge von Sachsen und der Grafen von Schwarzburg sich versucht zu haben, und seine Bezeichnung als Rath bezieht sich vielleicht auf eine Schwarzburgsche Bestallung. Wenigstens finden wir ihn für die Grafen Hans Günther und Hans Albrecht von Schwarzburg in eine Bürgschaft für 7000 fl. dem Christoph von Thuen gegenüber verwickelt, aus welcher er erst kurz vor seinem Tode

XIII. Generation. im Jahre 1575 liberirt wurde. Es findet sich darüber in dem oft angezogenen Inventarium pag. 3 seq. Folgendes:

Erstlich befunden: 1 Obligationsschrift vff pergamen kurzlich hernach verification zu thun Graff Hanns Gunters auch Graff Hans Albrecht Graffen zue Schwarzburgk wegen der Sieben Taufendt gulden dem von Thuene von dem von Bodenstein Melchior Ludwigenn vndt Bernhardenn von Wangenheim Erlegett mitt vier anhengenden Secreten Ihrer Gn. Vnd zweyer vom Adell vndt zweyer Stedte Anno 75 am tage Circumsisionis Domin datirt.

1 Quietirunge Christoffs vonn Thuens, vber gemelte Erlegete 7000 fl. vnnndt loszehlung der burgschaft des von Bodensteins vnnnd der beiden vonn Wangenheim den 25. Februarii 1575 datirt.

1 Quietanz des vonn Thuens vber Vier Taufent fl. In oberurten Summam den 14. Maij 1574 datirt.

1 Bekenntnuß Jobst vonn Heylings Vnnndt Chritoff Kirchbergers, Schwazburgsche Diener, wafs Melchior Ludwigk vnd Bernhardt vonn Wangenheim der 3000 fl. halben Erleget den 26. Februarii Anno 75 datirt.

Ein Zettelen Thomas Vllenn schrift darinnen ettliche Zehrung, botenloh vnnndt anders vorzeichnet.

Diese vorgeschriebene Brieffe Bernharden von Wangenheim durch die andern seine mittvormunden gegen einem sonderlichen bekentnuß desgleichen ein ander convolut Brieffe In der Sachen ergangen, zuge stellt wordenn.

und pag. 19 sub 4: Ein Schadloßbrieffe des Graffen zu Schwarzburgk vber xv^m. fl. gegen Christoff von Thuen.

Weitere Aufklärung über diese Verhältnisse aufzufinden ist uns nicht gelungen. Dagegen gibt uns das alte Sonneborner Kirchenbuch einen Fingerzeig darüber, dass Melchior Ludwig schon um die Mitte der 60er Jahre des 16. Jahrhunderts seinen Wohnsitz zu Sonneborn genommen hatte, woraus wir wohl ohne Zwang schliessen dürfen, dass sein Vater Friedrich der Aeltere ihm bei seiner Verheirathung das Schieferschloss zu Sonneborn zum Wohnsitz eingeräumt haben wird, während der Vater in seinem Schieferhause auf dem Schlosse zu Wangenheim wohnen blieb. Wir finden nämlich in diesem Kirchenbuche von des Pfarrers Gundermann Hand notirt:

1566 am 8. Martii Melchior Ludwigs v. Wangenheim Sohn Friedrich Jost Sind zu dem Junckern 5 Perfon vom Adel gevatter worden.

1567 am 22. Decbr. Melchior Ludwigs v. Wangenheim Sohn Hans Reinhart getaufft, sindt 4 Mansperfon vnd 3 Weibsperson vom Adel gevatter worden. Montags nach Thomas.

Wir haben hier die Geburtstage der ihren Vater überlebenden beider Söhne. Aber auch die folgenden Eintragungen:

„1569 am 8. August Melchior von Wangenheims Brigida getauft,
„findt 7 Personen von Adel Gevatter worden, Montags am Tage
„Cyriaci“ und

„1572 am 11. Januarii des Melchiorn von Wangenheims sohn ist von
„weibern genottauft, freitags nach trium Regum“

können nur auf Melchior Ludwig als Vater des Täuflings bezogen werden, da in Ansehung der letzten Eintragung es im folgenden Sterberegister heisst:

„1572 am 11. Jan. Melchior Ludwigs von Wangenheim genot-
„tauft Kind“

und also dieser namenlose Sohn jedenfalls für ihn zu vindiciren ist, auch der zu dieser Zeit lebende Melchior junior vom III. Viertel, Friedrich des Jüngern Sohn, im Jahre 1576 noch bevormundet war, und also nicht der Vater der Brigida sein konnte, von welcher es weiter im Trauungsregister dieses Sonneborner Kirchenbuchs heisst:

„1592 Aufgeboden, so anderswo Hochzeit gehabt: Junker Job Wilhelm
„von Witzleben auf Elgersburk mit Jungfraw Brigida von
„Wangenheim. Purificatione Marie“,

ohne dass der Vater der Braut dabei genannt wird, dagegen aber Biedermann in den Stammtafeln der Fränkischen Reichs-Ritterschaft (Canton Rhön Werra Tab. CCCLXIII B. und Canton Gebürg Tab. CCXLIV) dem Johann Wilhelm von Witzleben, welcher 1612 starb, eine Maria Magdalena von Wangenheim, Melchior Ludwigs von Wangenheim und der Anna geb. von Seebach Tochter, zur Gemahlin gibt, und dagegen deren Sohn Christian Rudolph mit einer Brigitta von Wangenheim verheirathet sein lässt, während die Witzlebenschens Stammtafeln in Gotha diplom. die Gemahlin des Job Wilhelm von Witzleben nicht nennen, aber dem Sohn Christian Rudolph eine Marie Magdalena von Wangenheim zur Gemahlin geben, welche wir für die Tochter Georg Melchiors von Wangenheim zu Tüngeda und seiner 2. Gemahlin Anna Catharina von Wangenheim erkennen.

Wenn Biedermann aber (Canton Steigerwald Tab. CXXVI) dem Fräulein Friedrike Louise Ernestine von Seckendorf zu Ur-Ur-Gross-Eltern mütterlicher Seits den Johann Wilhelm von Witzleben zu Molschleben und Maria Magdalena von Wangenheim gibt, so scheint damit der Zweifel dadurch aufgeklärt, dass Biedermann in den verschiedenen Stammtafeln die beiden Vettern von Witzleben, Jobst Wilhelm auf Elgersburg und Böseleben und Johann Wilhelm auf Molschleben verwechselte und dem Sohne des Erstern Chri-

XIII. Generation.

stian Rudolph seine Mutter zur Gemahlin gegeben hat. Jedenfalls beweist das Sonneborner Kirchenbuch, dass die Gemahlin des Jobst Wilhelm von Witzleben zu Elgersburg Brigitta von Wangenheim war, und wenn es im Sonneborner Kirchenbuche weiter heisst, dass 1599 am 2. Juli Junker Hans Reinhardts von Wangenheim Sohn Friedrich Ludwig geboren, und Job Wilhelms von Witzleben Haus-Ehre „des Junker Hans Reinhardts von Wangenheims „leibliche Schwester“ Gvatterin dabei gewesen ist, so ist damit wohl jeder Zweifel beseitigt.

Der Grund aber, warum wir uns hier so eingehend mit dieser Brigitta von Wangenheim beschäftigen, liegt einzig und allein in dem interessanten Umstande, dass diese am 8. August 1569 zu Sonneborn geborene Brigitta zu den Ahnen der jetzigen Kaiserin von Oestreich gehört, und in den Adern des Kronprinzen Rudolph von Oestreich auch Wangenheim-Witzleben-Erffa-Hanstein'sches Blut fliesst.

Brigitta von Wangenheim war nämlich die Grossmutter des Georg Friedrich von Witzleben, dessen in der Ehe mit Maria Magdalena von Hanstein im Jahre 1665 geborene Tochter Maria Esther von Witzleben im Jahre 1696 am 26. Juli die Gemahlin des Pfalzgrafen Johann Carl von Birckenfeld zu Gelnhausen wurde, und von welcher durch ihren Sohn Johann Prinz von der Pfalz (1736–1780) die jetzige Herzogliche Linie des Bayernschen Königshauses stammt; die durchlauchtigsten hohen Sprossen der vom Herzog Pius von Bayern stammenden Kaiserlichen und Königlichen Häuser gehören also auch zu den Cognaten und Spillmagen derer von Wangenheim des Stammes Winterstein, was vielleicht manchem Vetter unbekannt war.

Wenn Friedrich der Aeltere von Wangenheim zu Ende des Jahrs 1574 oder Anfang des Jahrs 1575 verstorben war, so fällt der pag. 18 des Inventars in fine bezeichnete

Vertrag zwischen Melchior Ludwigen von Wangenheim Vnndt seiner Schwester der vonn Reckrode

vielleicht in die kurze Periode des Jahrs 1575, während welcher er nach dem Tode des Vaters als selbstständiger Besitzer fungirte, und gehören dieser Periode anscheinend auch die Schulden an, welche nach der letzten Seite des öfterwähnten Inventars noch unbezahlt waren, wenn es darin heisst:

Vorzeichnus Der Schulden, so noch vnerleget:

xx fl. xviii gr ix 8 Claus schrötterenn zu Salza Inhalts vnterschiedelichenn vorzeichnuß

xxii fl. vi gr Andres Küftern dem Kremer zu Salza

xxii 1/2 thaler vor 1 pferd Hanns Benferenn zue Westhauffenn

VC. thaler bey Hanns Jorgenn vonn Harftall widerkenfliche

haupt Summe vff trium Regum des 76. Jhars mitt dem erstenn Zins anzufahen, vi thaler vffs hundertt, Hatt der Junker vor sich alleine geborgett.

XIII. Generation.

Melchior Ludwig scheint nun auch nach dem Tode seines Vaters nach Wangenheim gezogen und hier verstorben zu sein, wenn er nicht etwa auswärts seinen Tod fand, und müssen wir diesen in die letzten Tage des Novembers oder ersten Tage des Decembers 1575 setzen, da die Aufschrift des vom 12. bis zum 17. December aufgenommenen Inventars folgendermassen lautet:

Registratur vnnnd Inuentirunge hinderlassener schriftten, Brieff vnnnd Sigell Des Edelenn vnnnd Ehrnvestenn Melchior Ludewigs vonn Friderichenn dem Elternn, beide vonn Wangenheim feligen vff Ihn geErbett, durch die Auch Edelenn vndt Ehrnvestenn Melchior denn Elternn, Balthafarnn vnnnd Bernhardenn auch vonn Wangenheim In vormundtschaft obwolgedachtes vonn Wangenheymys vorlassene Söhne, Montags nach Nicolai denn 12. Decembris Anno etc. 75 angefangenn vndt bis vff denn Sonnabent als den 17. detselbigen Monats, dafelbst zue Wangenheim damitt von Tagenn zu Tagenn continuirt Beyseins meiner Johann Ruilings, Keyferlich Maiestät gewaltts Notarii publici Auch des wirdigenn Wolgelartenn vndt Erbarren Ern Friderici Schmidens pfarherrns zue Grosenberingenn, Johannis pregers durch welches handt folchs alles protocollirt vnnndt Friderich Lemmerhirts zue Sonneborn als Zeugenn sonderlich darzu Erfordert Wie folches alles vnderchiedlich mitt des Notarii handt vndergeschriebenn hirnach zu befinden.

Den schnell auf einander gefolgten Tod des Vaters und des Sohnes bezeugt aber auch noch der auf diese Veranlassung sub dato Coburg den 13. Juli 1576 ertheilte Sächsische Lehnbrief über Schloss Wangenheim und Zubehör. Im Eingange desselben werden die Lehne auf Nachsuchen folgender Vasallen ertheilt:

Friedrich dem Elterenn nunmehr feligen vnnndt Melchior, Auch Balthafar Friederichenn des Mittlern feligenn Sohne, detsgleichen Bernhardtenn, Balthafars feligenn Sohne vnnndt den verordnetenn Vormundenn Friedrich des Jungern feligen Sohne mit Nahmen Melchior Auch Wolff Veitten feligen mit nahmen Hans Friederichenn nachgelassener Sohne Allen von Wangenheim. und heisst es dann nach Aufführung der Lehnstücke und der eventuellen Succession der Töchter weiter:

Vnnnd aber obgenanter Friederich vonn Wangenheim der Eltter kurtz hernacher mit tode abgangen, derowegen er sein An berurttem Schloß dörrfer höff vndt güthernn gehabte Antheil vnnnd geburender gerechtigkeit durch sein Absterben vff vnfernn auch liebenn befonn-

XIII. Generation

dernn vndt getrenenn Melchior Ludowiegenn Als feinem sohn gefellet Vnd dann Itzo gedachter Melchior Ludowiegk nunmehr seliger in neulikeit gleichergestalt verstorben, das wir seinen nachgelassenenn sohnenn Friedrich Jobstenn vnd Hans Reinhard vonn Wangenheim gebrudern, vnd Iren rechtten Leibs-Lehens-Erbenn Vnd ahn Irer Stadt Irenn verordnetenn vormundenn Vnferrn Auch lieben, befodernn vnd getreuenn Melchior dem eltern Balthasar vnd Bernhardttenn von Wangenheim gewetternn vff Ir underthenigstes ansuchenn mit solchen Lehengütherenn, doch allein sovil wie berurt Irem vatternn seligenn darahn gehörig vndt zuftendig gewesen etc. etc. wieder belehnen.

Wir wenden uns nun zu der

Vierzehnten Generation in dem I. Viertel des Stammes Winterstein, den Nachkommen

Melchior Ludwigs und zwar seinen Söhnen Friedrich Jobst und Hans Reinhardt,

deren jeder Stammvater einer besondern Linie wurde, während die Tochter Brigitta an Job Wilhelm von Witzleben, wie wir oben gesehen haben, verheirathet war.

Zunächst behandeln wir also

die ausgestorbene I. Linie des I. Viertels und ihren Stifter

103. Friedrich Jobst.

XIV. Generation.

4560 Er war also am 8. März 1566 zu Sonneborn geboren und beim Tode des Vaters 10 Jahre alt. Er ist frühzeitig in die Welt gekommen, und hat sich im Kriege versucht, wie wir aus dem leider nur extractweise auf uns gekommenen Eingang einer zwischen ihm und seinem Bruder Hans Reinhardt durch die Vormünder und die durch die Vormünder zugezogenen Freunde vorgenommenen Mutschierung vom 15. Januar 1584 ersehen. Friedrich Jobst war damals noch nicht völlig 18 Jahre alt, aber es heisst von ihm „dass er nach verrichteten Kriegszuge in „Brabant zu Haufen kommen, und hernach wegen der Kundschaft, so er „daher mit guten Leuthen gemacht, viel Aufreitens bei Ihnen gewesen“ und der mit diesem „vielen Aufreiten“ der im Feldè erworbenen vornehmen Freunde verbundene Aufwand veranlasste die Vormünder unter Zuziehung und Beirath des Gross-Vaters ihren Pupillen Hans von Seebach des Aeltern und der nächsten Freunde desselben, Jobst von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, und Volkmar von Creutz-

burg (von denen der erstere wohl der Tauf-Pathe unseres Jobsts, der letztere aber der Gemahl der Schwester der Mutter war), den nunmehr als erwachsenen Menschen anzusehenden jungen Kriegermann durch eine Mutschierung mit seinem jüngeren Bruder ihren Mündel Hans Reinhard dergestalt aus einander zu setzen, dass vom Beginn des Jahrs 1584 an die Güter unter den beiden Brüdern in zwei gleiche Theile getheilt, Friedrich Jobst davon der eine Theil überwiesen, der andere von den Vormündern für Hans Reinhard verwaltet, nach 6 Jahren aber zwischen beiden Brüdern eine Abwechselung der Güter eintreten d. h. jeder des anderen Bruders bis dahin besessenen Antheil erhalten sollte.

XIV. Generation.

Wie lange es bei dieser Mutschierung geblieben sein mag, darüber haben wir keine Kunde, jedoch scheinen beide Brüder, nachdem auch Hans Reinhardt mit dem Anfange des Jahrs 1589 nach Sächsischem Rechte seine Mündigkeit erreicht hatte und beide sich verheirathet hatten, auch bald zu einer Theilung der Güter geschritten zu sein, dabei aber einen grossen Theil der Besitzungen in ungetheilte Gemeinschaft behalten zu haben. Nach Thüringscher Rechts Gewohnheit hatte der älteste Bruder die Theilung vorgenommen, und der jüngste Bruder die Wahl, und so hatte denn Hans Reinhard das Theil Sonneborn erwählt, in dessen Besitze wir ihn schon 1597 finden, und Friedrich Jobst war das Schieferschloss zu Wangenheim verblieben. Diese Gemeinschaft führte zu allerhand Differenzen, welche durch Vermittlung beiderseitiger Freunde und Unterhändler namentlich des Friedrich von Hausen zu Schönstedt und Balhausen, sowie der Gebrüder Bernhard Wilhelm und Crafft Friedrich von Wangenheim zu einem weitem Theilungsvertrage vom 11. October 1608 führten (Nro. 443 der II. Sammlung), wodurch jedoch die Einigkeit unter den beiden Brüdern noch nicht hergestellt wurde, indem vielmehr Hans Reinhard sich für lädirt erachtete, und mit einer Klage gegen seinen Bruder Friedrich Jobst hervortrat, zu deren weiteren Erörterung und Beilegung die landesherrlichen Commissarien Heise Otto von Kerstlingerode auf Herbsleben und der Amts-Verweser Johann Götz zu Gotha auf den 20. December 1609 einen Termin zu Gotha angesetzt hatten. Der Streit, welcher sich um eine vermeintliche Benachtheiligung des jüngeren Bruders bei der Vertheilung der lehn geldpflichtigen Unterthanen zwischen beiden Brüdern drehte, während bei dem Vergleiche vom 11. October 1608 der jüngere Bruder zur Completirung des Theils Wangenheim mehrere Unterthanen an Friedrich Jobst hatte überweisen müssen, wurde aber in diesem Termine nicht beigelegt, und während der folgenden Jahre 1610 und 1611 in mehreren Schriftsätzen fortgesetzt, ohne dass das schliessliche Resultat uns bekannt geworden wäre. Warum Friedrich Jobst und Heise Otto von Kerstlingerode sich gegenseitig Schwä-

XIV. Generation.

ger nennen, haben wir nicht ermitteln können, wenn nicht etwa die Anna Regina von Wangenheim, welche 1619 als die Gattin Hans Wilhelm des Jüngern von Kerstlingerode genannt wird, der 1634 ohne Descendenz verstarb, seine Tochter und damals schon verheirathet war, wonach Heise Otto von Kerstlingerode als Vater des Hans Wilhelm den Vater seiner Schwiegertochter wohl Schwager nennen konnte.

Friedrich Jobst war nach der von König Tom. II, p. 1176 gegebenen Ahnentafel der Anna Sabina von Vogel verheirathet mit Regina von Wangenheim, der Tochter Balthasars vom IV. Viertel, Schwester seines Vormunds Bernhard, welche, da Balthasar schon 1571 verstarb, mit ihrem Gemahle wenigstens gleichen Alters, wenn nicht älter gewesen sein müsste, vielleicht wurde dem wilden jungen Manne eine ältere Haus-Ehre beigelegt, um ihn zum ordentlichen Haushalter zu machen, und jedenfalls wird er schon im Anfange der 90er Jahre des 16. Jahrhunderts verheirathet gewesen sein, denn sein Sohn Wolf Ernst war schon 1642 Senior familiae und 1598 stand seine Gemahlin bei Hans Reinhards erstgeborenem Sohne Johann Levin zu Gevatter. Im Lehnbriefe über Wangenheim vom 20. März 1624 werden beide Brüder noch als lebend aufgeführt, dagegen in dem am 8. December 1624 über die Erffa'schen Höfe in Sonneborn ertheilten Lehnbriefe Friedrich Jobst als verstorben, und seine Söhne als Lehnfolger aufgeführt werden. Er muss also zwischen März und Decbr. 1624 verstorben sein.

Seine Ehe war reich mit Kindern gesegnet, indem die Stammtafeln 10 Söhne namhaft machen, von welchen 5 vor dem Vater gestorben waren, und ebenso viele ihn überlebten. Töchter werden uns nicht genannt, wenn wir nicht die Anna Regina, verheirathete von Kerstlingerode, für seine Tochter halten wollen, welche Andere zu Balthasars zu Graitschen Tochter machen.

Fünfzehnte Generation in der jetzt ausgestorbenen I. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Söhne des 1624 verstorbenen Friedrich Jobst, dieselben waren nach der Reihenfolge: 134. Friedrich Jobst; 135. Melchior Ludwig; 136. Hartmann Thilo; 137. Wolff Ernst; 138. Eitel Wilibald; 139. Christoph Wilhelm; 140. Friedrich Hermann; 141. Philipp Albrecht; 142. Heinrich Wilhelm; 143. Jobst Reinhardt.

Von diesen 10 Söhnen werden in dem Lehnbriefe vom 8. December 1624 genannt Melchior Ludwig, Friedrich Jobst, Wolff Ernst, Friedrich Hermann und Jobst Reinhardt, es waren also die übrigen fünf, nämlich Hartmann Thilo, Eitel Wilibald, Christoph Wil-

helm, Philipp Albrecht und Heinrich Wilhelm, schon vor dem Vater gestorben, die überlebenden fünf Söhne scheinen aber beim Tode des Vaters sämmtlich mündig gewesen zu sein, da von einer Vormundschaft auch für den jüngsten Jobst Reinhardt nicht die Rede ist.

XV. Generation.

Diese fünf Brüder scheinen nun im ungetheilten Besitze der väterlichen Erbschaft geblieben zu sein, wie sie denn gemeinschaftlich ihre Forderung gegen die Gebrüder Vitzthum von Eckstedt auf Mark-Vippach einklagten und verfolgten (Nro. 445 der II. Sammlung). Wenn aber bei der Belehnung von 1624 Melchior Ludwig voran genannt wird, und in Vollmacht seiner Brüder den Lehnspflichten Folge geleistet hat, so scheint er darum doch nicht der älteste gewesen zu sein, sondern nur für seine, wahrscheinlich im Kriegsdienste abwesenden Brüder gehandelt zu haben, und tritt uns vielmehr Friedrich Jobst als der einzige beim Tode des Vaters verheirathete Sohn und als das Haupt der Familie entgegen, nachdem er aber am 16. Januar 1639 bereits in jungen Jahren gestorben war, tritt Wolff Ernst an seine Stelle, welcher auch seit 1642 als Senior des Winterstein'schen Stammes auftritt, und da sein Bruder Friedrich Jobst nur unmündige Kinder hinterlassen hatte, sich anscheinend spät noch zur Verheirathung mit Martha Agnesa v. Wangenheim, der Tochter Crafft Friedrichs zu Hesswinkel vom II. Viertel entschloss. Da sein Stamm aber schon mit seinen Söhnen wieder erlosch, so wollen wir hier von ihm und seinen Nachkommen vorweg nur anführen, dass Wolff Ernst, nachdem er es im Kriegsdienste bis zum Capitain-Lieutenant gebracht hatte, circa um das Jahr 1642 sich zu Wangenheim niederliess, wo ihm seine obengenannte Gattin 3 Söhne, Wolff Melchior, geboren 1647, Friedrich, geboren 1650, und Ernst, geboren 1652, sowie eine Tochter Anna Sabina, geboren am 7. Februar 1649, schenkte. Von diesen Kindern überlebten ihn aber bei seinem am 15. April 1653 zu Wangenheim erfolgten Tode nur die Tochter Anna Sabina, welche sich demnächst mit Johann Vogel auf Ballstedt vermählte, und der Sohn Friedrich, welcher aber schon als 14jähriger Knabe am 28. May 1664 als Page am Pfalzgräflichen Hofe zu Birkenfeld verstarb, wohin er wohl durch seinen Vetter Friedrich Bernhardt gekommen war, da dieser um jene Zeit dort als Hofmeister, Rath und Amtmann fungirte.

Friedrich Hermann war bereits 1627 als der erste von den 5 Brüdern gestorben, und Melchior Ludwig und Jobst Reinhardt folgten ihm zwischen den Jahren 1635 und 1647, ohne dass uns über die Lebens-Verhältnisse dieser, anscheinend sämmtlich unverheirathet gebliebenen Brüder etwas Näheres bekannt geworden wäre. Nur das Stammbuch des Caspar von Hanstein bewahrt die Einzeichnungen von Melchior Ludwig mit der Jahreszahl 1608 und der Devise G G W E

XV. Generation. (Gottes Güte Währet Ewiglich), und von Jobst Reinhardt mit der Jahreszahl 1631 aber ohne weitere Devise.

Wir haben uns also in dieser Generation nur noch mit

134. Friedrich Jobst

zu beschäftigen, welcher anscheinend schon in jungen Jahren nach Hessen Beziehungen gehabt zu haben scheint, welche vielleicht durch landgräfliche Kriegsdienste eingeleitet waren, und aus welchen es sich erklären dürfte, wenn die Stamm-Tafeln ihm eine Anna Maria von Hatzfeld aus dem Hause Wildenberg zur Gemahlin geben, und er in zwei erhaltenen Schreiben von den Jahren 1627 und 1631 den Fuldaschen Oberst-Cämmerer und Amtmann auf Biberstein Daniel Schenck von Schweinsberg seinen lieben Schwager nennt. In dem ersten Briefe vom $\frac{3}{13}$. December 1627 bittet er von Wangenheim aus, unter Bezugnahme auf seine bei seiner jüngsten Anwesenheit in Fulda bereits mündlich ausgesprochene Bitte, den Daniel Schenck von Schweinsberg als sein und seiner Vettern Bevollmächtigter die durch den Tod seines Bruders Friedrich Hermann nothwendig gewordene Lehns-Erneuerung wegen der Fulda'schen Lehne dort zu betreiben, nachdem endlich die Vollmachten der verschiedenen Vettern zusammengebracht, und er für seine Person behindert sei persönlich die Belehnung zu empfangen, weil rings um Wangenheim Alles voll Kriegs-Volk liege, und noch mehr Regimenter im Anmarsch seien, so dass kaum ein Bote für die Besorgung dieses Briefs zu gewinnen, geschweige denn an eigne Abreise zu denken sei; auch ersucht er seinen Schwager ihn bei seinem Hochwürdigem Fürsten und Herrn dem Abte Johann Bernhardt bestens zu entschuldigen. Abt Johann Bernhardt war selbst ein Schenck von Schweinsberg und blieb 1632 bei Lützen.

Aus dem zweiten Briefe vom 12. Februar 1631 geht hervor, dass Herr Daniel Schenck von Schweinsberg damals diesen Auftrag auch vollzogen hat, die ausgefertigten Lehnbriefe aber wegen der obwaltenden Kriegsgefahren nicht haben abgeschickt werden können, sondern bei dem Herrn Schwager verwahrlich niedergelegt geblieben sind. Da nun aber jetzt seine Friedrich Jobsten Gemahlin sich besuchsweise zu Fulda aufhalte, bittet derselbe, durch diese Gelegenheit bei seines Weibes Rückkehr die Lehnbriefe zu übersenden.

Auf welchem Zusammenhang die Schwägerschaft unsers Friedrich Jobst mit dem Fuldaschen Oberst-Cämmerer Schenck von Schweinsberg beruhte, dessen Gemahlin nach Estor eine geborene von Haun genannt Schlaun war, haben wir nicht feststellen können, vermuthen

aber, dass dieselbe von Friedrich Jobsts Gemahlin, der geborenen von Hatzfeld herzuleiten ist, deren Besuche in Fulda, wo Johann Bernhard Schenck von Schweinsberg gefürsteter Abt, und sein Neffe Daniel Schenck Oberst-Cämmerer und Amtmann war, darauf schliessen lässt, dass sie dort im Kreise ihrer an dem Hof des Abts zahlreich vertretenen Verwandtschaft sich bewegte.

XV. Generation.

Friedrich Jobst hatte in seiner Ehe drei Söhne, von welchen der jüngste Johann Georg schon jung verstorben war, die beiden älteren Friedrich Bernhardt und Friedrich Jobst ihn aber überlebten, und eine Tochter Juliane Elisabeth erzeugt, welche 1627 geboren, mit Burckart von Wangenheim vom II. Viertel vermählt war, und am 28. Februar 1704, im Alter von 77 Jahren zu Wangenheim verstarb. Er selbst starb am 16. Januar 1639. Die Gleichenstein'schen Stammtafeln geben ihm noch einen 4. Sohn Melchior Ludwig.

Sechszehnte Generation in der jetzt ausgestorbenen I. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

a) die Nachkommen von Friedrich Jobst junior:

Söhne: 205. Friedrich Bernhardt; 206. Friedrich Jobst und 207. Johann Georg; 208. Melchior Ludwigs Tochter Juliane Elisabeth, Gemahlin Burckardts von Wangenheim.

b) die Nachkommen von Wolff Ernst:

Söhne: 209. Wolff Melchior, geb. 1647, bald gestorben; 210. Friedrich, geb. 1650, gest. 1664; 211. Ernst, geb. 1652 und bald gestorben. Tochter: Johanna Sabina, geb. 7. Febr. 1649, Gemahlin des Johann Vogel auf Ballstedt.

Es kommen hier nur noch die ihren Vater Friedrich Jobst überlebenden Söhne in Betracht, da wir Wolff Ernsts Nachkommenschaft bereits beim Leben des Vaters erwähnt haben.

205. Friedrich Bernhardt,

der älteste Sohn des Friedrich Jobst junior, war jedenfalls schon vor dem Jahre 1618 geboren, da er beim Tode des Vaters bereits mündig war, und im Jahre 1641 sich zum ersten Male mit der Jungfrau Juliane von Wechmar verheirathete, welche eine Tochter des verstorbenen Hans Bernhard von Wechmar auf Rossdorf und dessen Gemahlin Maria Salome, geborene von Wiedenbach war. (Die Mutter hatte sich in zweiter Ehe mit Hartmann Wolf zu Rosspach wiederver-

XVI. Generation.

XVI. Generation.

mählt.) Das Concept der Ehestiftung vom 1. Septbr. 1641 liegt uns vor, die Braut brachte danach neben ihrer Aussteuer 1500 Mfl. Ehegelder ein, wogegen ihr zur Morgengabe 200 Mfl. und 1500 Mfl. Gegenvermächtniss auf die Güter versichert wurden, von welchen 3000 Mfl. sie 10 pro Cent jährlich als Witthum und daneben einen Witwensitz in Wangenheim, einen Garten, 6 Klafter Scheitholz und 30 Schock Wellen, 4 Acker Lein-, Kraut- und Rüben-Land in der Brache frei bestellt resp. angefahren, 2 Fuder gut Heu und ein Schock Bunde gutes Grummt, 15 Säcke Spreu und 8 Schock Sommerstroh zur Erhaltung ihres Viehs, 8 Malter Gerste zur Schweine-Mastung, 15 Michaelis-Hähne, 8 Gänse, 1 Osterlamm, 1 Martinsschaf, 2 Hammel, 8 Malter Gemang-Korn, 3 Malter Weizen, 8 Malter Gerste zum Brauen, 3 Malter Hafer, 2 Eimer Wein „so guett als ehr zu Weißen-Sehe erwächst“ oder 4 Thaler für den Eimer, 1 Malter Erbsen erhalten sollte. Das Witthum war danach splendide bemessen, und wir sehen daraus, dass die dem Grossvater zugeheilten Weinberge zu Weissensee noch im Besitze der Enkel waren. Die Vormundschaft für Friedrich Bernhards noch unmündigen Bruder Friedrich Jobst, ihr gemeinschaftlicher Oheim Wolff Ernst, und Georg von Wangenheim zu Winterstein (der nachherige Braunschweig-Lüneburgsche Oberjägermeister) consentirten zu dieser Ehestiftung, welche auch die Vettern Johann Levin und Melchior Adolph zu Sonneborn und Hans Ernst auf Sonneborn und Kohlhausen mit vollzogen.

Friedrich Bernhard stand damals schon in Kriegsdiensten, und scheint sich nur ab und an in Wangenheim aufgehalten zu haben, wo ihm am 16. Juli 1647 eine Tochter Barbara Elisabeth geboren wurde. Er wird dabei im Kirchenbuche als Capitain-Lieutenant bezeichnet, und so heisst er auch in dem Kaufbriefe vom 15. Februar 1663, wodurch er und seine Gemahlin Juliane, geb. von Wechmar, die seinerseits von Herrn Georg von Kötschau erkaufte freie Kemnate vor Waltershausen mit lehnsherrlichem Consens an den Amtsschösser Johann Hackspann zu Nägelstedt für 2100 Mfl. verkauft. Bald darauf wird er aber den Sächsischen Dienst verlassen haben, denn er erscheint in den folgenden Jahren als Chur-Pfälzischer Hofmeister, Rath und Amtmann zu Birckenfeld. Seine erste Gemahlin hat er zwischen 1673 und 1677 durch den Tod verloren, ob dieselbe ihm mehr und an anderen Orten noch Kinder geboren hat, haben wir nicht zu ermitteln vermocht. In gleicher Weise ist uns die Veranlassung unbekannt, welche ihn später in die Dienste des Herzogs Ernst des Frommen von Gotha zurückführte, bei dessen Leichenbegängniss er als Rath und Haushofmeister d. h. Hofmarschall genannt wird, während wir ihn 1683 als Herzoglichen Rath und Oberst-Lieutenant und 1684 bei seiner Beisetzung in Wangenheim

im dortigen Kirchenbuche in gleicher Weise titulirt finden. Er hatte sich nach seiner Rückkehr nach Gotha am 12. May 1679 zum zweiten Male mit Christina Hyppolita von Brandenstein, der Tochter Christians von Brandenstein auf Wernburg und Gräfendorf und der Hyppolita Juliana von Büнау, Oberhofmeisterin am Brandenburg-Culmbach'schen Hofe vermählt, welche ihm im October 1683 einen Sohn Friedrich Christian gebor, der aber 10 Wochen und 4 Tage alt am 26. Decbr. 1683 wieder verstorben war und am 29. desselben Monats in Wangenheim beigesetzt wurde. Schon im folgenden Jahre am 26. August 1684 folgte der Vater Friedrich Bernhardt dem Sohne nach und wurde am 28. desselben Monats in der Wangenheimer Kirche beigesetzt. Seine Witwe Christine Hyppolita überlebte ihn noch 33 Jahre, und starb am 23. März 1717 zu Gräfin-Tonna, wo ihr wahrscheinlich das Erblehngut gehörte, welches nach Galetti später im Besitze des Kammerraths Jäger sich befand. Sie wurde am 3. April 1717 zu Wangenheim in einem Gewölbe, über welchem sich jetzt die Sacristei befindet, beigesetzt, und hat der Kirche zu Wangenheim 500 Mfl. für die Haus-Armen vermacht.

Nachkommen haben Friedrich Bernhard nicht überlebt.

206. Friedrich Jobst,

der zweite Sohn Friedrich Jobsts des Jüngeren und jüngerer Bruder Friedrich Bernhardts, war im Jahre 1626 geboren, wie ich in einer Stammtafel notirt finde, und stand, nachdem er in seinem 13. Jahre seinen Vater verloren hatte, unter der Vormundschaft seines Oheims Wolff Ernst. Er scheint sich stets in Wangenheim aufgehalten zu haben, und liegen keine Nachrichten vor, dass er in irgend einem öffentlichen Dienste gestanden. Durch das Ableben des nachgelassenen Sohns seines Oheims Wolff Ernst im Jahre 1664 und durch den söhnelosen Tod seines älteren Bruders Friedrich Bernhard im Jahre 1684 wurde er alleiniger Besitzer des Schieferschlosses zu Wangenheim, und sind uns auch über seine dortige Wirksamkeit nur spärliche Nachrichten aufbewahrt. Im Jahre 1656 gerieth er wegen der Jagd in der Feldmark des unter Chur-Mainzischer Hoheit belegenen Erfurtschen Dorfs Tröchtelborn in eine Differenz, weil ihm die Bauern einen von seinen 3 Windhunden, welche einen Hasen bis ins Dorf Tröchtelborn verfolgt, abgepfändet hatten. Er nahm daher die Intercession der Herzoglichen Regierung zu Gotha in Anspruch, um in seinem Jagdrechte, welches er und seine Vorfahren bis dahin in mehreren Erfurter Dorfsfluren unbehelligt ausgeübt hatte, geschützt zu werden, und nahm sich die Regierung auch der Sache wiewohl ohne Erfolg an, denn die Chur-Mainzische Statt-

XVI. Generation.

halterschaft in Erfurt zog die Sache auf die lange Bank, und sprach endlich in einem unterm 2. Septbr. 1680 an die Herzogliche Regierung zu Gotha gerichteten Schreiben sowohl denen von Wangenheim als denen von Witzleben zu Molschleben alles Jagdrecht auf Chur-Mainzischem Territorio ab, womit die Sache ihre Erledigung gefunden zu haben scheint.

Einen andern Rechtsstreit hatte Friedrich Jobst mit der Gemeinde Oesterbehringen, welcher sein Bruder Friedrich Bernhard unter seiner Mitunterschrift ihre beiderseitige Schäferei-Gerechtigkeit auf 300 Häupter in der Oesterbehringer Flur am Michaelistage 1670 wiederkäuflich für 350 Thaler versetzt hatte. Als Friedrich Jobst der Gemeinde nun zu Michaelis 1688 diesen Wiederkaufs Contract gekündigt hatte, behauptete die Gemeinde diese Schäferei-Gerechtigkeit käuflich von Friedrich Bernhard erstanden zu haben, und weigerte sich die Wieder-Einlösung zu gestatten. Da jedoch die Urkunde das Sachverhältniss klar stellte und zu jener wiederkäuflichen Ueberlassung über dem auch der agnatische wie der lehnherrliche Consens niemals eingeholt war, so musste die Gemeinde sich schliesslich zum Ziel legen, und die Schäferei-Gerechtigkeit herausgeben.

Friedrich Jobst hatte sich frühzeitig mit Susanna Catharina, der Tochter Georg Christophs von Wangenheim, Wangenheimschen Stammes, verheirathet, mit welcher er, zufolge des Kirchenbuchs von Wangenheim, folgende Kinder erzeugte:

- 1) am 5. Septbr. 1650 einen Sohn Ernst Friedrich, welcher vor dem Vater starb;
- 2) am 25. Decbr. 1651 eine Tochter Maria Sophia, welche am 12. May 1710 unverheirathet zu Wangenheim verstarb;
- 3) am 9. Decbr. 1653 ein Sohn Georg, welcher allein den Vater überlebte;
- 4) am 20. Juli 1655 eine Tochter Anna Catharina.

Bald nach der Geburt dieser Tochter wird die erste Gemahlin Friedrich Jobstens gestorben sein, denn er verheirathete sich im Anfang des Jahres 1657 zum zweiten Male mit Fräulein Anna Catharina von Scharffenstein, der Tochter des Hans Balthasar von Scharffenstein auf Goldbach, von welcher ihm noch folgende Kinder geboren wurden:

- 5) am 14. Decbr. 1657 ein Sohn Hans Balthasar, welcher zu früh geboren war, und bald nach der Taufe starb;
- 6) am 11. Februar 1659 ein Sohn Friedrich Willibald;
- 7) am 11. Januar 1661 ein todtgeborener Sohn;
- 8) und 9) am 22. März 1662 Zwillinge, ein Sohn Friedrich Jost und eine Tochter Maria Margaretha;
- 10) am 25. Novbr. 1668 eine vor der Taufe gestorbene Tochter.

Von allen diesen Kindern überlebten den Vater nur ein Sohn und eine Tochter erster Ehe, Georg und Maria Sophia, während auch seine zweite Gemahlin ihm am 21. Februar 1685 im Tode voraufging, und er nun noch 15 Jahre als Witwer zu Wangenheim lebte, wo er am 27. October 1700 im Alter von 75 Jahren starb. Durch den im Jahre vorher am 7. März 1699 erfolgten Tod des Hauptmanns Levin von Wangenheim vom II. Viertel war ihm für die letzten 1½ Jahre seines Lebens das Seniorat des Winterstein'schen Stammes zugefallen.

XVI. Generation.

Siebzehnte Generation in der jetzt ausgestorbenen I. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Nachkommen von Friedrich Bernhard, sämmtlich vor dem Vater gestorben:

ein Sohn 293. Friedrich Christian, geb. 1683, und eine Tochter Barbara Elisabeth, geboren am 16. Juli 1647.

b) Nachkommen von Friedrich Jobst, sechs Söhne, von welchen fünf vor dem Vater gestorben, und vier Töchter.

Söhne 1. Ehe: 294. Ernst Friedrich, geb. am 5. Septbr. 1650, vor dem Vater gestorben; 295. Georg, geb. am 9. Decbr. 1653.

2. Ehe: 296. Hans Balthasar, geboren und gestorben 14. Decbr. 1657; 297. Friedrich Willibald, geb. den 11. Febr. 1659; 298. ein todtgeborener Sohn am 11. Januar 1661; 299. Friedrich Jobst, geboren am 22. März 1662.

Töchter 1. Ehe: 1. Maria Sophia, geb. am 25. Decbr. 1651, unverheirathet gestorben am 12. May 1710;

2. Anna Catharina, geb. am 20. Juli 1655;

2. Ehe: 3. Maria Margaretha, geb. am 22. März 1662;

4. eine am 25. Novbr. 1668 geborene vor der Taufe gestorbene Tochter.

Es war also, wie wir oben bereits gesagt, der einzige Fortsetzer des Stammes, der am 9. Decbr. 1653 geborene

295. Georg,

Sohn des Friedrich Jobst. Wir wissen von ihm nur, dass er sich fortdauernd auf dem Schieferschlosse zu Wangenheim aufgehalten, und dort anscheinend ein stilles Leben geführt hat. Er vermählte sich am 23. Febr. 1688, wie das Wangenheimer Kirchenbuch besagt, „mit der „hochedelgeborenen Jungfer Veronica Elisabeth Hundtin von Wangenheim, des Hochedelgeborenen Herrn Johann Ernst Hundten

XVII. Generation.

von Wangenheim zum Allenstein ehelichen Tochter“, ein Beleg dafür, wie die Namen Wenkheim und Wangenheim selbst von solchen Personen verwechselt wurden, denen man, wie hier dem Superintendenten Christian Timotheus Gotter, doch nähere Sach- und Personal-Kenntniss zutrauen sollte. Die junge Frau war 1668 geboren und ihre Mutter Maria Magdalena von Wangenheim aus Winterstein, die Tochter des Bernhard Christoph und der Veronica von Wangenheim, geborenen von Wangenheim, welche sich am 5. Februar 1657 mit Hans Ernst Hund von Wenkheim verheirathet, demselben in 23jähriger Ehe 10 Kinder geschenkt hatte, und 1680 bereits gestorben war, worauf die Leitung der Erziehung der 13jährigen Tochter, nach den Angaben von Dr. Rückert in den „Denkwürdigkeiten aus Frankens und Thüringens Geschichte“ 1. Heft, pag. 422, dem Fräulein von Trachsdorf vom Vater übertragen wurde. Wenn Dr. Rückert in diesem interessanten Aufsätze aber ferner anführt, dass Hans Ernst seit 1680 Witwer geblieben und als solcher zu Ostern 1699 verstorben sei, so scheint dem zu widersprechen, dass in einem uns vorliegenden Decrete der Fürstlich Sächsischen Regierung zu Meinungen vom 31. December 1710 „in den zwischen Veronica Elisabeth von Wangenheim, geborenen Hundin von Wengheim und ihrer Stiefmutter Maria Elisabetha Hundin von Wengheim geborenen „von Witzleben sich enthalten den Irrungen“ ein Vergleichs-Termin auf den 29. Januar 1711 anberaumt wurde, und diese Sache auch nach dem Tode der Stiefmutter 1714 gegen deren Testaments-Erben noch ihren Fortgang nahm. Dr. Rückert scheint diese Maria Elisabeth, geborene v. Witzleben, für die Witwe des vor Komorn gebliebenen Bernhard Friedrich Hundt, Bruders der Veronica Elisabeth zu nehmen. Uebrigens müssen aber die Vermögens-Verhältnisse des Hans Ernst Hund von Wenkheim nicht sehr glänzend und noch weniger geordnet gewesen sein, denn bei seinem Ableben um Ostern 1699 waren die der Tochter Veronica Elisabeth bei ihrer Verheirathung vor 11 Jahren versprochenen Ehegelder noch nicht bezahlt, und auch seine beiden ihm überlebenden Söhne Adam Ernst und Wolff Werner machten bis zum Tode des Letzteren im Februar 1706 noch keine Anstalt dazu, so dass Veronica Elisabeth unterm 8. April 1706 eine Arrest-Anlegung auf den Allodial- und Mobiliar-Nachlass ihres Bruders erlangte, und mit ihrem einzig überlebenden Bruder Adam Ernst in processualische Weiterungen gerieth, welche 1714 noch nicht beendet waren.

Anscheinend hatte der alternde Vater Friedrich Jobst von Wangenheim, nachdem er 1685 zum zweiten Male Witwer geworden war, dem einzigen ihm übrig gebliebenen Sohne Georg die Wirthschaftsführung auf dem Schieferschlosse zu Wangenheim übergeben, und dessen

Verheirathung gewünscht, da der Sohn bereits 32 Jahre beim Tode der Stiefmutter alt war, und Friedrich Jobst seinen Stamm gesichert zu sehen wünschte. Als nun Georg im 35. Lebensjahre die junge 20jährige Veronica Elisabeth Hund von Wenkheim am 23. Februar 1688 heimführte, schien ihm auch baldiger reicher Kinderseegen zu erwachsen. Schon am 30. Jannar 1689 beschenkte ihn seine junge Frau mit einer Friederika Ernesta getauften Tochter, welcher am 31. März 1690 ein Sohn Johann Adam Georg, welcher jedoch schon am 16. April 1690 wieder verstarb, am 29. März 1691 ein zweiter Sohn Hans Ernst, am 19. May 1692 ein dritter Sohn Friedrich Jobst, welcher am 25. August desselben Jahrs wieder verstarb, am 24. August 1693 aber eine zweite Tochter Marie Loysa, dann aber am 8. Juli 1695 ein vierter Sohn Friedrich Jost Christoph Werner, am 27. April 1697 ferner eine dritte Tochter Barbara Dorothea Sabina folgte. Im December 1697 wurden von diesen Kindern die beiden noch übrigen Söhne Johann Ernst und Friedrich Jost Christoph Werner und die zweite Tochter Maria Loysa von den Blattern dahingerafft, und es blieben den trauernden Eltern nur die beiden Töchter Friederika Ernesta und Barbara Dorothea Sabina übrig. Auch ein fünfter am 9. Februar 1699 geborener Sohn Gottfried Immanuel lebte nur wenige Wochen und starb schon am 14. Juli 1699. Der alte Grossvater Friedrich Jobst sollte aber doch vor seinem Ende noch die Freude erleben, einen sechsten Enkelsohn zu sehen, indem am 23. Juni 1700 Frau Veronica Elisabeth ihrem Gemahle Georg wieder einen Sohn Ehrhardt Christian schenkte, welchem noch zwei Brüder, nämlich am 29. Septbr. 1702 Ehrhardt Heinrich und am 29. Septbr. 1704 Wolff Ernst folgten. Von diesen zuletzt geborenen drei Söhnen verstarb jedoch der mittlere Ehrhardt Heinrich schon im 16. Lebensjahre am 9. Septbr. 1719 und wurde am 17. desselben Monats in der Kirche zu Wangenheim beigesetzt.

Schon nach zwei Jahren folgte ihm der Vater Georg am 4. September 1721 in einem Alter von 67 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen ins Grab, und hinterliess von seinen 11 Kindern zwei verheirathete Töchter und zwei Söhne am Leben, während seine Witwe Veronica Elisabeth, geb. Hund v. Wenkheim, als die letzte ihres Namens und Geschlechts, erst am 12. März 1732 in einem Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 29 Tagen aus diesem Leben schied und in Wangenheim zwischen ihrem Gemahl und dem Sohn Ehrhardt Heinrich beigesetzt wurde. Sie muss danach am 12. August 1667 geboren sein, und würde, wenn die Rückert'sche Angabe, dass ihr Bruder Johann Burkard auch 1667 geboren worden, richtig ist, als dessen Zwillingsschwester erscheinen.

Achtzehnte Generation, womit die I. Linie des I. Viertels Winterstein-
schen Stammes ausstarb.

Die Nachkommen Georgs, des Sohnes von Friedrich Jobst dem
Jüngern.

Von den Söhnen, deren ihm 8 geboren waren, überlebten den Vater nur
zwei: 372. Christian Ehrhard und 374. Wolff Ernst; als Kinder starben:
367. Johann Adam Georg, 368. Hans Ernst, 369. Friedrich Jobst, 370. Fried-
rich Jost Christoph Werner, 371. Gottfried Immanuel und 373. Ehrhard
Heinrich.

Von den drei Töchtern die älteste Friedrike Ernesta und die jüngste Bar-
bara Dorothea Sabina, die mittlere Tochter Maria Loysa war 1697 an den
Blattern gestorben.

XVIII. Ge-
neration.

Von diesen Kindern waren beim Tode des Vaters die beiden Töch-
ter und Ehrhard Christian bereits mündig, während Wolff Ernst
das 17. Lebensjahr beinahe erreicht hatte, und bereits in Hessen-Cassel-
schen Kriegsdiensten stand, der ältere Bruder Christian Ehrhard aber
in der Königlich Polnischen-Chursächsischen Armee als Fähndrich diente.

374. Wolff Ernst,

geboren am 29. Septbr. 1704 zu Wangenheim, brachte es im Land-
gräfllich Hessen-Casselschen Dienste nur bis zum Cornet, und musste we-
gen seiner schwachen Gesundheit frühzeitig seinen Abschied nehmen. Er
starb unvermählt nach langwierigem Krankenlager an der Auszehrung am
7. Januar 1733 zu Ranis, wo er sich bei seiner an Christoph Wil-
helm von Brandenstein vermählten ältesten Schwester Friedrike
Ernestine aufhielt. Sein Bruder Ehrhardt Christian war nun allei-
niger Besitzer des Schieferschlosses zu Wangenheim und damit der ei-
nen Hälfte der Stammgüter des I. Viertels des Wintersteiner Stam-
mes, während seine Allodial-Erbschaft zwischen diesem Bruder und den
beiden Schwestern Friedrike Ernestine, vermählten von Branden-
stein, und Barbara Dorothea Sabina, Gemahlin des Heinrich
Treusch von Buttlar zu Brandenfels und Markershausen ge-
theilt wurde.

372. Ehrhardt Christian,

geboren am 23. Juni 1700, scheint nach dem Tode des Bruders, wenn
nicht schon vorher, seine militairische Laufbahn gleichfalls aufgegeben zu
haben, in welcher er der Familien-Tradition nach es nicht weiter als bis

zum Königl. Polnischen, Chursächsischen Fähndrich gebracht hat, damit ^{XVIII. Generation.} stimmt jedoch nicht, dass er in den vor dem Stadtrathe zu Erfurt 1778 geführten Verhandlungen über seinen Allodial-Nachlass mehrfach als Hauptmann bezeichnet wird, was sich jedoch vielleicht damit erklären liesse, dass er als Fähndrich aus dem Königlich Polnischen Dienste ausgeschieden war, und, nachdem ihm der Aufenthalt in Wangenheim durch die dort gegen ihn verhängte Sequestration verleidet wurde, er sich nach Erfurt begeben hatte, und dort entweder bei den Chur-Mainzischen Truppen oder bei der Miliz der Stadt Erfurt wieder eingetreten und hier zum Hauptmann avancirt war. Jedenfalls steht soviel fest, dass er am 1. Juli 1778 unverheirathet zu Erfurt verstorben ist.

Ehrhard Christian, im Volksmunde nur als der tolle Junker Ehrhard bekannt, führte in Wangenheim ein wüstes Leben, vernachlässigte seine dortigen Güter in jeder Weise, und war in vielfältige Rechtshändel verwickelt, welche seine Vermögens-Verhältnisse allmählig gänzlich zerrütteten und eine Sequestration seiner Güter zur Folge hatten, welche seinem Vetter dem Obersten Adam Melchior zu Brühem als nächsten Agnaten übertragen wurde.

Ehe es bis zur Sequestration seiner Güter kam, wurde Junker Ehrhard vielfach von seinen Wechselgläubigern geplagt, und geht die Sage, dass er einst, als ein Secretair der Herzoglichen Regierung zu Gotha im Auftrage der Justizbehörde ihn zu Wangenheim in Wechsel-Arrest bringen sollte und sich dem alten Schieferschlosse über die Zugbrücke nahte, die Kugelbüchse von der Wand nahm, und dem Boten der Justiz die Kugel mitten auf die Brust schoss. Der Herr Secretair hatte aber glücklicher Weise die Gewohnheit, seine Aktenfascikel sich unter seinem Rock auf der Brust einzuknüpfen, und so retteten dieses Mal die Akten, in welchen die Kugel stecken blieb, ihm das Leben. Er eilte nach Gotha zurück, und wurde nun ein Offizier mit einem Detachement Grenadiere abgeschickt, um Junker Ehrhards Arretirung zu vollziehen. Als der Offizier nun vor die aufgezugene Zugbrücke kam, und den Schlossherrn zur Ergebung aufforderte, erwiderte dieser, „dass, wenn er auf so anständige Weise arretirt werden solle, er nichts dagegen einzuwenden habe, aber von einem Federfuchser lasse er sich nicht arretiren“. Junker Ehrhard ist darauf auf die Wachsenburg abgeführt, und hat dort seine Strafe für sein Attentat gegen den Canzlei-Secretair absitzen müssen. Das mag ihn den Aufenthalt in den Gothaschen Landen verleidet und veranlasst haben, seinen Wohnsitz in Erfurt zu nehmen.

Das Schieferschloss in Wangenheim war inmittelst so in Verfall gerathen, dass dasselbe im Jahre 1747 als nicht mehr bewohnbar verlassen und abgebrochen werden musste. Bei dieser Gelegenheit, erzählt die Sage, liess Oberst Adam Melchior als Sequestrator die Frucht von den

XVIII. Generation.

Böden durch die Guts-Arbeiter abtragen, und verweilte selbst im Hausflur, wo er sass, um die Zahl der abgetragenen Säcke zu notiren; als der letzte Sack vorübergetragen wurde, folgte demselben ein graues Männchen „von spinnwebiger Natur“, welches im Ausgange verschwand. Oberst Adam Melchior alterirte sich über diese gespenstige Erscheinung so, dass er erkrankte und am 19. März 1747 zu Sonneborn verstarb.

Nach dem nothwendig gewordenen Abbruch des alten Schieferschlosses zu Wangenheim, von welchem während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts noch eine, mit einem Storch-Nest gekrönte Seitenwand als Ruine stand, welche dem Neubau eines Schafstalls hat Platz machen müssen, war für Junker Ehrhard Christian um so weniger die Möglichkeit eines bleibenden Aufenthalts in Wangenheim mehr vorhanden, als die auf dem Vorwerke eingerichtete Pächterwohnung für ihn keinen Raum bot, und er scheint sich seitdem stets auswärts aufgehalten zu haben. Trotz der Sequestration seiner Lehns-Besitzungen müssen aber seine Vermögens-Verhältnisse doch nicht ganz schlecht gewesen sein, denn die Nachkommen seiner beiden vor ihm verstorbenen Schwestern, welche sich, da er ohne Testament verstorben war, zu seinem Allodial-Nachlasse meldeten, theilten sich schliesslich, nach den Gerichtsprotocollen des Stadtraths zu Erfurt, in ein Vermögen, welches nach der Taxe einen Werth von 5818 fl 9 gr 2 g betrug. Seine Lehns-Erbschaft ging auf den Rittmeister Friedrich Bernhard von Wangenheim von der II. Linie des I. Viertels, als dem Grade nach nächsten Agnaten über, und die I. Linie dieses I. Viertels nahm mit Ehrhard Christian ihr Ende, während die weibliche Nachkommenschaft seines Vaters Georg in der Brandenstein'schen und Treusch von Buttlar'schen Familie noch fort-dauerte.

Die älteste Schwester Ehrhard Christians, Friederike Ernestine, geboren am 30. Januar 1689, war nämlich mit Christoph Wilhelm von Brandenstein auf Ranis und Wolsdorf vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter entsprossen, nämlich:

- 1) Heinrich August von Brandenstein, geb. 11. Juli 1709 zu Ranis, welcher später verschollen war;
- 2) Eleonore Marie, geb. ? gestorben am 19. Septbr. 1757 zu Unter-Welleborn;
- 3) Johann Georg Ludwig von Brandenstein, geb. am 28. August 1722 und als Chursächsischer Obrist-Lieutenant und Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Wormlage am 6. October 1764, mit Hinterlassung einer einzigen vier Tage nach seinem Tode am 10. October 1764 geborenen Tochter Eleonore Louise Caroline, zu Wormlage verstorben;
- 4) Christiane Friederika Felicitas, geb. am 27. Juni 1725 zu Ranis;

- 5) Carl Friedrich von Brandenstein, geboren am 20. Septbr. 1729^{XVIII. Generation.} zu Ranis, welcher 1778 beim Tode seines Oheims Junker Ehrhard Christian von Wangenheim Gräfl. Brühl'scher Amsthauptmann zu Forst und Pforten war, und für sich und seine Geschwister resp. Bruders-Tochter die Erbschafts-Angelegenheit in Erfurt betrieb, nachdem seine Mutter Friedrike Ernestine, geb. von Wangenheim, am 10. Septbr. 1757 bereits als Witwe zu Unter-Welleborn auf ihrem Witwensitze verstorben war.

Die zweite Schwester Ehrhard Christians, Barbara Dorothea Sabine, geboren am 27. April 1697, war mit Heinrich Treusch von Buttlar zu Markershausen (geboren am 11. Septbr. 1685, gestorben den 27. Novbr. 1730 zu Markershausen) als dessen zweite Gemahlin am 11. August 1717 vermählt, nachdem derselbe mit seiner ersten Gemahlin Beata von Wangenheim aus Gr.-Behringen (vermählt 4. Febr. 1714, gestorben 9. Novbr. 1715) in anderthalbjähriger Ehe keine Kinder erzeugt hatte. Aus der zweiten Ehe wurden ihm dagegen 3 Söhne und 3 Töchter geboren, von welchen zwei Töchter und ein Sohn ihre am 24. Septbr. 1760 als Witwe verstorbene Mutter überlebten, und jetzt als Allodial-Erben des Ehrhard Christian von Wangenheim sich legitimierten, nämlich:

- 1) Christiane Veronica Friederike Treusch von Buttlar, geboren zu Wangenheim den 14. Juni 1724;
- 2) Charlotte Wilhelmine Friederike, geb. am 27. Decbr. 1727 zu Markershausen, vermählt mit Otto Caspar Treusch von Buttlar zu Renda, starb den 5. April 1790;
- 3) Wolff Ernst, geboren zu Markershausen am 30. October 1730, gestorben daselbst am 14. April 1804 als Königl. Preuss. Kriegsrath.

Wir greifen nun wieder zu der XIV. Generation im I. Viertel des Wintersteiner Stammes zurück zu Melchior Ludwigs zweitem Sohne, dem Stammvater der noch blühenden

II. Linie des I. Viertels.

104. Hans Reinhardt (1567—1632).

Derselbe war geboren zu Sonneborn am 22. Decbr. 1567 und also beim Tode des Vaters noch nicht 8 Jahre alt. Melchior der Aeltere zum Winterstein, Balthasar und Bernhard von Wangenheim waren, wie wir oben bereits gesehen haben, zu Vormündern über die unmündigen nachgelassenen Kinder ihres Veters Melchior Ludwig bestellt und nahmen sich der Vormundschaft redlich an. In seiner Jugend wird er sich gleich seinem Bruder im Kriegsdienste versucht haben. Wir

XIV. Generation.

haben bei den Nachrichten über seinen älteren Bruder Friedrich Jobst bereits der Mutschierung vom 15. Januar 1584 und der Theilung vom 11. October 1608, sowie der daraus entstandenen Weiterungen zwischen beiden Brüdern gedacht, und kommen hier nur darauf zurück, dass Hans Reinhardt sich zu seinem Antheile das Schieferschloss zu Sonneborn erwählt und hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, woneben ihm auch die 1608 noch gemeinschaftlich gebliebenen Brühheimer Besitzungen und das vom Grossvater dort erkaufte Scharffenstein'sche Gut durch spätere Vereinbarungen mit seines Bruders Nachkommen privativ zu Theil wurden, und er den erkauften Hof zu Wolfsbehringen dienst- und lehn geldsfrei besass.

Hans Reinhardt verheirathete sich im Jahre 1597 mit Fräulein Magdalena von Geusau, des 1594 bei Völkersdorf unweit Wien als commandirender Oberst der Chursächsischen Hülfsstruppen gegen die Türken gebliebenen Levins von Geusau auf Farnstedt und Heygendorf, Amtshauptmann zu Sachsenburg, Langensalza und Weissenensee, nachgelassene Tochter, und führte, nachdem die Hochzeit im Herbst 1597 von dem Bruder der Braut ausgerichtet war, seine junge Frau am 5. März 1598 nach Sonneborn heim, wo das junge Paar mit einer Predigt über den Paulinischen Text „Ihr Männer liebet Eure Weiber“ feierlich empfangen wurde, und fortan während einer Dauer von 25 Jahren eine glückliche und gesegnete, Gott gefällige Ehe führten, aus welcher Frau Magdalena zuerst am 12. Novbr. 1622 zur himmlischen Heimath abgerufen wurde, und ihren Gemahl noch 10 Jahre während der schweren Kriegszeiten im Witwerstande zurückliess, bis er ihr vom Schlage gelähmt am 29. Juni 1632 ins Grab folgte. Seit dem Jahre 1628 war Hans Reinhardt nach dem Ableben Balthasars zu Grossen-Behringen auch Senior des Wintersteiner Stammes; wenn wenig Kunde über sein Leben bis auf uns gekommen ist, so stimmen doch alle Nachrichten dahin überein, dass er ein gottesfürchtiger, redlicher Mann war, welcher bei Jedermann in grossem Ansehen stand.

Seine Ehe war mit 14 Kindern (9 Söhnen und 5 Töchtern) gesegnet, welche sämmtlich in Sonneborn geboren wurden, über deren Geburtstage aber die Nachrichten unvollständig sind, da die Geburtslisten der Sonneborner Kirchenbücher von 1601 bis 1637 zum grösseren Theile fehlen.

Fünfzehnte Generation in der II. Linie des I. Viertels des Stammes
Winterstein, Hans Reinhardts Kinder:

Söhne: 144. Johann Levin; 145. Friedrich Ludwig; 146. Wolff David;
147. Melchior Ludwig; 148. Wilhelm Heinrich; 149. Jobst Christoph;
150. Georg Ernst; 151. Melchior Adolph; 152. Reinhard Thilo.

Töchter: 1. Anna Magdalena, 2. Veronica, 3. Abigail, 4. Anna Elisabeth,
5. Anna Sidonia.

144. Johann Levin der Aeltere,

XV. Ge-
neration.

geboren zu Sonneborn am 4. Juli 1598, war der älteste Sohn, und er allein von allen seinen Brüdern setzte den Stamm durch einen einzigen ihn überlebenden Sohn fort. Er trat jung in Kriegsdienste, und focht in der ersten Hälfte des 30jährigen Kriegs unter dem Grafen von Mansfeld, Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg und unter den Sächsischen Truppen. Am Christtage 1629 schrieb er sich ins Stammbuch des Caspar von Hanstein zu Ober-Ellen mit dem Verse ein:

Gott Im Hertzen Die Liebste im Arm

Dass bringt kein schmerzten Vndt heldt fein Warm,

was auf einen fröhlichen Lebensmuth und Uebermuth schliessen lässt. Er scheint jedoch im Jahre 1637, als sein Bruder Friedrich Ludwig im Schieferschlosse zu Sonneborn durch raubende Marodeure überfallen und erschossen war, an den Ernst des Lebens gedacht, den Kriegsdienst verlassen und sich selbst auf dem väterlichen Schieferschlosse zu Sonneborn besetzt zu haben, nachdem er um diese Zeit mit Fräulein Anna Susanna von Hopfgarten, der Tochter des Hans Ernst von Hopfgarten zu Mülverstedt und der Amalia Marie, geb. v. Utterodt, ein Ehebündniss geschlossen hatte. Wir finden ihn von 1638 an stets zu Sonneborn, wenn ihn nicht landschaftliche Geschäfte abriefen, da er in der Ritterschaft das Amt eines Steuer-Ober-Einnehmers versah, und als Commandeur der Ritterpferde noch in seinem hohen Alter beim Leichenbegängnisse Herzog Ernst des Frommen fungirte. Durch das Ableben seines Veters Wolff Ernst zu Wangenheim war auch seit dem 15. April 1653 das Seniorat des Winterstein'schen Stammes auf ihn devolvirt, und suchte er sofort die Seniorats-Angelegenheiten und besonders die Activ-Lehne der Familie wieder in die gehörige Ordnung zu bringen, ohne jedoch darin einen bedeutenden Erfolg erreichen zu können. Er brachte sein Leben auf beinahe 80 Jahre und starb am 25. Juni 1678 zu Sonneborn, nachdem seine Hausfrau ihm bereits 25 Jahre vorher, am 26. März 1653, mit dem Ruhme einer christlichen gottesfürchtigen Matrone voraufgegangen war. Nach den Sonneborner Kirchenbüchern waren aus dieser Ehe nun folgende Kinder geboren:

- 1) 1638 am Sonnabend vor dem 2. Advent-Sonntage (1. oder 4. Decbr.) eine Tochter Maria Magdalena, deren Taufpathen waren: a. Frau Maria Bärting, geb. von Wangenheim (Tochter Melchior des Aelteren), b. der Rittmeister Oberweymar, c. soror Veronica virgo (d. h. geborene von Wangenheim, denn sie war mit Bernhard Christoph von Wangenheim, III. Viertels, schon seit 1633 ver-

XV. Generation.

- mählt), d. Georg von Wangenheim uff Winterstein (später Braunschweig-Lüneburgscher Oberjägermeister), e. Hans Ludwigs von Wangenheim uxor Catharina Sibilla von Böltzig, f. Lieutenant Ernst Fritz von Hopffgarten, g. Jungfer Ameley v. Hopffgarten (die Geschwister der Mutter), h. Jungfer Brigitta von Utterodt. Sie vermählte sich 1669 mit Friedrich Wilhelm von Wangenheim vom II. Viertel als dessen zweite Gemahlin und starb am 19. Juli 1703 zu Laucha;
- 2) am 4. April 1640 Johann Melchior, bereits am 1. Juli 1640 im Alter von 12 Wochen 3 Tagen morbo caduco entschlafen;
 - 3) 1641 am 10. Septbr. Junker Johann Levin sein ander Töchterlein getauft (war geboren den 6. Septbr.), so Anna Rosina genannt, Susceptorix Frau Ameley von Wangenheim allein zu Brüheim. Nata 7. Septbr. die scilicet Reginae. Faxit Jova ut adolescens ei salva fiat Amen. Sie vermählte sich am 22. October 1659 mit Gustav Adolph von Wangenheim vom II. Viertel;
 - 4) 1642 Septbr. 8. ist Johann Levin von Wangenheim ein Sohn geboren Adam Georgius Susceptores sein Adlicher Bruder Görge Ernst v. W. in militia Suecicae Armeae absens et virgo Abigail à Wangenheim ejusdem soror pro absente nobili vices patrini sustinebat, rogatur ex tempore cum in procinctu Baptismatis actus eramus;
 - 5) am 5. Novbr. 1643 getauft am 9. Nobr. eine Tochter Susanna Sophia, starb 10 Monate alt am 8. Septbr. 1644. Tauffpathen: Witwe Anna Sophia v. W., Bernhard Melchior v. W. zu Winterstein 9 Jahr alt, eine Jungfer im Thal (d. h. Fr. von Utterodt);
 - 6) am 17. Februar 1645 getauft am 21. Febr. ein Söhnlein Dietrich Levin. Tauffpathen: Hans Ernst von Wangenheim, des Rittmeisters Hans Friedrich Oberweymar Hausfrau zu Alstedt, Adolph Melchiors uxor von Wangenheim, Levin von Utterodt und Dietrich von Hopffgarten auf Mülverstedt „Gott helfe, dass es ein frommer christlicher Junker werde. Amen“. Derselbe muss jung verstorben sein, es wird seiner niemals mehr gedacht;
 - 7) am 22. Juni 1646 getauft am 24. Juni eine Tochter Namens Dorothea Regina, Tauffpathin Jungfrau Veronica Regina von Griessheim. Sie starb bereits am 31. Decbr. desselben Jahrs wieder;
 - 8) am 24. August 1647 getauft am 25. August ein Sohn Namens Hans Reinhardt. Gevattern waren Reinhard Ludwig von Wangenheim zu Brüheim, Friedrich Wilhelms v. W. uxor allhier (Anna Regina, geb. Vogel), Jungfrau Maria v. W. zu Grossenbehringen, Jungfrau... von Griessheim. Auch dieser Sohn ist jung verstorben;

- 9) am 27. Novbr. 1648 getauft den 29. Novbr. eine Tochter Martha Sophia. Susceptores a. Frau Martha von Wangenheim Relicta zu Grossenbehringen, b. VhrOchsen Rittmeister absens, c. Hans Dieterichs Kitscher Lientenants nobilis uxor, d. Ludwigs v. W. zu Brühheim uxor Sophia, e. Hans Friedemann v. W., f. Reinhard v. W. zu Brühheim.

Sie heirathete 1675 Johann Sittig v. W. vom III. Viertel;

- 10) am 19. Januar 1650 getauft den 21. Januar ein Sohn Ernst Friedrich. Adeliche Tauffpathen waren Hans Dietrich Kitscher Relicta Frau Anna Lisa von Wangenheim, Jungfrau Maria Sabina Vogels und Jungfer von Hopfgarten. Er starb schon am 3. März 1650 kaum 6 Wochen alt;
- 11) am 21. April 1651 getauft am 23. April eine Tochter Brigitta Elisabeth, einzige Taufpathin war Jungfrau Elisabeth von Wangenheim zu Brühheim, der verwitweten Frau Amalie Tochter. Diese Tochter starb schon am 11. August desselben Jahrs, 16 Wochen alt.
- 12) Im folgenden Jahre 1652 wurde dem Junker Johann Levin noch ein Söhnlein geboren, welches aber bald nach der Geburt am 17. August 1652 wieder verstarb, nachdem es auf den Namen Johann Balthasar getauft war, und der Pfarrer Michael Franck zu Sonneborn selbst dabei Pathenstelle vertreten hatte.

Diese zwölf Kinder kosteten der Mutter nach 16jähriger Ehe das Leben, und nur ein Sohn Adam Georg und drei verheirathete Töchter überlebten den Vater bei seinem 1678 eingetretenen Tode.

145. Friedrich Ludwig,

Hans Reinhard's zweiter Sohn, war am 2. Juli 1599 zu Sonneborn geboren. Auch er war frühzeitig für die Waffen bestimmt, und diente im 30jährigen Kriege auf der evangelischen Seite, in den Stammtafeln wird er bei seinem Tode Capitain-Lieutenant genannt. In Caspar von Hansteins Stammbuch schrieb er 1621:

Glück Vndt Vnglück

Ist alle morgen mein frůStück

Dis schreib ich Friederich Ludowigk von Wangenheimb meinem Liben Vetter Caspar Von Hanstein
Zu freuntlicher gedechnus geschehen den 28. Maji.

Aber er scheint schon bald nach der Schlacht von Lützen den Kriegsdienst verlassen und sich aufs Schieferschloss zu Sonneborn gesetzt zu haben, wo er die kinderlose Witwe des 1623 verstorbenen Stallmeisters Hans David von Wangenheim (III. Viertel) Catharina Dorothea, geborene von Enzenberg, im Jahre 1635 heirathete, aber nicht lange des Glücks der Ehe genoss, indem er schon am 29. Septbr. 1637 bei

XV. Generation. einem räuberischen Ueberfall, welchen eine Rotte Marodeurs gegen das Schieferschloss zu Sonneborn unternahm, auf der Wendel-Treppe im Thurme erschossen wurde. Erst am 19. Novbr. desselben Jahrs erlaubten es die damaligen Kriegs-Troubel das feierliche Leichenbegängniß zu halten, und den Körper in der Kirche zu Sonneborn zu bestatten. Kinder hatte er mit seiner zum zweiten Male vermählten Gattin nicht erzeugt, und diese verewigte ihr Andenken in der Kirche zu Sonneborn durch eine neue reich ausgestattete Kanzel.

Die folgenden 4 Söhne Hans Reinhardts, nämlich:

146. Wolff David, geb. 6. Septbr. 1600, gest. 27. August 1606;

147. Melchior Ludwig, gestorben den 29. Septbr. 1606;

148. Wilhelm Heinrich, gestorben den 31. Januar 1625 und

149. Jobst Christoph

starben in früher Jugend vor den Eltern resp. dem Vater.

Die folgenden drei aber überlebten zwar den Vater und zwei von ihnen waren auch verheirathet und erzeugten Söhne und Töchter, von denen jedoch die ersteren vor den Vätern starben, ohne den Stamm fortzusetzen, während der jüngste 152. Reinhard Thilo seit 1638 nicht mehr genannt wird, und wohl im Kriege geblieben ist.

150. Georg Ernst,

war Hans Reinhardts siebenter Sohn und muss im Jahre 1610 geboren sein, da das Sonneborner Kirchenbuch sein Alter bei seinem am 3. May 1679 erfolgten Ableben auf 69 Jahre angibt. Er diente in der Schwedischen Armee und war 1642 noch im Felde, bis zu welcher Charge er es gebracht, haben wir nicht ermitteln können. Später hielt er sich ebenso wie sein jüngerer Bruder Melchior Adolph neben ihrem ältesten Bruder Johann Levin auf dem Schieferschlosse zu Sonneborn auf, und hat dasselbe 3 brüderliche Familien anscheinend auf einmal beherbergt, wenn nicht der jüngere Bruder Melchior Adolph vielleicht später nach Brüheim gezogen, und dort mit seiner Gemahlin auch begraben ist, da die Sonneborner Kirchenbücher über ihren Tod nichts enthalten. Dagegen ersehen wir aus diesem Kirchenbuche, dass „der Wohl-, „Edele Georg Ernst von Wangenheim am 14. Novbr. 1653 mit der „Wohl-Edeln Vieltugendsamen Jungfraw Veronica Regina von Griessheim zu Griessheim copulirt ist“, welche die Schwester der Gemahlin des jüngeren Bruders Melchior Adolph, beide aber die Töchter Hans Melchiors von Griessheim auf Griessheim und Dörrfeld und einer Tochter Jobst Wilhelms von Witzleben zu Elgersburg waren, und heisst es ferner in diesem Kirchenbuche:

1655 den 3. Febr. segnete der liebe Gott den Junker Görge Ern-

sten von Wangenheim vnd seine liebste Adliche Haufs-Ehre
 wurde mit einem jungen Sohn erfreuet Abends bald nach 6 Uhr,
 weil er doch den andern Tag gegen die Nacht ziemlich schwach wor-
 den, ist er gegen 11 Uhr von mir getauft, dessen Namen Georg
 Melchior genannt worden. Stund in Vollmacht absentium zu ge-
 fatter der Adliche Bruder Joh. Levin vnd seine älteste Tochter
 Jungfraw Marie Ordinari gevater waren Bernhard Melchior von
 Wangenheim zum Winterstein, Hartmann Wilhelm Schwa-
 ger von Griessheim dafelbsten vnd Jungfraw Marie Magdalena
 von Wangenheim hieselbsten.

XV. Ge-
 neration.

Dieser Sohn starb aber schon am 25. März 1655 wieder. Am 13. Febr.
 1656 wurde ihm abermals ein Sohn geboren, welcher Adam Melchior
 getauft wurde, und bei dem der Bruder des Vaters Melchior Adolph
 v. W., Friedrich Wilhelm v. W. zu Sonneborn, Georg Rudolph
 von Witzleben aus Elgersburg „discipulus scholae Arnstadiensis“,
 die Witwe Martha Maria von Witzleben und Jungfrau Marie von
 Witzleben zu Elgersburg zu Gevatter standen; aber auch dieses
 Kind verloren die Eltern schon am 29. Decbr. 1658 wieder durch die
 Blattern, und am 2. Febr. 1659 folgte demselben auch schon der dritte
 erst am 8. October 1658 geborene Sohn Georg Ludwig, dessen Tauf-
 pathen Junker Wilhelm Friderich von Wangenheim, die Witwe
 Anna Elisabeth von Uetterodt zu Schwarzhausen, geborene v.
 Wangenheim, des Vaters Schwester, Jungfrau Veronica Susanna
 von Witzleben auf der Elgersburg, Gustav Adolph von Wan-
 genheim zu Sonneborn und der Studiosus Georg Rudolph von
 Witzleben zu Elgersburg waren.

Diesen drei in zarter Kindheit verstorbenen Söhnen folgte am
 2. April 1662 noch eine Tochter Anna Dorothea, deren Taufpathen
 Jungfrau Magdalena von Wangenheim zu Brüheim (wahrscheinlich
 Melchior Adolphs Tochter), Jungfrau Lise Sophie von Wangen-
 heim zu Sonneborn und Junker Gottfried Wilhelm Janus zu Eber-
 stedt waren, und welche, nach dem Tode der Eltern, am 20. Januar
 1681 sich mit Georg Hermann von Diemar auf Ebertshausen
 verheirathete, wobei ihr Vetter Hans Reinhardt von Wangenheim
 (III. Viertel) die Hochzeit ansrichtete.

Georg Ernst verlor seine erste Gemahlin am 13. Februar 1670
 durch den Tod, und die älteren Stammtafeln geben ihm als zweite Ge-
 mahlin eine Dorothea Sabina von Erffa; dies scheint jedoch ein
 Irrthum zu sein, indem das Sonneborner Kirchenbuch ihm vielmehr
 eine von Griessheim, wahrscheinlich eine Schwester seiner ersten Ge-
 mahlin, zur Gemahlin gibt, welche er in seinem 62. Lebensjahre heim-
 führte. Das Kirchenbuch erzählt ganz ergötzlich:

XV. Ge-
neration.

1672 den 3. Decbr. hatte Junker Georg Ernst von Wangenheim Beylager mit Jungfrau Sophie Dorothea v. Griessheim senili weill Adventzeit war, mußte er es supplicando apud Illustrißmum erlangen, bekam Ich (d. h. der Pfarrer Michel Franck) ein Rescript ex consistorio ob dispensationem. Die Copulation sollte den zweiten hujus geschehen, konntens mit der Eheberedung nit einig werden, frater Herr Joh. Levin v. W. wollte nit subscribiren, das pactum matrimoniale war zu hoch, fuhren deswegen nacher Gotha, nachdem vergebliche Wege Stege vnd Unkosten mußten es friedlich vertragen, nachher verzögerte sich also die Copulation und Braut-Sermon bis uffen Dinstag Abends unter Rauchen der Fackeln. Deus benedicat Amen.

Tenax sponsa hat mir, weil Sonnabend vorher Schnupftuch gegeben, uti moris est, meine Gebühr vorenthalten, ich habß öfters erinnern lassen, aber surtae narratur fabula.

Kinder sind aus dieser Ehe nicht mehr erfolgt, und die zweite Frau starb bereits am 28. October 1676, während Georg Ernst, wie oben bereits angeführt, am 6. May 1679 in einem Alter von 69 Jahren ihr nachfolgte.

151. Melchior Adolph,

der achte Sohn Hans Reinhards, holte sich bereits am 11. März 1644, also neun Jahre früher als sein Bruder Georg Ernst, eine Tochter des Hans Melchiors von Griessheim zur Gattin, und heisst es darüber im Sonneborner Kirchenbuche:

1644 am 11. Mart. Montags Invocavit hat Junker Melchior Adolff von Wangenheim Adelich Beilager gehalten vff der Burgk vber Ordruff (womit das Gut Herda gemeint sein wird) mit einer Jungffer aus dem Vogtlande Regina Veronica von Griessheim, ihre Großmutter ist eine von Wangenheim gewest et ita hi conjuges confanguinitate conjuncti (Dispensation hat 50 Gülden gekostet).

Wir haben oben bereits bei Georg Ernsts Verheirathung mit der Schwester der Ehefrau seines Bruders dieses Verwandtschafts-Verhältniss erwähnt, wonach die Mutter der Braut eine geborene v. Witzleben von Elgersburg und deren Mutter Brigitta eine geborene von Wangenheim und die Vatersschwester des Bräutigams, derselbe also Geschwisterkind mit seiner Schwiegermutter war. Auffallend bleibt es nur, dass das Sonneborner Kirchenbuch den beiden Schwestern Griessheim, welche die beiden Brüder Wangenheim respective im Jahre 1644 und im Jahre 1653 heirathen, dieselben Vornamen gibt, indem es die eine Regina Veronica und die andere Veronica Regina nennt, wäh-

rend in älteren Stammtafeln die erstere, Melchior Adolffs Gemahlin, Maria Euphrosina genannt wird, was auch in der Leichenpredigt der Veronica von Wangenheim von 1685 bestätigt wird. Es scheint daher Pfarrer Frank sich bei der Eintragung des Namens ins Kirchenbuch geirrt zu haben, da auch in Brückners Kirchen- und Schulstaat II, Stück IV, pag. 76 angeführt wird, dass Frau Maria Euphrosine von Wangenheim 1673 für einen Begräbniss-Platz in der Kirche 15 fl. 18 gr bezahlt hat, und das Brüheimer Seelenregister von 1657 sie ebenfalls Marie Euphrosine nennt, und 1663 ihr Alter als Witwe auf 39 Jahre angibt.

XV. Generation.

Aus dieser Ehe wurden folgende Kinder geboren:

- 1) am 30. April 1646 ein Sohn Adolff Wilhelm, welcher bereits am 31. Januar 1647 wieder verstarb. Seine Taufpathen waren: Friedrich Wilhelm von Wangenheim zu Sonneborn, Hartmann Wilhelm von Griessheim, der Mutter Bruder, und die noch nicht 10 Jahre alte älteste Tochter Johann Levins Maria von Wangenheim.
- 2) am 17. August 1647 eine Tochter Anna Magdalena, deren Taufpathen Hans Friedemann v. W., Frau Veronica von Wangenheim, Virgo nobilis Regina von Griessheim waren, und welche 1666 mit Ehrenfried Christian von Meusebach auf Guterlitz und Ober-Ottendorf sich vermählte, die Brüheimer Seelen-Register pro 1672 führen ihre Tochter Magdalena Sophia von Meusebach als 5 Jahre alt auf.
- 3) am 27. Febr. 1649 ein Sohn Adam Melchior, welcher 14 Tage alt wieder verstarb. Als Gevattern werden aufgeführt: Hans Ernst von Wangenheim, Jungfrau Sabina Vogel, Kersten Ludwig von Witzleben zu Elgersburg, Witwe Regina Elisabeth von Witzleben, geb. von Volkstedt auf der Elgersburg.
- 4) am 8. Septbr. 1650 ein Sohn Christian Ludwig, welcher ebenfalls bald nach der am 30. Septbr. 1650 erfolgten Taufe starb. Seine Gevattern waren: Junker Christian von Schlothheim, des Vaters Schwester: Frau von Uetterodt zu Schwarzhäusern, Georg Reinhard von Wangenheim zu Brüheim, Jungfrau Anna Sidonia von Wangenheim zu Sonneborn.

Wir haben schon angeführt, dass Melchior Adolph wahrscheinlich das Gut zu Brüheim in den folgenden Jahren bewohnte, da wir weder seinen noch seiner Gemahlin Todestag im Sonneborner Kirchenbuche bemerkt finden, der Umzug wird wohl erfolgt sein, als der Bruder Georg Ernst 1653 zur Ehe schritt, und die Brüheimer Seelenregister machen

xv. Generation.

dies fürs Jahr 1657 zur Gewissheit. Die Stammtafeln geben den 17. October 1660 als Melchior Adolphs Todestag an, und seine Witwe lebte dem obigen nach also noch 1673 zu Brüheim.

152. Reinhardt Thilo,

der jüngste Sohn Hans Reinhardts, erscheint in den seit 1632 ertheilten Lehnbriefen bis zum Jahre 1638 und muss zwischen 1638 und 1647 unverheirathet und ohne Nachkommen gestorben sein, wir haben schon angeführt, dass derselbe wahrscheinlich im Kriege blieb.

Die in der Ueberschrift genannten fünf Töchter Hans Reinhardts von Wangenheim und seiner Gemahlin Magdalena, geborenen von Geusau, waren:

- 1) Anna Magdalena, geboren zu Sonneborn im Septbr. 1601;
- 2) Veronica, war geboren zu Sonneborn am 13. Juni 1609 und waren ihre Taufpathen: Fritz von Witzleben, Einer von Trebra, Junker Fritzens von Hausen Adeliche Haufs-Ehre und Job Wilhelms von Witzleben Jungfer Tochter, so ihr den Namen Veronica mitgetheilt. Es heisst von ihr in ihrer Leichenpredigt: „In häuslicher Wissenschaft und einer adelichen „Jungfer wohl anständigen Arbeit hat sie so zugenommen, daß „sie sattfam verstanden, wie sie ihre Haufshaltung anstellen, und „das Gefinde wohl regieren soll, sonderlich hat sie dem Herrn „Vater alle kindliche Liebe und Treue bewiesen, und als er durch „den Schlag ganz erlahmet, Ihme aufgewartet, stets bey Ihme ge- „fessen, Ihme Eßsen und Trinken gegeben und Ihme sonst ge- „dient, und obwohl der Vater begehrt, daß andere sie ablösen „möchten, ist sie doch bey Ihme blieben und treulich gedient „bifs an sein feliges Ende; daher sie dann im 4. Geboth solchen „frommen Kindern versprochenen Seegen eines ehrlichen Alters „und darinnen auch ihrer Kinder kindliche Liebe und Treue er- „lebet und bifs an ihr feliges Ende genossen“.

Sie verlobte sich 1632 mit Bernhard Christoph von Wangenheim auf Winterstein und wurde am 11. Februar 1633 das Beilager zu Winterstein vollzogen. Sie verlor ihren Gemahl nach 25jähriger Ehe und lebte dann noch 29 Jahre im Witwenstande bis sie am 30. März 1685 im 76. Lebensjahre selig entschlief. Wir kommen bei den biographischen Nachrichten über das III. Viertel auf diese vortreffliche Frau zurück.

- 3) Anna Elisabeth, welche wahrscheinlich auf Veronica folgte und nach Georg Ernst geboren war, vermählte sich am 20. Febr. 1633 mit Wolff Sigmund v. Uetterodt zu Schwarz-

hausen, welcher 1653 starb, während sie 1658 noch als Witwe lebte. XV. Generation

- 4) Abigail, die vierte Tochter Hans Reinhardts, vermählte sich am 27. Decbr. 1643 mit Georg Sebastian von Herda zu Brandenburg, und bemerkt das Sonneborner Kirchenbuch dabei, dass der Bräutigam katholisch sei;
- 5) Anna Sidonia wird als Hans Reinhardts jüngste Tochter genannt, während andere dieselbe für eine Tochter von Walrab Adolph vom II. Viertel aus dessen zweiter Ehe halten. Dieselbe verheirathete sich am 17. Novbr. 1653 mit Junker Wilhelm Gottfried Janus zu Eberstedt.

Sechzehnte Generation in der II. Linie des I. Viertels des Stammes
Winterstein.

a) Johann Levins des Aelteren Kinder:

Söhne: 212. Johann Melchior, geboren? starb 1640; 213. Adam Georg, geb am 8. Septbr. 1642, welcher allein den Stamm fortsetzte; 214. Dietrich Levin; 215. Hans Reinhard; 216. Ernst Friedrich; 217. Johann Balthasar, welche vier Söhne sämmtlich als Kinder starben.

Töchter: 1. Maria Magdalena, vermählt mit Friedrich Wilhelm von Wangenheim; 2. Anna Rosina, vermählt mit Gustav Adolph von Wangenheim; 3. Susanna Sophie, geb. 1643 und 10 Monate alt gestorben; 4. Dorothea Regina, geboren und gestorben 1646; 5. Martha Sophia, geb. den 27. Novbr. 1648, vermählt mit Johann Sittig von Wangenheim 1675; 6. Brigitta Elisabeth geboren und gestorben 1651.

b) Georg Ernsts Kinder:

Söhne: 218. Georg Melchior; 219. Adam Melchior; 220. Georg Ludwig, sämmtlich als Kinder gestorben. Tochter: Anna Dorothea, geb. 1662 und 1681 vermählt mit Georg Hermann von Diemar.

c) Melchior Adolffs Kinder:

Söhne: 221. Adolff Wilhelm; 222. Adam Melchior; 223. Christian Ludwig, sämmtlich als Kinder verstorben. Tochter: Anna Magdalena, geb. am 17. August 1647, vermählte von Meusebach.

213. Adam Georg,

geboren am 8. Septbr. 1642 als Johann Levin des Aelteren zweiter Sohn, war also der einzige Fortsetzer des Stammes. Während seine drei verheiratheten Schwestern sämmtlich auch wieder in die Wangenheim'sche Familie hineingeheirathet hatten, wählte auch er seine erste Gemahlin aus dem Wangenheim'schen Geschlechte, und wurde durch sie der

XVI. Generation.

nächste Stamm-Vater der noch heute blühenden beiden Branchen des ersten Viertels des Stammes Winterstein.

Adam Georg scheint, der Sitte seiner Zeit gemäss, nach vollendeten Studien sich in fremden Kriegsdiensten versucht und deutsche Höfe besucht zu haben, bis ihn sein alternder Vater Johann Levin in die Heimath zurückrief, und den einzig ihm übrig gebliebenen Sohn, welcher das 32. Lebensjahr bereits erreicht hatte, durch Abtretung seiner Güter zur Begründung eines eigenen Hausstandes und zur Verheirathung bewog, wenigstens geht aus der Eheberedung vom 3. Febr. 1675 hervor, dass Adam Georg seiner Braut das Gegen-Vermächtniss und das Witthum aus seinen Gütern selbständig verschreibt, und der Vater Johann Levin nun zuerst unter den Agnaten, welche die Eheberedung mit vollziehen, seinen Consens dazu ertheilt.

Die von ihm erwählte Gemahlin war nun Fräulein Anna Agnesa, die Tochter des Braunschweig-Lüneburgschen Oberforst- und Jägermeisters Georg von Wangenheim auf Winterstein und fand die feierliche Verlobung am 12. Juli 1674, die Heimführung und das Beilager aber am 3. Februar 1675 zu Sonneborn statt mit einem köstlichen convivium, wie das Sonneborner Kirchenbuch bemerkt.

Die Braut brachte als Heirathsgut 1000 Reichsthaler mit, und empfing als Gegen-Vermächtniss 2000 Reichsthaler, welche ihr im Witwenstande nach Leibguts-Recht und -Gewohnheit mit 10 vom Hundert verzinst werden sollten, als Morgengabe wurden der Braut 100 Goldgulden versprochen. Ausserdem sollte sie als Witthum „freies Logieament“ oder nach ihrer Wahl 600 Mfl. dafür erhalten, welche aber nach ihrem Tode an die Lehnfolger zurückfallen, und ferner 1½ Malter Weizen, 9 Mltr. Korn, 9 Mltr. Gerste, 9 Mltr. Hafer, 6 Metzen Erbsen, 3 Müllen Hopfen Alles Häger-Gemäss, ferner 6 Gänse, 10 Hühner, 10 Hähne, 1 gut Rind, 2 Schweine, 2 Hammel, 2 Mertens-Schafe, 1 Osterlamm, ½ Ctr. Fische, 2 Eimer Wein, Alles frei geliefert, dazu ein Gras-Garten, zwei gute Acker Land, zwei gute Acker Grummts-Wiesen zur Unterhaltung ihres Viehes dürr gemacht und durch die Fröhner vergattet und eingeführt, das Land soll von ihrem Mist gedüngt und mit ihrem Saamen besät, sonst aber durch die Lehnfolger bestellt und Flachs, Kraut und Rüben von den Fröhnern dem Herkommen nach beschickt werden; auch soll sie 5 Schock Schütten-, 6 Schock Gersten- und 6 Hafer-Stroh und 15 Malter Spreu für das Vieh, und zur Feuerung 6 Klafter Scheit-Holz und 10 Schock Reissig erhalten. Diese Ehestiftung wurde auf Seiten des Bräutigams, nach dem Wortlaute im Contexte beider Exemplare, von Johann Levin dem Aelteren seinem Vater, Georg Ernst seinem Oheim (dessen Unterschrift aber unter beiden Exemplaren des Dokuments fehlt), ferner von Friedrich Bernhard Fürstl. Sächsischen Rath und Hofmeister zu

Gotha und dessen Bruder Friedrich Jobst auf Wangenheim, auf Seiten der Braut aber von deren Vater Georg, dessen Bruder dem Oberforst- und Jägermeister Hans Ludwig und von den drei Brüdern Hans Reinhardt, Friedrich Jobst und Bernhard Heinrich auf Winterstein und Sonneborn unterschrieben und besiegelt.

Das junge Ehepaar nahm seinen Wohnsitz im Schieferschlosse zu Sonneborn und brachte die junge Frau in ihrer Aussteuer damals wahrscheinlich auch das Ehebett ihrer Gross-Eltern, mit dem Wangenheim-schen und Seebach-schen Wappen geschmückt, mit auf das Schieferschloss, wo dasselbe noch gegenwärtig sich befindet, während doch eigentlich das in den Händen der männlichen Nachkommen gebliebene Gelbe Schloss zu Sonneborn dieses Stammbett aufbewahren sollte.

Am 7. Febr. 1676 wurde die erste Tochter aus dieser Ehe geborne, Anna Catharina Amalie, deren Taufpathen waren: 1. der Grossvater Johann Levin, 2. die Grosstante Anna Elisabeth, verwitwete von Uetterodt, 3. Jungfrau Dorothea Amalie von Wangenheim aus Hannover (der Mutter Schwester), 4. Herr Friedrich Wilhelm von Wangenheim senior zu Sonneborn, 5. Jungfrau Martha Sophia v. W. (des Vaters Schwester) und 6. Junker Christoff Adolff von Wangenheim Churfürstl. Brandenburg-scher Oberst-Lieutenant der Leibgarde (der Mutter Bruder). Sie vermählte sich am 5. October 1697 mit Bernhard Walrab von Keudel auf Schwebda, welcher 1732 auch Klein-Ballhausen von Volkmars von Berlepsch erkaufte, dieses Gut jedoch seinem Vetter Wilhelm Ludwig von Keudel überliess, welcher auch eine Christiane Sophie von Wangenheim zur Gemahlin hatte.

Schon am 3. Januar 1677 folgte eine zweite Tochter, welche Dorothea Elisabeth genannt wurde, und deren Pathen Jungfrau Anna Dorothea, des Oheims Georg Ernst Tochter, der Grossvater Georg von Wangenheim zu Hannover und eine nicht genannte Tochter desselben waren. Sie starb unverheirathet am 17. September 1723 zu Sonneborn.

Die dritte Tochter Elisabeth Abigail wurde am 26. Juni 1678 geboren und von Jungfrau Abigail, der Mutter Schwester und dem zu Mühlhausen stationirten Hannoverschen Hauptmann Christoph Heinrich von Harling über die Taufe gehalten. Schon 34 Jahre alt vermählte sie sich am 3. Januar 1713 mit dem zwei Jahre jüngeren Adam Adolph v. Wangenheim vom III. Viertel und gebär diesem noch zwei Söhne und eine Tochter.

Am 29. April 1679 wurde Adam Georgen denn auch ein erster Sohn Johann Georg Melchior geboren, bei welchem der im Felde abwesende damalige Rittmeister Jost Melchior von Wangenheim (der

XVI. Generation.

XVI. Generation.

nachherige Generallieutenant) zu Gevatter gebeten war, derselbe wurde jedoch nur 12 Tage alt, und starb am 11. May 1679. Dagegen sollte der zweite am 26. Juli 1680 den Eltern geborene und Adam Melchior getaufte Sohn, welchen der ebengenannte Jost Melchior als einziger Taufzeuge über die Taufe hielt, ihnen erhalten bleiben, und der Stammvater der ersten Branche dieses Viertels werden.

Auch ein dritter Sohn Georg Friedrich wurde am 15. April 1683 geboren, bei welchem ein abwesender Herr Friedrich von Harling zu Gevatter gebeten war, und welcher der Stammvater der zweiten Branche dieses Viertels wurde.

Frau Anna Agnese schenkte ihrem Gemahl am 3. October 1684 noch eine Tochter Eleonore Sabina, deren Tauf-Pathen die Gemahlin des Obristlieutenants Christoph Adolph v. W., geborene von Canitz, und Jungfrau Regina Sabina von Wangenheim zu Winterstein waren, und starb darauf am 2. Februar 1687.

Adam Georg Heinrich schritt darauf am 11. Juni 1690, nachdem am 7. Juni 1690 die Ehestiftung vollzogen war, zu einer zweiten Ehe mit Frl. Veronica Elisabeth von Berga, weiland Herrn Johann Christians von Berga auf Tambuchshoff und Wechmar und der Maria Magdalena von Volckstedt Tochter. Dieselbe schenkte ihrem Gemahle noch zwei Söhne, von denen der ältere Johann Georg am 28. Juli 1691 geboren wurde, die 3 Brüder seiner Mutter Hans Jost v. Berga Oberstwachmeister, Georg Otto von Berga Amtmann und Rath zu Ohrdruf und Wolff Ernst von Berga Hohenlohescher Hofmeister und Rath zu Neuenstein (welcher später als Württembergischer Stallmeister in Tübingen genannt wird), die Oberstin Sophie Catharina von Wangenheim, geb. von Werther, Jungfrau Elisabeth Sophie und Martha Sophie v. Wangenheim, des Obersten Schwestern, und der Fähndrich Wolff Christoph von Wangenheim standen bei ihm Gevatter, er brachte sein Leben aber nur auf 16 Jahre und starb am 4. Novbr. 1707 an den Blattern.

Da das Sonneborner Kirchenbuch ihn als Adam Georgs einzigen Sohn aus zweiter Ehe bei seinem Tode bezeichnet, so scheint der zweite Sohn aus dieser Ehe Dietrich Levin, welcher am 3. Juli 1730 starb, und als Junker Adam Georgs jüngster Sohn bezeichnet wird, erst später und nicht vor dem Jahre 1708 geboren zu sein, sein Geburtsjahr haben wir aber nicht ermitteln können, da die Geburts-Register des Sonneborner Kirchenbuchs von 1700 bis 1718 eine Lücke haben. Der Seniorats-Lehnbrief über Hochheim führt Adam Melchior, Hauptmann, Georg Friedrich, Rittmeister, und Dietrich Levin als die Söhne und Lehnfolger Adam Georgs auf, nachdem dieser seit Hartmann Ludwigs Tode 1748 auch Senior familiae am 8. Octbr. 1721 zu Son-

neborn 79 Jahre alt sein Leben beschlossen hatte. Ueber Adam Georgs Stellung zur Familie und seinen Charakter sind die Urtheile ungleich. Der alte Ober-Forst- und Jägermeister Hans Ludwig beschuldigt ihn, dass er der Anstifter aller Differenzen zwischen seinem Neffen Christoph Adolph, Adam Georgs Schwager und ihm, dem alten Oheim, sei; und der Pfarrer in Sonneborn beklagt sich 1694 über den Geiz des reichen Mannes, der seit einer Reihe von Jahren ihm die Abendmahls-Gebühren vorenthalte, und dafür zu Tisch bitte.

Ob seine zweite Gemahlin ihn überlebt hat oder vor ihm verstorben ist, haben wir an ihrem auf dem Kirchhofe zu Sonneborn stehenden Leichensteine nicht ermitteln können. Ihr am 13. Juni 1691 zu Gotha vor Zeugen errichtetes Testament war wohl durch ihre damals erwartete erste Entbindung veranlasst und blieb ohne Bedeutung.

Die siebzehnte Generation in der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein, I. Branche, begriff also, wie wir eben ausgeführt, nur die Kinder von Adam Georg und zwar

dessen Söhne: 300. Johann Georg Melchior; 301. Adam Melchior; 302. Georg Friedrich; 303. Johann Georg; 304. Dietrich Levin, von welchen nur Nro. 2 und 3 in Betracht kommen.

und dessen Töchter: 1. Anna Catharina Amalie, vermählte von Kendel, 2. Dorothea Elisabeth, unvermählt 1723 gestorben, 3. Elisabeth Abigail, 1713 mit Adam Adolph von Wangenheim vermählt, 4. Eleonore Sabina, geb. den 3. October 1684, gestorben 1687.

Wir wenden uns nun zunächst zu der noch blühenden I. Branche dieses Viertels, deren Stammvater

301. Adam Melchior,

der am 26. Juni 1680 geborene zweite Sohn Adam Georgs war. Er trat frühzeitig in die Herzogl. Sachsen-Gothaische damals nicht unbedeutende Armee ein, welche 1696 unter das Commando des General-Feldzeugmeisters Alexander Hermann von Wartensleben gestellt war, und nach dessen Uebertritt als Feld-Marschall in die Königl. Preussischen Dienste, seit 1709 von dem Generallieutenant Jost Melchior v. Wangenheim geführt wurde, und an allen Kämpfen der damaligen Kriege, namentlich des Spanischen Erbfolge-Kriegs, am Rhein und in Italien unter Prinz Eugen von Savoyen rühmlichen Antheil nahm. Im Jahre 1723 noch als Hauptmann aufgeführt, war er 1742 bis zum Oberstlieutenant avancirt, und starb am 19. März 1747 als Herzoglich Sachsen-Gothaischer Oberst.

XVI. Generation

XVII. Generation

XVII. Generation.

Wenngleich seine in der betreffenden Akte nicht mehr vorhandene Eheberedung dem Index nach vom Jahre 1725 datiren soll, hat er sich doch aller Wahrscheinlichkeit nach schon lange vorher etwa 1718 oder 1719 bei Lebzeiten seines Vaters Adam Georg mit Fräulein Sidonia Christiane von Boineburg aus dem Hause Laudenbach, Daniel Reinhardtts von Boyneburg und seiner Gemahlin Brigitta, geborenen von Boyneburg Tochter, vermählt, denn die Tochter aus dieser Ehe Christiana Louise Maria v. Lengefeld, geb. von Wangenheim, war nach einer Notiz zu Brüheim am 3. Juli 1720 geboren, und es steht danach fest, dass Adam Melchior Johann Walrab, der einzige Sohn aus jener Ehe, jünger als seine Schwester war.

Der Vater Adam Georg hatte dem Sohne Adam Melchior bei seiner Verheirathung den Edelhof zu Brüheim (das olim Scharffenstein'sche Gut) zum Wohnsitze angewiesen, und derselbe blieb auch nach dem Tode des Vaters und bei der später nach dem Tode des jung verstorbenen Bruders Dietrich Levin vorgenommenen Theilung mit seinem Bruder Georg Friedrich im Besitze dieses Gehöftes, welches fortan der Stammsitz der I. Branche dieser II. Linie des I. Viertels wurde, und dessen häusliche Einrichtung wohl grossentheils von Adam Melchior und seinem Sohne Adam Melchior Johann Walrab stammt.

Hinsichtlich der Revenuen aus den Stammgütern des ersten Viertels, deren eine Hälfte mit dem Schieferschlosse zu Sonneborn Adam Georg besessen hatte, setzten aber die beiden, in grosser Einigkeit mit einander lebenden Brüder Adam Melchior und Georg Friedrich die Gemeinschaftlichkeit fort, und theilten sich so darein, dass jeder Bruder die Hälfte genoss. Von Adam Melchiors Kriegszügen unter Prinz Eugen in Italien hat sich noch mancherlei Sage erhalten, besonders aber spielt darin eine Haupt-Rolle die Treue und Klugheit eines Hühnerhunds, welcher beim Ueberschiffen der Truppen über den Po am linken Ufer zurückgelassen, seinem Herrn Adam Melchior nicht folgen konnte, aber ohne Weiteres in unglaublich kurzer Zeit nach Sonneborn zurückkief, und sich halb verhungert auf dem Schieferschlosse wieder einfand, während lange nachher ein Brief seines Herrn ankam, welcher den Verlust des Hundes beim Flussübergange bedauerte. Die Sage vom Citronenmännchen in Gossel gehört auch hierher, welches als Soldat unter Adam Melchior mit in Italien war, und dort, weil er gegen einen Armeebefehl, der den Genuss allen Obstes wegen ausgebrochener Ruhr unter den Truppen und namentlich das Plündern der Orangen- und Citronenbäume bei Todesstrafe verbot, gesündigt hatte, vom Profoss ohne Weiteres, als in flagranti ertappt, aufgehängt wurde. Ein Kamerad, der mit ihm in dem Orangenwäldchen genascht hatte, aber nicht vom Profoss entdeckt war, schnitt ihn sofort ab, trug ihn zu einer Quelle, und brachte

ihn durch das frische Wasser wieder zum Leben; als der Gehängte die Augen aufschlug, frug er seinen Kameraden: „Du Jacob sind wir alle-<sup>XVII. Ge-
neration.</sup> weil schon im Himmel“. Er fand sich aber auf Erden wieder zurecht, und hat noch als alter Mann in Gossel gelebt und Hausirhandel mit Citronen getrieben.

Die Sage von dem im Schieferschlosse zu Wangenheim unserm Adam Melchior erschienenen grauen Männchen, dessen Anblick ihn so alterirt, dass er davon erkrankt, und sich auf sein Sterbebett gelegt hat, haben wir oben bei Junker Ehrhardt Christians Leben bereits erwähnt. Als Todestag Adam Melchiors wird der 19. März 1747 angeführt, seine Gemahlin Sidonie Christine von Boineburg, welche 1742 der Kirche zu Brüheim eine blauseidene Altarbekleidung schenkte, überlebte ihn noch um 16 Jahre, und führte nach seinem Tode den Haushalt zu Brüheim für ihren damals noch unverheiratheten Sohn fürs Erste weiter, indem sie auch ihre Enkel-Tochter, das einzige Kind der einzigen an Georg Adam Anthon von Lengefeld verheirathet gewesenen Tochter nebst deren Tante Fräulein von Lengefeld bei sich in Brüheim aufgenommen hatte. Am 30. April 1763 hatte Frau Sidonie Christine eine Herzogliche Commission sich nach Brüheim erbeten, um vor derselben noch bei Lebzeiten eine Theilung ihres gesammten Nachlasses zwischen ihrem Sohne Adam Melchior Johann Walrab von Wangenheim und ihrer Grosstochter Sophie Christiane Francisca Emilie von Lengefeld, welcher der Rath und Cammer-Consulent Saul zum Curator beigegeben war, vorzunehmen, und traf über ihren gesammten dereinstigen Nachlass Verfügung, welche von ihren beiden Erben dankbar anerkannt wurde, worauf sie dann bald im May 1763 verstarb und in der Kirche zu Brüheim beigesetzt wurde.

Achtzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des I. Viertels
des Stammes Winterstein.

Adam Melchiors Kinder: eine Tochter Christiane Louise Mariana, vermählte von Lengefeld, geb. 3. Juli 1720; ein Sohn 375. Adam Melchior Johann Walrab.

Wenden wir uns zuerst zu der Tochter, welche schon 1744 vor den Eltern mit Hinterlassung einer einzigen schon genannten Tochter verstarb.

Christiane Louise Mariana

war, einer Notiz ihres Neffen Friedrich Ludwig Walrab von Wangenheim zu Folge, am 3. Juli 1720 zu Brüheim geboren, und das

XVIII. Generation.

älteste Kind ihrer Eltern. Sie verlobte sich mit dem Herzogl. Sachsen-Coburg-Salfeldschen Kammerjunker und Oberforstmeister Georg Adam Anthon von Lengefeldt auf Weisenburg, und wurde die Ehestiftung von beiden Seiten am 31. Januar 1742, wahrscheinlich dem Hochzeitstage, zu Brüheim vollzogen, auf des Bräutigams Seite, von diesem selbst und ferner von Carl Christoph, Johann Christian Carl, Christoph Friederich, Augustus Alexander, Christoph Wilhelm und August sämmtlich von Lengefeldt, von Joh. Friedrich Heunisch als Vormund des unmündigen Ludwig Friedrich von Lengefeldt und von Johann Friedrich von Schönfeldt als Zeuge, auf der Braut Seite von dieser selbst und Herrn Friedrich von Schwarzenfels als ihr beigegebener Curator sexus, vom Braut-Vater Adam Melchior von Wangenheim und seiner Gemahlin Sidonia Christine, geborene von Boyneburg, seinem Bruder Georg Friderich von Wangenheim und Herrn Johann Wilhelm von Riedesel zu Eisenbach als Zeuge. Die Braut brachte dem Bräutigam einen Brautschatz von 2000 Mfl. zu, wogegen ihr ein ebenso hohes Gegenvermächtniss vom Bräutigam aus seinen Gütern neben einem freien Witwensitze etc. versprochen wurde. Am 23. Januar 1743 quittirte Hr. von Lengefeldt über den vollständigen Abtrag der versprochenen 2000 Mfl. seinem Schwiegervater, und am 5. Septbr. 1743 erfolgte die lehnherrliche Bestätigung dieser Eheverbindung. Die junge Frau starb aber, wie schon gesagt, frühzeitig mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, der eben genannten Sophia Christiane Francisca Emilie, und scheint das Kind von den mütterlichen Gross-Eltern zu sich nach Brüheim genommen zu sein, wo wir demselben 1747 bei Adam Melchiors Tode begegneten und dasselbe 1763 beim Tode der Grossmutter noch fanden. Weitere Kunde über diese Grosstochter fehlt uns, und wissen wir auch nicht, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse sie zu Charlotte von Lengefeldt, des Dichters Schiller späterer Gemahlin, stand.

375. Adam Melchior Johann Walrab.

Als das Jahr seiner Geburt wird 1724 angegeben. Er wäre danach beim Tode seines Vaters 23 Jahre alt gewesen, und dass er beim Tode des Vaters mündig war, geht aus den schon im May 1749 stattgefundenen Verhandlungen über das Witthum seiner Mutter hervor, wobei er sich als sehr wohlthätiger und freigebiger Sohn der Mutter gegenüber bewies. Wenngleich bei dieser Gelegenheit der ermittelte und bei der Bestimmung des Erbtheils der Tochter der bereits verstorbenen Frau von Lengefeldt, seiner Schwester, in Betracht kommende Allodial-Nachlass des Vaters Adam Melchior nur zu circa 6482 fl berechnet war, wo-

von noch verschiedene passiva abzuführen waren, so erscheint der Sohn ^{XVIII. Generation.} Adam Melchior Johann Walrab doch während seines ganzen, freilich nur kurz bemessenen Lebens als ein wohlhabender Mann, dem auch Capital-Mittel zu Gebote standen, welche ihn in den Stand setzten, schon 1751 von dem Chur-Baiernschen Lieutenant Ludwig Ernst von Wangenheim des Wangenheim'schen Stammes dessen Hälfte des Steinhofs zu Brüheim für 7000 Mfl. zu kaufen, und durch diese Acquisition sein Gut zu Brüheim wesentlich zu vergrössern und zu verbessern. Er scheint nur kurze Zeit im Militärdienste zugebracht zu haben, und als Hauptmann abgegangen zu sein.

Er vermählte sich jung wahrscheinlich schon im Jahre 1748 oder im Anfange des Jahrs 1749 mit Fräulein Sophia Amalia von Zenge, Tochter des Ernst Friedrich von Zenge und seiner Gemahlin Anna Hedwig, geborene von Seebach auf Hallungen. Diese Ehe wurde aber, nachdem die junge Frau ihrem Gemahle am 9. Januar 1750 einen Sohn Friedrich Ludwig Walrab geschenkt hatte, schon am 11. desselben Monats durch den Tod der Wöchnerin zerrissen.

Adam Melchior Johann Walrab schritt im Jahre 1751 zur zweiten Ehe mit Fräulein Auguste Sophie von Wangenheim, der hinterlassenen Tochter des als Herzoglicher Schlosshauptmann zu Altenburg im Januar 1734 bereits verstorbenen Friedrich Nicolaus vom II. Viertel auf dem Obergute zu Sonneborn, und erzeugte mit ihr einen Sohn Friedrich August und eine Tochter Friederika Louise, welche die Gemahlin des Bernhard Carl Heinrich von Wangenheim-Wangenheim und die Mutter des Württembergischen Ministers Carl August v. W. wurde.

Aber auch diese zweite Gemahlin starb sehr jung am 22. May 1755 und seine aus zwei Ehen lebenden drei unmündigen Kinder machten es ihm nach mehr als 3jährigem Witwerstande zur Pflicht, durch eine baldige dritte Ehe seinen Kindern wieder eine Mutter und Erzieherin zu geben, wobei namentlich auch der dringende Wunsch seiner noch lebenden, ihr herannahendes Ende fühlenden Mutter sehr mit in die Wagschale gefallen zu sein scheint. Sie war es wohl, welche das Auge ihres Sohnes auf ihre Gross-Nichte Friedrike Louise von Keudel, die Enkelin der 1697 an Bernhard Walrab v. Keudel verheiratheten ältesten Schwester ihres verstorbenen Gemahls Adam Melchior von Wangenheim, die zweite Tochter des bereits verstorbenen Hessen-Casselschen Rittmeisters Adolph Christian von Keudel auf Schwebda und dessen Gemahlin Sophia Juliane, geborenen von Gräfendorf, gelenkt hat. Die nahe Verwandtschaft (der Bräutigam war Geschwister-Kind mit dem Vater seiner Braut) scheint auf keiner Seite Bedenken erregt zu haben, und so wurde am 8. Novbr. 1758 zu Schwebda die sehr ausführliche Ehe-

XVIII. Generation.

redung, in welcher namentlich auch das Verhältniss der Braut zu den unmündigen drei Kindern aus den beiden früheren Ehen ihres künftigen Gemahls festgestellt war, von den sämtlichen Betheiligten vollzogen, auf Seiten des Bräutigams neben ihm selbst und seiner Mutter, von seinem Oheime Georg Friedrich von Wangenheim zu Sonneborn und dessen Sohne Friedrich Bernhard, von Seiten der Braut (welche sich selbst französisch unterschrieb Friderique Louyse de Keudel), von der Mutter Sophie Juliane von Keudel, geb. von Graefendorf und von deren Bruder Johann Ludwig von Gräfen-
dorf und von deren Bruder Johann Ludwig von Gräfen-
dorf als Vormund für Herrn Adolph Christians von Keudel hinterlassene Kinder als Herrn Heinrich Walrab, Sophia Amalia, Friederike Louise und Christiane Charlotte von Keudel, auch unterschrieb der Mündel Heinrich Walrab, welcher bereits als Hauptmann in der Hessischen Fussgarde diente, und also wohl der Majorennität, welche in Hessen das 25. Jahr erforderte, nahe stand, die Ehestiftung seiner Schwester selbst mit. Die Ehe wird bald darauf vollzogen sein, und überlebten aus derselben vier Kinder, 2 Töchter und 2 Söhne, den bereits am 3. März 1769 im kräftigen Mannes-Alter von 45 Jahren verstorbenen Vater.

Seine dritte Gemahlin weilte als Witwe nach dem Tode ihres Gemahls noch länger als 36 Jahre unter den Ihrigen, und lebte ihr Andenken noch durch die folgenden Generationen im Volks-Munde zu Brüheim und Sonneborn, unter der Bezeichnung der „Frau Gnaden von Brüheim“. Sie war nach allen Richtungen hin eine tüchtige Frau, welche sich des Hauswesens gut annahm, und für die Erziehung ihrer drei Stief-Kinder wie ihrer eigenen vier Kinder in gleicher Weise mütterlich sorgte, denen sie als bestes Erbtheil die innigste und bis ins höchste Alter fortdauernde gegenseitige Geschwister-Liebe und Einigkeit hinterliess. In der Nachbarschaft und Verwandtschaft war sie eine hochangesehene Autorität und wurde nach allen Seiten hin um Hülfe und Rath angegangen, besonders oft wurde sie aber im weitesten Umkreise ihrer Verwandtschaft und Bekanntschaft zu Gevatter gebeten; das von ihr darüber geführte interessante Verzeichniss umfasst in dem 56jährigen Zeitraume von 1749 bis 1805 nicht weniger als 45 von ihr angenommene Gevatterschaften. Auch ein Neger, welchen der s. g. Surinamer Wangenheim mitgebracht hatte, und welcher 1762 am 19. Februar sich als Heinrich Ludwig Sardam taufen liess, bat sie darum bei seiner Taufe die Stelle einer Taufzeugin zu übernehmen, ob sie aber dieser Bitte gewillfahret, ist ungewiss, da dieses Pathenkind nicht mit aufgezeichnet und nur der Gevatterbrief eingehftet ist. Die letzte Eintragung lautet:

45. den 16. 8br. 1805 hat mich der Herr Oberforstmeister von Wangenheim zu Sonneborn zu einer Tochter zu Gevatter gebä-

then, selbst aus der Taufe gehoben, die Nahmen bekommen Sophia Wilhelmine Augusta. XVIII. Generation.

Das war meine, des Schreibers dieses, verstorbene Schwester Minna, und die Kinderwärterinnen wussten uns Kindern davon noch in späteren Jahren zu erzählen, wie stattlich die „Frau Gnaden“ zu dieser Taufe in der grossen Glaskutsche von Brühem gefahren gekommen sei. Bei der Nachhausefahrt habe der Kutscher aus Unvorsichtigkeit oder Trunkenheit in Sonneborn auf dem Anger die Frau Gnaden mit der Glas-Kutsche von der hohen mit Seitenwänden nicht versehenen Brücke in den Arzbach fallen lassen, und wäre die alte Dame zwar unverletzt davon gekommen, aber doch in Folge des gehabten Schrecks bald gestorben. Ob sich das so verhält, weiss ich nicht, aber das hölzerne Geländer, welches die Arzbach-Brücke auf dem Anger in Sonneborn zu meiner Knabenzeit schützte, sollte in Folge jenes Unfalls hergestellt sein. Jetzt ist das Terrain ganz verändert und die Brücke an eine andere Stelle gelegt. Wie also die „Frau Gnaden“ noch bis ins erste decennium des 19. Jahrhunderts lebte, und eine grosse Anzahl Enkel um sich erblühen sah, wird uns die folgende Generation lehren.

Die neunzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder Adam Melchior Johann Walrabs.

- a) aus erster Ehe mit Sophie Amalie von Zenge ein Sohn 420. Friedrich Ludwig Walrab, geb. 1750, Stammvater des I. Zweigs dieser Branche.
- b) aus zweiter Ehe mit Auguste Sophie von Wangenheim ein Sohn 421. Friedrich August, Stammvater des II. Zweigs dieser Branche, und eine Tochter Louise Friderike, vermählt mit Carl Bernhard Heinrich von Wangenheim des Stammes Wangenheim, 1780 am 20. Septbr. bereits zu Gotha verstorben und darauf zu Haina begraben.
- c) aus dritter Ehe mit Friederike Louise von Keudel drei Söhne:
 - 422. Carl Ludwig Walrab, geboren 1761 am 22. Septbr., bereits 1786 am 19. May unverheirathet als Hessen-Casselscher Lieutenant im 2. Garde-Grenadier-Regimente zu Cassel verstorben;
 - 423. Georg Ludwig Walrab, geb. 21. Januar 1764 und bald gestorben;
 - 424. Julius Heinrich Carl, geb. am 25. Febr. 1767, gestorben 25. Novbr. 1811, Stammvater des III. Zweigs dieser Branche.

und drei Töchter:

1. Sophie Christiane Friederike, geb. 2. Juli 1760 und als Kind gestorben;
2. Sophie Caroline Henriette, geboren am 13. September 1762 und unverheirathet als erstes Stiftsfräulein und Seniorin der Familie gestorben am 29. Novbr. 1851 zu Nentershausen.
3. Sophie Magdalena Christiane, geboren den 16. Aug. 1765, vermählt 1783 mit Herrn von Baumbach zu Nentershausen, Mutter von 11 Kindern und einer grossen Enkel- und Urenkel-Schaar, deren im Jahre 1863 insgesamt 74 am Leben waren.

I. Zweig dieser Branche.

420. Friedrich Ludwig Walrab,

XIX. Generation.

geboren am 9. Januar 1750, gestorben am 14. Decbr. 1817. Er hatte seine rechte Mutter gar nicht, seine erste Stiefmutter kaum gekannt, sollte aber in der dritten Gemahlin seines Vaters seiner zweiten Stiefmutter und in der Liebe seiner Grossmutter von väterlicher Seite einen Ersatz finden, welcher dem Knaben die mütterliche Erziehung nicht entbehren liess. Mit ihm und seinem Bruder August zusammen wurde in seinem elterlichen Hause sein jüngerer Vetter Friedrich Ludwig Gottfried von Gräfendorf erzogen, welcher seine rechte Mutter auch früh verloren hatte, und während der Vater im Hessischen Kriegsdienste abwesend war, von seiner Base der Frau von Wangenheim, geb. Kündel, auch in Pflege genommen war. Bald nach seiner Confirmation etwa ums Jahr 1764 aber trat Friedrich Ludwig Walrab in die landgräfllich Hessen-Casselschen Militärdienste als Junker ein, und diente in der Cavallerie, bis ihm von Seiten des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg der Wunsch ausgesprochen wurde, in seine Dienste überzutreten. Dies geschah, und nachdem er zuerst als Herzoglicher Cammerjunker und Lientenant in der Garde du Corps eingetreten war, avancirte er allmählig zum General-Major und Commandeur der Garde du Corps, wie auch zum Herzoglichen Cammerherrn und Schlosshauptmann, in welcher Stellung ihm am 4. Decbr. 1817 ein Schlagfluss einen plötzlichen schnellen Tod bereitete. Da er aber auch in späteren Jahren immer noch mit Vorliebe an seine in Hessischen Diensten zugebrachten ersten Jugendjahre sich erinnerte, und in der Wangenheim'schen zahlreichen Familie stets die Bezeichnung mit einem Bei- oder Spitz-Namen sehr üblich war, so hiess er bis zu seinem Tode in der Familie, wie im Gothaschen Lande, der Hesse-Wangenheim, und hatte dieser Name einen guten Klang bei Jung und bei Alt, denn der Hesse-Wangenheim

war eine überall bekannte und allgemeines Vertrauen in allen Ständen XIX. Generation.
genießende Persönlichkeit.

Ein Edelmann im vollen Sinne des Worts war er überall zu finden, wohin ihn seine Christenpflicht, sein Amt und die Ehre rief. Er blieb mit seinen Brüdern im ungetheilten Besitze der väterlichen Güter, und war der uneigennützigste Verwalter und Verbesserer derselben, da seine Brüder in fremden Militärdiensten abwesend, er aber von Gotha aus im Stande war als ihr Geschäftsführer alle ihre gemeinschaftlichen Interessen aufs Beste wahrzunehmen. Aber auch für andere Personen und namentlich für seine Namens-Vettern war er der stets bereite Helfer, Rathgeber und Vertreter, in den Kriegs-Troubeln von 1813 verdankt auch die Stadt Gotha ihm die Handhabung der Ordnung.

Den mit seinen Brüdern gemeinschaftlichen Grundbesitz in Brüheim erweiterte er im Jahre 1799 durch den Ankauf des vom II. Viertel an Hr. von Etzdorf veräußert gewesenen dritten Theils des Schafhofs, und wenn er auch seiner dienstlichen Verhältnisse wegen seinen festen Wohnsitz in Gotha haben musste, so waren seine Besuche in Brüheim und auf seinen übrigen Besitzungen doch häufig, und wusste er in allen Dingen vortreffliche Ordnung zu halten.

Nachdem er zum Major in der Garde du Corps und zum Herzoglichen Schlosshauptmann avancirt war, schritt er auch zur Ehe und vermählte sich am 12. August 1790 mit Fräulein Anna Sylvia von Studnitz, geboren am 9. October 1766, Tochter des am 12. October 1728 zu Schleusingen geborenen und am 15. Januar 1785 verstorbenen Herzoglich Sachsen-Gotha-Altenburgschen Geheimeraths und Canzlers Ernst Aemilius August von Studnitz und dessen am 15. Juni 1734 geborenen Gemahlin Christiane Charlotte von Schönebeck, welche am 30. Januar 1812 zu Gotha im 78. Lebensjahre als Witwe verstarb. Durch den Tod dieser ihrer Mutter, welche nach dem Ableben ihrer älteren unverheiratheten Schwestern Fideicommissbesitzerin, des von einer Tante, Fräulein von Fuchs, gestifteten Weiberfideicommisses Fuchshöfen bei Königsberg geworden war, fiel nun auch, da ihre ältere Schwester Fräulein Louise Juliana von Studnitz bereits am 25. October 1793 unverheirathet gestorben war, dieses Fideicommissgut an Frau Anna Sylvia von Wangenheim, geb. von Studnitz, und ihr Gemahl liess es sich angelegen sein, dieses bedeutende Besitzthum seiner Gemahlin, welches in der unmittelbaren Nähe von Königsberg liegend während des russischen Kriegs im Jahre 1812 durch Benutzung als französisches Lazareth und durch die Kriegs-Verwüstungen sehr ruinirt war, wieder in einen einträglichen Zustand zu versetzen, und war bei seinem zu frühen Tode im Jahre 1817 seine Witwe dadurch in den Stand gesetzt, ihre mehr oder weniger reichlich fließenden Fideicommiss-Einkünfte

XIX. Generation.

aus Fuchshöfen zu vielseitigen Wohlthaten und zum Besten ihrer Kinder und theilweise wenig bemittelter Verwandten in reichem Maasse zu verwenden. Aus der väterlichen Erbschaft war Frau von Wangenheim bereits zum dritten Theile die Mitbesitzerin des vom weiland Geheimerath von Studnitz erkauften Ritterguts Tambuchshof bei Gotha, und erfreute sich somit also eines Wohlstandes, den sie während ihres segensreichen langen Lebens nur als ein von Gott ihr anvertrautes Pfand verwaltet hat. So entschlief sie im beinah vollendeten 86. Lebensjahre am 21. Septbr. 1852 zu Gotha tief betrauert von Allen, welche die edle Frau gekannt haben.

Die Kinder aus dieser gesegneten Ehe führen uns zu der folgenden zwanzigsten Generation des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Friedrich Ludwig Walrabs Nachkommen:

a) Söhne: 475. Ernst Friedrich, geb. den 24. October 1793; 476. Carl Albrecht, geboren 16. Juni 1695, gest. 30. März 1799; 477. Ludwig Hermann, geb. den 15. März 1797, gestorben den 29. März 1798; 478. August, geb. den 24. August 1800, gestorben am 17. Januar 1845 als Königl. Preuss.

Hauptmann a. D.

b) Töchter: 1. Christiana Louise, geboren am 3. Juli 1791, vermählt mit dem Oberforstmeister Johann Barthold von Bassewitz zu Ohrdruff, jetzt Witwe und seit 1852 Besitzerin des Fideicommisses Fuchshöfen; 2. Maria Albertine, geboren am 16. Juli 1802; 3. Emilia Sidonia, geboren am 31. May 1806, gestorben am 18. Novbr. 1847.

Dürfte es nun nicht an der Zeit sein, jetzt schon die Lebensbeschreibung der noch lebenden Mitglieder des Geschlechts zu liefern, so beschränken wir uns hier darauf Folgendes anzuführen.

475. Ernst Friedrich,

geboren am 24. October 1793, seit 1869 Senior des Stammes Winterstein, lebt als Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischer Kammerherr und Oberforstmeister a. D. zu Brüheim. Was er für die Verbesserung seiner Besitzungen durch Acquisitionen, namentlich der noch übrigen zwei Drittel des Schachhofs zu Brüheim und des Oberguts Winterstein, sowie für die Hebung des Werthes der Familien-Stammgüter im Allgemeinen durch die ausgeführten Separationen und Zusammenlegungen, durch die Einrichtung des Torfstichbetriebs im Wangenheimer See und Herstellung neuer Wirthschafts-Pläne für die Forsten, was er endlich im Besonderen für das Wohl der Familie und für Kräftigung des Familien-

Sinns unter den Mitgliedern desselben geleistet hat, durch seine Thätigkeit bei Errichtung der Wangenheim-Winterstein'schen Familien-Stiftung und bei dem Zustandebringen des neuesten Fideicommiss-Statuts, ist im I. Buche dieser Beiträge wie im folgenden III. Buche erwähnt, und soll hier nicht weiter ausgeführt werden.

Er hatte sich von Jugend auf dem Forstfache gewidmet, und nachdem er den Feldzug von 1814 als Lieutenant des Gothaischen freiwilligen Jäger-Corps mitgemacht hatte, trat er als Forst- und Jagdjunker in den Gothaischen Staatsdienst ein, verwaltete zum Forstmeister und vom Herzog Ernst I. von Coburg-Gotha zum Oberforstmeister befördert während der Zeit von 1830 bis 1848 das Oberforstamt zu Tabacz, und wurde hier während Herzog Ernst Reinhardsbrunn zum Lieblings-Aufenthalt sich ausbaute, auf die Ideen seines Fürsten eingehend, der Schöpfer aller der zwischen Reinhardsbrunn, Tabartz und dem Inselfberg angelegten Kunst-Strassen und Promenaden-Wege, welche diesen Theil des Thüringerwalds in eine grosse Park-Anlage verwandelten.

Vom Herzog Ernst II. wurde 1848 seine Versetzung beschlossen und wurde ihm die Verwaltung der Landforsten mit dem Wohnsitze zu Gotha übertragen, welche er noch einige Jahre wahrnahm, bis er sich in Ruhestand versetzen liess, und sich nach Brühem zurückzog. Seine Stellung als Chef der Landes-Vermessungs-Commission legte er gleichzeitig nieder, während er den Vorsitz im Gothaischen landwirthschaftlichen Vereine beibehielt, und sich der Angelegenheiten dieses Vereins fortwährend mit dem regsten Eifer annimmt.

Am 17. October 1820 hatte er sich mit Frä. Louise Auguste, der ältesten Tochter des Landjägermeisters Friedrich Ludwig Constantin von Wangenheim zu Georgenthal und dessen Gemahlin Auguste Friedrike Charlotte, geb. v. Hopfgarten, verheirathet, mit welcher er in einer 42jährigen glücklichen Ehe 9 Kinder erzeugte, von denen eine erste Tochter bald nach der Geburt starb, die übrigen aber (sechs sämmtlich verheirathete Söhne und zwei Töchter, von denen die jüngere verheirathet) noch gegenwärtig den grossen Brühemer Familienkreis neben einer zahlreichen Enkelschaar schmücken. Nach dem am 12. Novbr. 1862 erfolgten Tode seiner ersten Gemahlin schritt Ernst Friedrich im October 1865 zu einer zweiten Vermählung mit der Witwe des 1864 am 21. März auch verstorbenen Bruders seiner ersten Gemahlin Frau Mathilde Friederike Eleonore Wilhelmine Louise Natalie, geborene von Benning, verwitwete von Wangenheim, aus welcher Ehe keine Kinder vorhanden sind.

XIX. Generation.

Einundzwanzigste Generation des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie
des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Ernst Friedrichs Kinder.

a) Söhne: 520. Friedrich Walrab; 521. Carl August Constantin; 522. August Hermann Erich; 523. Ernst Adam August; 524. Hubert Melchior;

525. Albrecht Udo.

b) Töchter: 1. eine 1821 geborene und bald nach der Geburt zu Gotha verstorbene Tochter; 2. Auguste Friederike Charlotte, geboren zu Klein-Tabacz den 11. Mai 1836, seit 1862 Stiftsfräulein; 3. Silvie Juliane Mathilde, geboren zu Klein-Tabacz den 11. Juli 1839, vermählt am 29. Septbr. 1861 zu Brüheim mit ihrem Vetter dem damaligen Kgl. Preuss. Hauptmann Carl Albert von Bassewitz, welcher 1870 als Oberstlieutenant bei Sedan blieb.

XXI. Generation.

Die ebengenannten sechs Söhne Ernst Friedrichs sind nun, da sie sämtlich verheirathet und mit Kindern gesegnet sind, die Begründer von ebensoviel Subdivisionen dieses Zweigs, und führen wir dieselben da nach also hier auf.

I. Subdivision.

520. Friedrich Walrab, der älteste Sohn Ernst Friedrichs, geboren zu Gotha am 2. Novbr. 1822, trat frühzeitig in Königlich Württembergische Militair-Dienste, in welchen er zur Zeit Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur ist. Er war in erster Ehe am 29. Juni 1850 zu Ludwigsburg vermählt mit Fräulein Pauline von Weissenstein, der am 29. Novbr. 1825 zu Ludwigsburg gebor. Tochter des Königlich Württembergischen Generalleutenants Franz Richard v. Weissenstein und dessen Gemahlin Henriette Pauline, geborene Bischof. Diese seine erste Gemahlin starb mit Hinterlassung von zwei Kindern am 1. August 1856 zu Stuttgart, und Friedrich Walrab schritt am 6. Juli 1858 zu Stuttgart zu einer zweiten Ehe mit Frä. Ida von Wallbrunn, der am 26. Novbr. 1832 zu Stuttgart geborenen Tochter des Königlich Württembergischen Oberstlieutenant Johann Eberhard Friedrich Wilhelm Freiherrn von Wallbrunn und dessen Gemahlin Juliane, geborene Freyin von Crailsheim. Seine Kinder, welche

die zweiundzwanzigste Generation dieser I. Subdivision des I. Zweigs I. Branche der II. Linie des I. Viertels repräsentiren, sind nun, aus erster Ehe

- a) ein Sohn 570. Constantin, geboren am 25. Mai 1851 zu Ludwigsburg, war Studiosus der Forst-Wissenschaften zu Hohenzollern und starb 5. Mai 1873.
- b) eine Tochter Anna Mathilde, geboren zu Stuttgart den 11. Januar 1854.

aus zweiter Ehe drei Söhne, von welchen zwei leben

XXI. Generation.

571. Ernst Wilhelm Gottfried, geboren zu Stuttgart am 18. May 1859;
572. Georg Friedrich Julius, geboren zu Hohen-Asperg am 28. May 1862;
573. Walther Friedrich Ludwig, geboren auf Hohen-Asperg am 3. Septbr. 1864, aber am 13. Decbr. 1864 bereits wieder verstorben.

II. Subdivision.

Ernst Friedrichs zweiter Sohn

521. Carl August Constantin,

geboren zu Gotha am 1. August 1824 und gegenwärtig Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischer Geheimer Regierungsrath und Landrath des Kreises Waltershausen zu Tenneberg, verheirathete sich am 29. Septbr. 1858 zu Coburg mit dem am 30. Januar 1836 geborenen Frä. Sophie Marie Henriette Rudolphine von Löwenfels, Tochter des Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Oberforstmeisters Eduard Edgar von Löwenfels und dessen Gemahlin Bertha Julie Charlotte Ernestine, geb. von Schauenstein, und sind aus dieser Ehe 2 Söhne und 3 Töchter als

zweiundzwanzigste Generation dieser II. Subdivision des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels

vorhanden, nämlich

- Söhne: 574. Ernst Eduard Reinhard, geboren am 12. Februar 1861;
575. Hans Ludwig Walrab, geboren am 17. Septbr. 1864.
Töchter: 1. Auguste Bertha Marie Silvie, geboren am 14. April 1862;
2. Frieda Marie, geboren am 15. August 1863.
3. Sophie Charlotte Catharina, geboren am 16. Novbr. 1869.

III. Subdivision.

522. August Hermann Erich,

der dritte Sohn Ernst Friedrichs, geboren zu Gotha am 29. October 1825, dormalen Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischer Forst-Inspector zu Volkenrode, hat sich am 25. Mai 1858 zu Alt-Dietendorf verheirathet mit Johanne Christiane Louise Agnes Töpfer, jüngsten Tochter des Pfarrers Töpfer zu Georgenthal. Die aus dieser Ehe zur Zeit lebenden Kinder sind in

zweiundzwanzigster Generation der III. Subdiv. des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels
zwei Töchter und ein Sohn:

1. Auguste Emilie Elisabeth, geboren zu Gotha am 10. September 1860;
 2. Louise Auguste Charlotte, geboren zu Liebenstein am 20. März 1864;
- der Sohn 576. Hermann Ernst Günther, geboren zu Volkersode den 21. May 1868.

IV. Subdivision.

XXII. Generation.

523. Ernst Adam August, geboren zu Gotha den 7. April 1827 als vierter Sohn Ernst Friedrichs, widmete sich von Jugend auf der praktischen Landwirthschaft, kaufte sich darauf zu Jägerswalde Kreis Sensburg Regbez. Gumbinnen in Ostpreussen an, vermählte sich dort am 25. August 1854 mit Fräulein Charlotte von Ziegler und Klipphausen, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn von Ziegler und Klipphausen auf Bothau im Kirchspiel Sorquitten desselben Kreises, verkaufte aber später das Rittergut Jägerswalde wieder, und übernahm die Bewirthschaftung von Brüheim, wo er augenblicklich den Schafhof bewohnt.

In der zweiundzwanzigsten Generation der IV. Subd. des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels

sind aus dieser Ehe bis jetzt zwei Söhne und zwei Töchter anzuführen.

Söhne: 577. Ernst Robert, geboren zu Jägerswalde Kirchspiel Alt-Ukta am 24. Juli 1858;

578. Friedrich Silvius Karl, geboren zu Jägerswalde am 22. August 1859, zu Bothau getauft.

Töchter: 1. Marie Auguste Mathilde, geboren am 20. Septbr. 1856 zu Jägerswalde;

2. Anna Hilda, geboren am 30. Januar 1869 zu Brüheim und daselbst gestorben am 15. Juni 1870.

V. Subdivision.

XXII. Generation.

524. Hubert Melchior, fünfter Sohn Ernst Friedrichs, wurde am 12. März 1829 zu Gotha geboren, trat in Herzogl. Sächsische Militair-Dienste und steht jetzt als Königl. Preuss. Major im 34. Infanterie-Regimente zu Stettin. Er vermählte sich am 7. October 1858 zu Brüheim mit Fräulein Emilie von Kauffberg, Tochter des Fürstlich Schwaburg-Sonderhausenschen Kammerherrn Günther Carl Wilhelm Caspar

v. Kauffberg zu Ilmenau und dessen verstorbenen Gemahlin geborenen v. Witzleben-Liebenstein, und sind aus dieser Ehe bis jetzt 7 Kinder, 4 Söhne und 3 Töchter, entsprossen, von denen eine Tochter wieder verstorben.

XXII. Generation.

Zweiundzwanzigste Generation in der V. Subdivision des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels.

Söhne: 579. Ludwig Adam Melchior, geboren zu Gotha am 17. August 1864;

580. Erich Adolph Melchior, Zwillinge, geboren zu Gotha

581. Fried. Walrab Melchior, am 10. Januar 1867;

582. Heinz Ernst Melchior, geboren zu Gotha am 13. October 1869;

583. Kurt Constantin Melchior, geboren am 27. November 1872 zu Stettin.

Töchter: 1. Silvie Auguste Adolphine Marie Charlotte, geboren zu Gotha am 2. October 1865 und daselbst am 6. Novbr. 1865 wieder verstorben;

2. Martha Auguste Marie, geboren zu Gotha am 13. October 1868;

3. Elsbeth Anna Bringfriede, geboren zu Gotha am 27. Novbr. 1870.

VI. Subdivision.

525. Albrecht Udo, der sechste Sohn Ernst Friedrichs, geboren zu Klein-Tabacz am 2. Septbr. 1830, trat in die Kgl. Preuss. Artillerie ein, aus welcher er 1868 als Hauptmann und Batterie-Chef wegen Invalidität ausschied und in Pension trat. Er verheirathete sich im Jahre 1857 mit Fräulein Marie Josephine Anna von Haeseler, Tochter des Herrn von Haeseler auf Kloster-Häseler bei Naumburg und dessen Gattin geborenen Pelz, und sind aus dieser Ehe bis jetzt nur zwei Töchter in der zweiundzwanzigsten Generation erwachsen:

1. Helene Anna Emilie Johanna, geb. am 15. Juni 1859 zu Kloster-Haeseler;

2. Margaretha Auguste Sylvie, geboren zu Naumburg am 18. May 1861.

II. Zweig.

Wir kehren zurück zur 19. Generation des Geschlechts in dieser I. Branche der II. Linie des I. Viertels zu Adam Melchior Johann Walrabs zweitem Sohne, dem einzigen aus seiner zweiten Ehe

XIX. Generation.

421. Friedrich August.

Er war zwischen 1753 und 1754 zu Brüheim geboren (der Geburtstag hat wegen der verbrannten Kirchenbücher von Brüheim nicht näher festgestellt werden können). Er trat jung in Preussische Dienste und war 1793 Hauptmann, 1800 aber Major im Regimente des Königs, welches zu Potsdam garnisonirte. Als Major in diesem Regimente fiel er am 14. October 1806 in der Schlacht bei Auerstedt. Er vermählte sich 1792 mit Fräulein Friederike Louise Catharina Caroline von Doeberitz, der einzigen Tochter des Generals Johann Heinrich Albrecht von Doeberitz auf Rahnwerder und Klein-Spiegel im Saatziger Kreis der Provinz Pommern, wodurch dieser Guts-Complex auf die Kinder aus dieser Ehe überging. Diese Kinder waren nach dem Notizbuche der „Frau Gnaden“ in Brüheim über ihre Gevatterschaften folgende, da ihr Stiefsohn August die Aufmerksamkeit gehabt zu haben scheint, die Stiefmutter bei jeder Geburt eines Kindes zu Gevatter zu bitten.

479. ein am 10. December 1793 geborener, aber bald gestorbener Sohn, dessen Namen nicht angegeben ist;

2. eine Tochter Henriette, geboren am 6. December 1795, welche wahrscheinlich auch jung gestorben;

480. ein Sohn Heinrich Ludwig Carl, geboren am 28. Octbr. 1797;

4. eine Tochter Wilhelmine, geboren am 20. April 1799, später verheirathet an einen Herrn von Versen;

481. ein Sohn Friedrich Ludwig Heinrich, geboren am 10. Decbr. 1800, welcher unverheirathet ungefähr ums Jahr 1826 gestorben ist.

Von diesen fünf Kindern

in der einundzwanzigsten Generation dieses II. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels

kommt nun als der Fortpflanzer des Geschlechts allein in Betracht

480. Heinrich Ludwig Carl,

geboren am 28. October 1797 zu Potsdam und gestorben am 28. August 1853 zu Neu-Lobitz. Er trat nach vollendeten juristischen Studien in Preussische Justiz-Dienste, setzte sich, nachdem auch sein jüngerer Bruder mündig geworden war, mit seinen Vettern in Brüheim wegen des bis dahin gemeinschaftlichen Besitzes der Familien-Stammgüter dahin auseinander, dass er und sein Bruder, unter Vorbehalt ihrer Mitbelehrung und aller agnatischen Rechte, ihren dritten Theil an dem Familiengute kaufweise ihren Vettern vom I. Zweige dieser Branche überliessen, wodurch denn gegenwärtig der Familien-Senior Ernst Friedrich diese Güter zu

$\frac{2}{3}$, die Nachkommen seines Oheims Julius Heinrich Carl (der III. Zweig) ^{XX. Generation.} aber nur zu $\frac{1}{3}$ besitzen. Nachdem Heinrich Ludwig Carl durch das Ableben seines Bruders Friedrich Ludwig Heinrich und nach Abfindung seiner an einen Herrn von Versen in Pommern verheiratheten Schwester Wilhelmine, in den alleinigen Besitz der mütterlichen respective grossväterlichen von Doeberitzschen Güter eingetreten war, und sich am 21. Juni 1828 zu Rahnwerder mit Frl. Johanne Auguste Henriette Lobedan aus Cottbus verheirathet hatte, erweiterte derselbe seinen Grundbesitz im Saatziger Kreise durch den Ankauf der beiden jetzt zu einem Gute vereinigten Rittergüter zu Wedellsdorf, und kaufte im Jahre 1833 auch das Gut Neu-Lobitz im Kreise Dramburg noch dazu. Bei seiner Verheirathung stand er als Oberlandes-Gerichts-Assessor beim Oberlandesgerichte zu Stettin, wurde später zum Landgerichts-Rath befördert, gab aber den Staatsdienst ganz auf, um sich der Verwaltung seines umfangreichen Grundbesitzes zu widmen, und nahm nur in seiner Qualität als Kreisstand resp. Abgeordneter zum allgemeinen Landtage und zu der 1848 berufenen National-Versammlung an den öffentlichen Verhältnissen noch Theil. In seiner glücklichen Ehe waren ihm 11 Kinder, nämlich 6 Söhne und 5 Töchter geboren, von denen 1 Sohn und 1 Tochter vor dem Vater verstorben sind. Bald nachdem seine silberne Hochzeit im grossen Kreise seiner Kinder gefeiert war, starb Heinrich Ludwig Carl am 28. August 1853 im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre, und seine Witwe übernahm die Vormundschaft über die lebenden 9 Kinder.

Einundzwanzigste Generation im II. Zweige der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder Heinrich Ludwig Carls.

- Söhne: 526. Ernst Friedrich Carl, geboren zu Stettin den 24. März 1829, videatur I. Subdivision;
 527. August Heinrich Carl, geboren zu Stettin den 25. Novbr. 1831, gestorben am 30. Novbr. 1846;
 528. Reinhold, geboren 1833 und vor 1854 gestorben;
 529. Heinrich Bernhard, geboren zu Neu-Lobitz am 15. August 1843, Lieutenant im Garde-Pionier-Bataillon;
 530. Walther Christian, geb. daselbst am 16. May 1847;
 531. Ulrich Konrad, geboren daselbst den 17. Septbr. 1849;
 Töchter: 1. Marie, geboren zu Rahnwerder am 31. August 1834, verheirathet mit Herrn Georg Pogge zu Bartelshagen;
 2. Elisabeth, geboren zu Neu-Lobitz am 6. Juni 1836, gestorben am 29. März 1850;

XXI. Generation.

3. Mathilde Adelheid, geboren zu Neu-Lobitz am 7. April 1840 und 1862 vermählt mit dem Kreisrichter von Wedell zu Callies;
4. Henriette Agnes, geboren am 2. September 1841 zu Neu-Lobitz;
5. Elfriede Hedwig, geboren daselbst am 24. Septbr. 1845, war 1864 vermählt mit dem Rittergutsbesitzer Wahnschaffe zu Rosenfelde und starb bereits 1866.

Von diesen Brüdern ist nun bis jetzt nur der älteste verheirathet, und hat in diesem Zweige eine I. Subdivision begründet.

I. Subdivision.

526. Ernst Friedrich Carl,

geboren zu Stettin am 24. März 1829, gegenwärtig Königl. Preuss. Gerichts-Assessor a. D., Besitzer von Neu-Lobitz, welches er bei der Auseinandersetzung mit seiner Mutter als Vormünderin seiner Geschwister im Jahre 1862 als sein privatives Eigenthum übernommen hat, war Mitglied des Preussischen Abgeordneten-Hauses, und ist gegenwärtig Ritterschafts-Rath der Neumärkschen Ritterschaft. Er verheirathete sich am 29. April 1859 mit Fräulein Sophie Friederike Amalie Pogge, geboren zu Striesenow in Mecklenburg-Schwerin am 29. Octbr. 1832, Tochter des weiland Rittergutsbesitzers Johann Daniel Georg Pogge auf Roggow. Aus dieser Ehe sind bis jetzt 9 Kinder geboren, von welchen zur Zeit noch 7 am Leben, nämlich

XXII. Generation.

- a) Söhne: 584. Ernst Johann Carl, geboren zu Neu-Lobitz am 2. Juli 1860;
585. August Heinrich Albrecht, geboren daselbst am 3. Novbr. 1865;
586. ein am 21. Decbr. 1868 als Zwilling geborener, am 1. Januar 1869 wieder verstorbener ungetaufter Sohn;
587. ein am 2. Decbr. 1872 geborener Sohn, Friedrich Hubert Richard Ernst.
- b) Töchter: 1. Anna Silvia, geb. zu Neu-Lobitz den 15. Decbr. 1861;
2. Louise Auguste Adelheid Sophie, geboren daselbst 29. März 1863, gestorben im November 1864;
3. Hedwig Julie Marie Dorothea, geboren daselbst am 24. August 1864;
4. Hedwig Anna Louise Auguste Margarethe Sophie, geboren den 29. Juni 1867;

5. Elsbeth Auguste Louise Valesca, geboren am 20. Decbr. 1868, Zwilling mit dem 30 Stunden später geborenen, nach 10 Tagen wieder verstorbenen Bruder; XXII. Generation.

6. Louise Anna Marie Helene Auguste, geboren den 5. October 1870.

III. Zweig,

begründet von Adam Melchior Johann Walrabs jüngstem Sohne aus dritter Ehe

424. Julius Heinrich Carl,

geboren zu Brüheim am 20. Februar 1767 und gestorben zu Ellenbach bei Cassel am 25. Novbr. 1811. Er trat früh in Hessen-Casselsche Dienste, und war Hauptmann in der Garde, als er sich im Jahre 1797 am 12. April mit Anna Martha Albertine Charlotte von Schlottheim vermählte. Sie war die Tochter des 1733 geborenen und 1809 als Kurhessischer Generalmajor verstorbenen Christian Carl Wilhelm von Schlotheim, Sohn des Sachsen-Weimarschen Oberforstmeisters August Wilhelm von Schlotheim (geb. 1682, gestorben 1754) und seiner Gattin Anna, geborene von Göchhausen. Ihre Mutter Charlotte, geborene Lorentz (geb. 1744, gestorben 1810), war die Tochter des 1779 zu New-York verstorbenen Hessischen Geheimen Kriegsrats Johann Georg Lorentz und dessen Gemahlin Anna Martha Engelbrecht aus Cassel. Julius Heinrich Carl war vor der französischen Occupation zum Kurhessischen Major avancirt, und trat als solcher in die Westphälische Armee ein. Nachdem seine Gemahlin aus ihrer mütterlichen Erbschaft das Gut Ellenbach erworben hatte, ging er jedoch ab, bezog dieses Gut und starb daselbst am 25. Novbr. 1811. Seine Witwe lebte zu Cassel noch bis zum Jahre 1859, sie war geboren am 12. Februar 1776. XIX. Generation.

Aus dieser Ehe wurden 5 Töchter und 1 Sohn geboren.

Zwanzigste Generation im III. Zweige der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Töchter: 1. Charlotte Louise Christiane Caroline Ernestine, geb. zu Cassel den 2. März 1798 und am 10. Junius 1813 verstorben;

2. Caroline Wilhelmine Sophie Louise, geboren zu Cassel den 19. Juni 1799, gestorben daselbst 7. May 1819;

XX. Generation.

3. Wilhelmine Friederike Louise, geb. zu Cassel am 13. Novbr. 1800, jetzt ältestes Stiftsfräulein;
 4. Caroline Auguste, geboren zu Cassel den 7. April 1802, daselbst gestorben 6. May 1806;
 5. Mariane Friedrike Louise Christiane, geboren zu Cassel am 10. May 1806, hat sich am 18. October 1828 verheirathet mit Carl Wilhelm Jeremias von Lossberg, damals Kurhessischer Lieutenant in der Leibgarde.
- Der Sohn 582. Christian Friedrich Bernhard Ernst, geb. zu Ellenbach am 29. August 1808, starb am 5. Septbr. 1871 zu Fulda als pensionirter Kurhessischer Oberstlieutenant.
- Er war verheirathet mit Amalie Caroline von Schmerfeld, geboren zu Charkow in Süd-Russland am 20. Septbr. (a. S.) 1810, Tochter des Johann Daniel von Schmerfeld und seiner Gattin Anna Sophie, geb. Cölln, welche Ehe mit 5 Kindern gesegnet war. Frau Amalie Caroline, geb. von Schmerfeld, starb zu Fulda am 26. Juli 1865.

Die Kinder aus dieser Ehe sind:

Einundzwanzigste Generation des III. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels.

- a) Söhne: 532. Julius Ernst Karl Siegmund Daniel, geboren den 12. August 1837, früher im Kurhessischen Dienst, jetzt Kgl. Preussischer Hauptmann;
533. Carl Albert, geboren am 23. Februar 1839, und am 19. März 1873 verheirathet zu Hayna bei Darmstadt mit Louise Fresenius aus Wiesbaden, ist Grossherzogl. Hessen-Darmstädter Domainenpächter;
534. Ottobald Friederich, geboren am 16. Decbr. 1840, ehemals Kurhessischer Lieutenant, jetzt Königlich Preuss. Hauptmann, seit 1872 verheirathet mit der Tochter des Obermedicinalraths Dr. Fritze in Wiesbaden;
- b) Töchter: 1. Silvie Caroline Anna, geboren den 30. Juni 1842, Stiftsfräulein seit 1. Juli 1868;
2. Wilhelmine Marianne, geboren am 13. August 1845 und im Jahre 1868 verheirathet mit dem Lieutenant Stephan von Haza-Radlitz, nachdem sie zur katholischen Kirche übergetreten.

Die II. noch blühende Branche der

II. Linie des I. Viertels.

Dieselbe wurde begründet durch Adam Georgs dritten (unter den den Vater überlebenden Söhnen zweiten) Sohne

302. Georg Friedrich,

XXI. Generation.

geboren zu Sonneborn am 15. April 1683, war beim Ableben des Vaters Herzogl. Sachsen-Gothaischer Rittmeister unter den Dragonern, und wird bei seinem Ableben als Oberstlieutenant des Landdragoner-Regiments bezeichnet. Wie er mit seinen Brüdern Adam Melchior und Dietrich Levin bis zu des letzteren Tode, und auch nachher noch die väterlichen Stammgüter in Gemeinschaft besessen, für seine Familie aber das Schieferschloss zu Sonneborn zum Wohnsitze erwählt hatte, haben wir früher bei den Nachrichten über seinen älteren Bruder Adam Melchior bereits angeführt. Er war vermählt mit Martha Agnese von Töpfer aus Sundhausen, wahrscheinlich eine Tochter des Volkmars Wolff von Töpfer auf Sundhausen, welcher nach Königs Sächsischer Adels-Geschichte (Theil II, pag. 1169) Sibylla Maria von Wangenheim zur Ehe hatte, die Tochter Hans Georg des Älteren vom Stamme Wangenheim aus dessen erster Ehe mit Martha Agnesa von Wangenheim, Friedrichs auf Grossenbehringen Tochter, wo sich dann ihre Taufnamen als von der mütterlichen Grossmutter empfangen herausstellen würden. Ihr Bruder war Wolff Ernst von Töpfer, welcher am 30. October 1729 zu Sonneborn bei seinem Schwager vom Tode übereilt wurde.

Frau Martha Agnese (welche das Sonneborner Kirchenbuch auch Maria Agnesa nennt) schenkte ihrem Gemahl am 13. Juni 1724 eine Tochter Carolina Elisabetha Eleonore, welche die Gemahlin des Cammerherrn Friedrich Jobst von Wangenheim (II. Viertel) wurde, und dieser Tochter folgte am 4. August 1727 ein Sohn Friedrich Bernhard, womit die Nachrichten des Sonneborner Kirchenbuchs über stattgefundene Geburten in dieser Familie geschlossen sind. Es liegen auch keine sonstigen Andeutungen vor, dass noch weitere Kinder aus dieser Ehe vorhanden gewesen wären. Seit dem Jahre 1747 war mit dem Tode des Georg von Wangenheim zu Brühem auch das Seniorat des Wintersteiner Stammes auf Georg Friedrich übergegangen, und nachdem in diesem Jahre 1747 am 18. Juli die einzige Tochter durch ihre Verheirathung mit Friedrich Jobst von Wangenheim dem elterlichen Hause entnommen, der einzige Sohn Friedrich Bernhard aber in die Preussische Garde du Corps eingetreten war, sass das alternde Ehepaar einsam auf dem Schieferschlosse zu Sonneborn. Aber Frau Martha Agnesa wurde nun auch schon am 13. Februar 1753 aus dieser Zeitlichkeit abgerufen und liess ihren Eheherrn nun ganz allein zurück bei zunehmender Körperschwäche, da rief der Greis seinen damals auch kränklichen Sohn aus dem Preussischen Dienste zurück, und am 3. October 1758 führte dieser dem Vater eine Schwiegertochter ins Haus,

XVII. Generation.

welche er sich aus dem Nachbarhause, dem gelben Schlosse, geholt hatte. Wegen der grossen Körperschwäche des Greises wurde die Trauung auf seinen Wunsch im Schieferschlosse selbst vollzogen, damit er derselben beiwohnen konnte, und so freute er sich noch 10 Monate lang des ehelichen Glücks des jungen Paares, und schloss am 12. August 1759 im 77. Lebensjahre die müden Augen zu einem besseren Erwachen im ewigen Leben. Am 14. August 1759 fand seine feierliche Beerdigung statt.

Achtzehnte Generation in der II. Branche der II. Linie des I. Viertels.

Georg Friedrichs Kinder:

seine Tochter Carolina Elisabeth Eleonora, vermählte von Wangenheim, haben wir erwähnt;

sein einziger Sohn

376. Friedrich Bernhardt

XVIII. Generation.

sollte den Stamm fortsetzen. Am 4. August 1727 zu Sonneborn geboren, trat er im Jahre 1747 im 20. Lebensjahre als Cornet in die Königlich Preussische Garde du Corps ein, hatte jedoch keine Gelegenheit sich im Felde auszuzeichnen, da seit 1746 die 10jährige Friedens-Periode zwischen dem zweiten Schlesischen und dem siebenjährigen Kriege eingetreten war, und seine Gesundheits-Umstände ihn schon im Jahre 1753 nöthigten, um seinen Abschied zu bitten. Derselbe wurde ihm vom König Friedrich II. unter Beförderung zum Rittmeister am 15. Juli 1753 in Gnaden bewilligt, und Friedrich Bernhard kehrte nun ins Vaterhaus nach Sonneborn zurück, wo sein seit Februar desselben Jahrs verwitweter Vater Georg Friedrich vereinsamt sass, und hat dasselbe nicht wieder verlassen, sondern lebte von da an noch über 49 Jahre im Schieferschlosse zu Sonneborn, wo sein Andenken unter der Bezeichnung „des Rittmeisters“ noch bis zur heutigen Generation fortlebt. Im Kreise der Gothaischen Ritter- und Landschaft war er eine hochangesehene Persönlichkeit, und nachdem er als ritterschaftlicher Deputirter schon früher Mitglied der ständigen Landschafts-Deputation geworden war, wurde ihm nach dem 1792 erfolgten Ableben des Geheimraths Ernst Wilhelm von Wangenheim auf Grossen-Behringen auch das Amt eines ritterschaftlichen Steuer-Ober-Einnehmers übertragen, welches er ebenso wie das ihm gleichzeitig angefallene Seniorat des Wintersteiner Stammes bis zu seinem Tode verwaltete. Der frühe Tod seines Veters Adam Melchior Johann Walrab zu Brühem brachte es mit sich, dass, als die erste Linie dieses Viertels mit dem am 1. Juli 1778 erfolgten Ableben des Ehrhardt Christian erlosch, auch die von dieser Linie bis dahin besessene Hälfte der Stammgüter dieses Viertels mit dem Schieferschlosse zu Wangenheim auf ihn, als dem Grade nach nächsten Agnaten,

mit Ausschluss der Söhne seines Veters Adam Melchior Johann Walrab vererbten, und ist dies die Ursache, warum jetzt diese II. Branche der II. Linie des I. Viertels an den Stammgütern des Viertels $\frac{3}{4}$, die I. Branche aber nur $\frac{1}{4}$ besitzt.

Nachdem Friedrich Bernhard während eines fünfjährigen Aufenthalts im Vaterhause seine Gesundheit wiedergefunden hatte, verheirathete er sich am 3. October 1758 mit Fräulein Juliane Sophie Christine Joannette Amalia von Wangenheim, der hinterlassenen einzigen Tochter des Cammerjunkers Philipp Werner v. W. auf dem gelben Schlosse zu Sonneborn, welche am 23. August 1742 zu Sonneborn geboren, deren Vater 1753 zu Winterstein gestorben war, und welche nun mit ihrer Mutter auf deren Witwensitze im gelben Schlosse zu Sonneborn wohnte.

Aus dieser Ehe wurden zwei Töchter und drei Söhne geboren, von welchen fünf Kindern jedoch nur der jüngste Sohn Adam Carl Friedrich, geboren am 27. December 1770, den Vater überlebte, welcher am 26. Decbr. 1804 im Alter von 77 Jahren verstarb.

Neunzehnte Generation der II. Branche der II. Linie des I. Viertels
des Stammes Winterstein.

Friedrich Bernhards Kinder. a) Töchter:

1. Friedrike Magdalena Sophie Caroline, geb. 22. Juli 1759, gestorben 24. März 1772;
2. Christiane Magdalena Louise, geboren am 1. Januar 1765, gestorben am 17. October 1784.

b) Söhne:

425. Friedrich August Ernst, geboren den 4. Januar 1761, gestorben am 31. März 1762;
426. Georg Friedrich August, geboren und gestorben am 15. Juli 1763 nach empfangener Nothtaufe;
427. Adam Carl Friedrich, geboren am 27. Decbr. 1770.

Von diesen Kindern kommt also hier allein noch in Betracht

427. Adam Carl Friedrich,

der einzige zu reifen Jahren gekommene und verheirathete Sohn des Rittmeisters. Derselbe empfing im elterlichen Hause eine sorgfältige Erziehung, besuchte das Gymnasium zu Gotha und bezog darauf die Universität, wo er in Göttingen, Heidelberg und Jena sich dem juristischen und cameralistischen Fache widmete. Nach seiner Rückkehr von der Universität und bestandnem Examen wurde er bei der Herzoglichen Cammer zu Gotha angestellt, und gleichzeitig im Hofdienste zum Her-

XIX. Generation.

zoglichen Cammerjunker ernannt, welchem das Avancement zum Cammerherrn bald folgte. Nachdem er im Cammer-Collegio Sitz und Stimme als Cammerrath erhalten, verheirathete sich der junge Mann im 26. Lebensjahre nach einmaligem Aufgebot am 26. April, am 3. May 1796 zu Gotha mit Fräulein Charlotte Louise Auguste von Ziegesar, der Tochter des Canzlers August Friedrich Carl von Ziegesar zu Gotha und dessen Gemahlin Magdalena Auguste, geborene von Wangenheim, einer Tochter der Caroline Elisabeth Eleonore von Wangenheim, der Schwester des Rittmeisters Friedrich Bernhard, welche an den Cammerherrn und Major Friedrich Jobst vom II. Viertel vermählt gewesen war; Adam Carl Friedrich war also mit der Mutter seiner Gemahlin Geschwisterkind.

Nach dem Aussterben des Gotha-Altenburgschen Herzogshauses und dem Uebergange des Fürstenthumes Gotha auf das Coburger Haus trat Adam Carl Friedrich aus der Cammer- und Domanial-Verwaltung in die Militair-Verwaltung über und wurde zum Herzoglichen Wirklichen Geheim-Rath und Präsidenten der Militair-Verwaltungs-Cammer ernannt. Im Jahre 1837 am 8. Novbr. starb seine Gemahlin 62 Jahre alt und er selbst wurde in diesem Jahre durch das Ableben des Schlosshauptmanns Friedrich Wilhelm Adolph von Wangenheim zu Siebeleben am 13. Juni 1837 zum Seniorate des Wintersteiner Stammes berufen, welches seine Väter durch fünf Generationen ebenfalls verwaltet hatten. Unter seinem Seniorate wurde die Wangenheim-Winterstein'sche Familienstiftung 1841 begründet, und nahm er auch an den ständischen Verhandlungen der Gothaischen Landschaft bis an sein Ende lebendigen Antheil, bis er am 19. Februar 1846 zu Gotha, gerade während dort der Landtag versammelt war, im 76. Lebensjahre verstarb, und von den zahlreich versammelten Vettern und Verwandten wie von den Mitgliedern des Landtags zu seiner Ruhestätte auf dem s. g. neuen Gottesacker zu Gotha begleitet wurde, wo er sein Grab neben demjenigen seiner Gemahlin sich ausgesucht hatte.

Seine Kinder nennen wir in der folgenden

Zwanzigsten Generation der II. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

nämlich a) die Töchter:

1. Bertha, geboren am 17. December 1798, vermählt zum ersten Male 1822 mit Hans Carl Leopold von Werthern auf Wiehe; Witwe seit 1837, zum zweiten Male vermählt am 12. April 1841 mit Carl von Münchhausen auf Straussfurt,

Kgl. Preussischer Geheime Ober-Regierungsrath zu Berlin, und XX. Generation.
gestorben am 18. May 1866.

2. Ida, geboren den 15. Juni 1807, vermählt 1829 mit Bernhard Graf Clairon d'Haussonville (damals Kgl. Preussischer Rittmeister im 12. Husaren-Regiment, gestorben den 28. November 1857). Sie starb am 19. April 1838.

b) die Söhne, welche, sämmtlich verheirathet, neue Zweige gründeten:

483. Ernst, geboren am 26. Januar 1797, gestorben am 16. Juni 1860. I. Zweig.

484. Gustav Udo, geboren am 12. April 1801, gestorben am 11. Januar 1855. II. Zweig.

485. Eduard, geboren am 28. Juni 1802, gestorben am 14. Decbr. 1834. III. Zweig.

486. Bernhard Maximilian, geboren am 16. Februar 1810. IV. Zweig.

I. Zweig.

483. Ernst, der älteste Sohn Adam Carl Friedrichs,

geboren am 26. Januar 1797 zu Gotha, besuchte das dortige Gymnasium, machte 1814 als freiwilliger Jäger den ersten Feldzug nach Frankreich mit, studirte darauf 1815 bis 1817 zu Göttingen, wurde 1819 Herzoglich Gothaischer Kammerjunker und Regierungs-Assessor. Zum Regierungsrath befördert, vermählte er sich im Februar 1825 zu Cassel mit Fräulein Caroline Johanne v. Haacke (geboren den 12. May 1805), wurde später zum Herzogl. S.-Coburg-Gothaschen Cammerherrn und Director der Landes-Regierung zu Gotha befördert, als welcher er am 16. Juni 1860 in einem Anfälle von Schwermuth verstarb. Seine Witwe folgte ihm im Novbr. 1865 ins Grab, 60 Jahre alt.

Aus dieser Ehe wurden 3 Töchter, welche sämmtlich ganz jung verstarben, und zwei Söhne geboren, welche

die Einundzwanzigste Generation des I. Zweigs der II. Branche der II. Linie des I. Viertels bilden.

a) die Töchter:

1. Hedwig, geboren und gestorben im Jahre 1832 (?);
2. Olga Pauline, geboren 1836, gestorben den 17. Januar 1838;
3. Melanie, geboren den 13. August 1840, gestorben im Jahre 1844.

b) die Söhne:

535. Ottobald, geboren am 4. December 1826, trat in die Königlich Sächsische Armee ein, musste aber wegen eingetretener Geistesstörung als Lieutenant den Dienst wieder verlassen, und lebt blödsinnig in einer Irren-Anstalt.

XXI. Generation.

536. Alexander, geboren am 23. Septbr. 1829, widmete sich dem Forstfache und hat im Frühjahr 1872 als Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothascher Forstmeister seinen Abschied genommen, auch hat derselbe sich mit seinem Oheim Max und seinen Vettern dergestalt über den bis dahin gemeinschaftlichen Besitz der grossväterlichen Güter auseinandergesetzt, dass ihm gemeinschaftlich mit seinem Vetter Gustav (siehe unten) das Schieferschloss zu Sonneborn gehört.

Er vermählte sich im Jahre 1858 mit dem am 18. December 1838 zu Paris geborenen Fräulein Sophie Friedrike Helene von Zech, Tochter des Herrn Ulrich von Zech auf Klein-Ballhausen und dessen Gemahlin Caroline, geborene von Schelling.

Aus dieser Ehe sind bis jetzt geboren, in der
zweiundzwanzigsten Generation dieses I. Zweigs der II. Branche der II. Linie des I. Viertels

a) Töchter:

1. Sophie Caroline Hedwig, geb. zu Gotha den 13. April 1861;
2. Sophie Margaretha, geboren zu Gotha den 23. Septbr. 1867.

b) Söhne:

588. Ernst Friedrich Ulrich Alexander Hans, geboren zu Georgenthal den 8. Juli 1859;
589. Ernst Ulrich Paul, geboren den 30. April 1863 zu Gotha.

II. Zweig.

Zwanzigste Generation II. Zweig II. Branche II. Linie I. Viertel.

484. Gustav Udo, des Adam Carl Friedrich zweiter Sohn,

XX. Generation.

geboren am 12. April 1801 zu Gotha, gestorben zu Coburg am 11. Januar 1855 als Herzogl. S.-Coburgscher Cammerherr und Major à la Suite. Er hatte ursprünglich juristische Studien gemacht und war in die Justiz-Verwaltung eingetreten, durch seine gleichzeitige Anstellung bei Hof wurde es veranlasst, dass er als Hof-Cavalier erst den Herzog Alexander von Württemberg und dann den Herzog August von Coburg nach Paris begleitete, und darum seine Civil-Carriere aufgebend, als Offizier und zwar als Major à la Suite im Stabe des regierenden Herzogs von Coburg-Gotha angestellt wurde. Er verlobte sich hier mit der Hofdame der Herzogin Fräulein Theresa Maria Fenyvessy, Tochter des K. K. Oberstlieutenants Franz Baron Fenyvessy zu Semlin und der Frau Rosa Franciska Maria, geb. Parma di Lavezzola, und wurde die Ehe am 5. April 1842 nach katholischem Ritus in der St. Stephans-Kirche zu Wien geschlossen. Er starb am 11. Januar 1855 zu

Coburg und seine Witwe folgte ihm im Jahre 1869 zu Walterskirchen bei Wien nach, und wurde ihr Sarg nach Coburg übergeführt. Das einzige Kind aus dieser Ehe ist

XX. Generation.

in einundzwanzigster Generation dieses II. Zweigs der Freiherr 537. Gustav Friedrich Franz Victor Maria, geboren am 17. October 1843 zu Coburg und dort am 14. Novbr. 1843 nach katholischem Ritus getauft. Er besitzt mit seinem Vetter Alexander zusammen das Schieferschloss Sonneborn.

III. Zweig.

Zwanzigste Generation III. Zweig II. Branche II. Linie I. Viertel.

485. Eduard, der dritte Sohn Adam Carl Friedrichs,

geboren den 28. Juni 1802 zu Gotha und daselbst gestorben am 14. Decbr. 1834 als H. S. Hauptmann und Cammerjunker. Er verheirathete sich am 24. Juli 1832 zu Coburg mit Fräulein Clementine Elisabeth Charlotte Henriette Friederike von Pöllnitz, Tochter des weiland Oberforstmeisters Carl Friedrich von Pöllnitz zu Baireuth, welche als Witwe nach Grainburg in Ober-Oestreich zu ihrer Schwester der Frau von Röppert gezogen ist. Aus dieser Ehe sind eine Tochter und ein Sohn geboren.

XX. Generation.

Einundzwanzigste Generation im III. Zweige. 1. Anna Auguste, geb. zu Gotha am 12. Juni 1833, am 27. Novbr. 1851 verheirathet mit Freiherrn von Herbert zu Klagenfurt.

538. Eduard Hugo, geboren zu Gotha am 21. Septbr. 1834, lebt in Oestreich, ist mit Vorbehalt seiner agnatischen Rechte von den Gütern abgefunden, verheirathete sich mit Emilie Durst aus Linz, von welcher er geschieden ist, und hat er sich am 15. Juni 1863 in Wien mit der Aloysia Elisabetha v. Dub wieder verheirathet.

Zweiundzwanzigste Gener. Eduard Hugos Kinder: 1) aus erster Ehe: 590. ein Sohn Georg, geboren am 19. Februar 1858 (ist vom Vater nicht angemeldet).

2) aus zweiter Ehe: 2. Sohn 591. Egon Niklos Hermann, geb. am 4. Januar 1865 zu Louisenhof in Nieder-Oestreich;

592. Kurt, geboren den 18. October 1866 zu Vagen, Kgl. Baierischen Bezirk-Amts Bruck;

4. Clementine, geboren den 16. Februar 1868 zu Bösing in Ungarn;

593. Carl Clemens Franz Gustav, geboren den 5. August 1870 zu Wien.

IV. Zweig.

Zwanzigste Generation IV. Zweig II. Branche II. Linie des I. Viertels.

XX. Generation. 486. Bernhard Maximilian, vierter Sohn Adam Carl Friedrichs, geboren zu Gotha am 16. Februar 1810, früher Lieutenant im Königl. Preuss. 12. Husaren-Regiment, darauf Herzogl. S.-Coburgscher Kammerherr und Theater-Intendant, jetzt Haus-Ober-Marschall zu Coburg. Er ist seit dem 14. October 1841 vermählt mit Fräulein Christiane Louise Friederike Adele von Hausen, geboren am 12. Juli 1822, einziges Kind des weiland Herrn Ferdinand Christian von Hausen auf Grossballhausen und Lutzen-Sömmern und dessen Gemahlin Adelheid, geborene von Usedom aus dem Hause Zirmoisel auf der Insel Rügen. Frau von Wangenheim, geborene von Hausen, ist auch Besitzerin des Ritterguts Stotternheim im Grossherzogthume Sachsen-Weimar.

Der Haus-Ober-Marschall hat bei der Auseinandersetzung mit seinen Neffen, den Söhnen seiner Brüder, das Schieferschloss zu Wangenheim in ausschliesslichen Besitz bekommen, und lebt zu Coburg.

Von seinen drei Kindern ist die Tochter gestorben, die beiden Söhne leben.

Einundzwanzigste Generation. Bernhard Maximilians Kinder:

- a) eine Tochter Charlotte Auguste, geboren zu Gotha den 29. November 1843, gestorben daselbst am 5. März 1845.
- b) 539. Gustav Eduard Albert Friedrich, geboren zu Coburg den 19. May 1845, stand in Preuss. Militärdiensten.
- 540. Ernst Leon Maximilian, geboren zu Coburg am 3. Septbr. 1847, dient in der Kgl. Preussischen Marine.

Das II. Viertel des Stammes Winterstein

wurde begründet durch

51. Lutz den Aeltern (XII. Generation im II. Viertel),

XII. Generation. den Sohn Hans des Jüngern und älteren Bruder Friedrichs, des Stammvaters des I. Viertels, und ist es früher bereits erwähnt worden, wie es gekommen, dass die vom jüngeren Bruder gestiftete Linie derjenigen des älteren Bruders vorangestellt ist. Dabei ist jedoch nicht zu vergessen, dass die Bezeichnung der verschiedenen Linien in der Familie nach numerirten Vierteln erst im Ausgange des 17., vielleicht erst im 18. Jahrhundert gebräuchlich geworden ist, und dass das II. Viertel, nach der